



Jahresbericht

Kindernothilfe. Gemeinsam wirken.

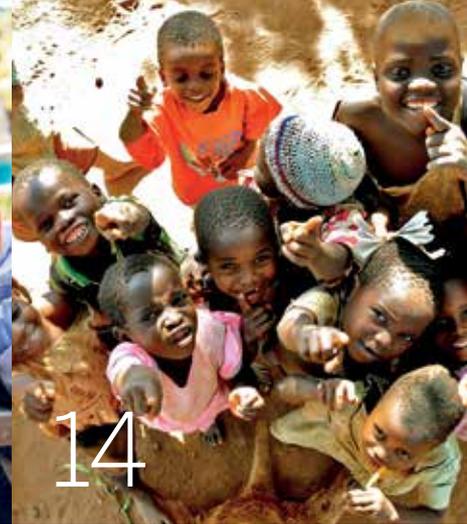
15



04



09



14

Inhalt

Die Organisation

- 03** Die Kindernothilfe
- 04** Bericht des Vorstands
- 09** Bericht des Verwaltungsrats
- 10** Organigramm und Organe
- 53** Die Kindernothilfe-Stiftung
- 54** Kindernothilfe-Organisationen in Europa
- 56** Ausblick
- 59** Die Kindernothilfe bedankt sich
- 60** Impressum

Die Arbeit im In- und Ausland

- 12** Die Förderung im Überblick
- 14** Hilfe konkret
- 18** Projektbeispiel Swasiland
- 20** Projektbeispiel Pakistan
- 22** Projektbeispiel Peru
- 24** Humanitäre Hilfe in Nepal
- 26** Studie zur frühkindlichen Bildung

- 30** Wirkungsbeobachtung in der Projektarbeit
- 32** Das Gesicht der Kindernothilfe vor Ort
- 33** Lobbyarbeit und Kampagnen
- 34** Kampagnenarbeit in Deutschland

Transparenz und Kontrolle

- 36** Im Fokus: Die Kindernothilfe-Werbung
- 38** Geldfluss und Rechenschaft
- 39** Selbstverpflichtungen
- 40** Risikomanagement

Finanzbericht

- 42** Überblick
- 44** Bilanz
- 46** Gewinn- und Verlust-Rechnung
- 50** Entwicklung der Aufwendungen
- 51** Aufwendungen für Bereiche/Bestätigungsvermerk
- 52** Die Kindernothilfe-Stiftung



Die Organisation

Die Kindernothilfe



Die Kindernothilfe ist eine der größten deutschen Nichtregierungsorganisationen für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe. 2015 beliefen sich die Erträge auf fast 60 Millionen Euro. Seit über 55 Jahren setzt sich die Kindernothilfe für benachteiligte Kinder und deren Rechte in Entwicklungsländern ein. Fast zwei Millionen Kinder stärkt, schützt und beteiligt die Kindernothilfe derzeit mit 783 Projekten in 31 Ländern Afrikas, Asiens, Osteuropas und Lateinamerikas.

Unser Ziel ist es, Mädchen und Jungen ein dauerhaft menschenwürdiges Leben zu ermöglichen – ohne Armut, Elend und Gewalt. Dazu zählt die Sicherung ihrer Grundbedürfnisse und Rechte ebenso wie die Möglichkeit, dass sie ihre Entwicklung eigenhändig mit ihren Familien und Gemeinschaften vorantreiben können. Alle Projekte führt die Kindernothilfe mit einheimischen Partnerorganisationen durch. Menschen- und Kinderrechte sowie christliche Nächstenliebe sind die Grundlagen der Arbeit; Hilfe zur Selbsthilfe, Partizipation und Nachhaltigkeit die leitenden Prinzipien.

Auch in Deutschland setzen wir uns für die Belange von Kindern in Entwicklungsländern ein. Mit Kampagnen-Arbeit klären wir die Öffentlichkeit auf, mit Advocacy-Arbeit wirken wir auf Politiker ein, damit sie sich für

Kinder in Entwicklungsländern einsetzen und die gesetzlichen Rahmenbedingungen für sie verbessern.

Die Kindernothilfe-Arbeit wird unterstützt durch 313.100 Spender, darunter 75.000 Paten, 1.000 ehrenamtliche Mitarbeiter, zahlreiche Prominente, die Kindernothilfe-Stiftung sowie Kindernothilfe-Organisationen in Österreich, der Schweiz und Luxemburg. Für den seriösen Umgang mit Spendengeldern erhält die Kindernothilfe seit 1992 jährlich das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Im Rahmen des Transparenzpreises wurde die Kindernothilfe mehrmals für eine qualitativ hochwertige und transparente Berichterstattung ausgezeichnet.

Die Kindernothilfe wurde 1959 gegründet und ist dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland angeschlossen. Sie arbeitet in zahlreichen Bündnissen von Nichtregierungsorganisationen, unter anderem ist sie Mitglied im Bündnis Entwicklung Hilft.



Kinder haben das Recht auf Schutz und Hilfe

Foto: Jürgen Schübelin

Das Jahr 2015 ist in die Weltgeschichte eingegangen als das Jahr mit der höchsten jemals verzeichneten Anzahl an Flüchtlingen. Laut UNHCR waren weltweit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht, die Hälfte davon waren Kinder. Aufgrund der anhaltenden, zahlreichen Kriege und Konflikte wird diese Zahl wahrscheinlich noch weiter ansteigen. Diese Entwicklung bestärkt uns in unserem Entschluss, die in der UN-Kinderrechtskonvention verbrieften Kinderrechte auf Schutz und Hilfe zu gewährleisten und zu sichern. Einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen in unserer In- und Auslandsarbeit geben die drei Vorstände der Kindernothilfe.

Januar



^ **Spenden:** Start der neuen Spendenform „ichbindabeitrag“ **Foto:** Hartmut Schwarzbach

Februar



^ **Kampagne:** Pressekonferenz und Aktionen zum Red Hand Day **Foto:** Christian Herrmann

März



^ **Simbabwe:** Großes Treffen aller Selbsthilfegruppen-Partner **Foto:** Kindernothilfe-Partner

Finanzielle Entwicklung

Wir haben bei den Erträgen eine gesunde Steigerung erzielt, die Kosten gesenkt und die Effizienz erhöht; mit diesen Maßnahmen konnten wir unseren Haushalt weitgehend konsolidieren und freuen uns über ein Plus von rund 795.000 Euro zum Jahresabschluss.

Die Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um fast 3,4 Millionen Euro (6 Prozent) gestiegen; dadurch haben wir 5,4 Millionen Euro (fast 10 Prozent) mehr eingenommen als geplant. Diese positive Entwicklung hat im Wesentlichen drei Gründe: Für Projekte der humanitären Hilfe haben wir 8,9 Millionen Euro an Spenden eingenommen – das sind über 3 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Besonders hoch war dabei das Spendenaufkommen für die Nothilfe in Nepal und für syrische Flüchtlinge im Libanon. Ein Plus von 540.000 Euro (mehr als 20 Prozent) hat es bei den Zuwendungen staatlicher Geber für die Kofinanzierung von Projekten gegeben. Nicht zuletzt jedoch sind 1,4 Millionen Euro des Ertragswachstums auf Einmaleffekte wie die ertragswirksame Auflösung von Projektzusagen aus Vorjahren zurückzuführen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr bereitgestellt werden müssen (siehe Finanzbericht ab S. 42).

Kinderschutz

Im Berichtsjahr haben wir unsere Fortbildungen im Kinderschutz für unsere Partnerorganisationen intensiv fortgeführt. In einem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Vorhaben, das wir mit fünf weiteren Kinderrechtsorganisationen durchführen, schulen wir Organisationen in neun Ländern im Kinderschutz. Inzwischen haben mehr als 600 Partnerorganisationen eine funktionierende Kinderschutzpolicy.

Wirkungsorientierung

Neben den Fortbildungen zum Kinderschutz arbeiten wir mit unseren Partnerorganisationen intensiv an

verbesserten Planungs- und Monitoringinstrumenten. Traditionell konzentrieren sich Organisationen in ihren Berichten darauf, was sie in einem bestimmten Zeitraum getan haben, wie viele Kinder sie betreut, welche Fortbildungen sie durchgeführt, wie viele Therapieplätze sie geschaffen haben. Wir arbeiten mit unseren Partnern daran, dass sie darüber hinaus auch erheben, welche Veränderungen durch ihre Aktivitäten eingetreten sind. Wie hat sich das Leben der Kinder durch Betreuung oder Therapie verändert? Was bewirken die neuen Kenntnisse und Fähigkeiten, die in den Fortbildungen erworben wurden?

Deutliche Veränderungen bewirkt unsere Selbsthilfegruppen-Arbeit. Familien arbeiten sich aus der absoluten Armut heraus. Kinder gehen regelmäßig zur Schule und haben genug zu essen. Alkoholmissbrauch und Gewalt gegen Kinder gehen zurück. Frauen nehmen ihre Rechte wahr, für Mädchen und Jungen entfalten sich neue Lebenschancen.

Mit unseren Fortbildungen im Kinderschutz und der Wirkungsorientierung rücken wir dichter an unsere Partnerorganisationen heran. Dadurch verändert sich unsere Beziehung. Die Kindernothilfe wird mehr als ein bloßer Geldgeber für die einheimischen Organisationen. Begleitung, Beratung und Kompetenzentwicklung kommen hinzu. Auch wenn wir weiterhin kein Projekt in unseren Partnerländern selbst durchführen, übernehmen wir doch ein größeres Stück der Verantwortung für den Erfolg der Vorhaben unserer Partner.

Länderportfolio

Im Berichtszeitraum haben wir die Erstellung von Länderstrategien für unsere Partnerländer abgeschlossen. Basis aller Länderstrategien ist eine Analyse der Kinderrechtssituation. Unsere Förderung richtet sich dann auf die Eindämmung oder Beseitigung der schlimmsten Kinderrechtsverletzungen. Darüber hinaus haben wir im Berichtszeitraum die Überprüfung unseres

April



^ **Kampagne:** Schuldenreport 2015 von Kinder-nothilfe und erlassjahr.de **Foto:** Angelika Böhling

Mai



^ **Nepal:** Soforthilfe nach dem schweren Erdbeben über unseren Partner AMURT **Foto:** AMURT

Juni



^ **Evangelischer Kirchentag:** Großes Kindernothilfe-Bühnenprogramm in Stuttgart **Foto:** Ralf Krämer

Länderportfolios abgeschlossen. Grundlage der Überprüfung war die Einstufung unserer Partnerländer nach dem sogenannten Inequality-adjusted Human Development Index, der neben Armut und Lebensqualität auch die ungleiche Verteilung von Lebenschancen in die Bewertung einbezieht. Auf dieser Grundlage werden wir die Arbeit in Russland Ende 2016 einstellen, Chile wird Ende 2018 folgen. Ursprünglich sollte auch die Arbeit im Kosovo 2016 beendet werden; die Flüchtlings-situation hat nun aber die berufsbildende Schule in Mitrovica wieder in den Fokus gerückt. Zurückgekehrte Flüchtlinge haben die Schülerzahl knapp verdoppelt; die Vermittlungsquote der Absolventen liegt bei fast 100 Prozent. Die erfolgreiche Arbeit wollen wir fortführen. Angesichts der großen Not haben wir nach mehrjähriger Projektarbeit den Libanon als Partnerland aufgenommen – zunächst für fünf Jahre, mit dem Fokus auf der Arbeit mit Flüchtlingskindern aus Syrien.

Humanitäre Hilfe

Auch mehr als vier Jahre nach Beginn des Bürgerkrieges in Syrien gibt es kaum eine Aussicht auf Frieden. Die Folgen dieses Krieges beherrschen inzwischen die innenpolitische Diskussion in Deutschland, ausgelöst durch den Zustrom von Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem Nahen Osten. Mit unserer Arbeit in der Bergregion Chouf geben wir syrischen Flüchtlingen im Libanon eine Zukunftsperspektive. Psychosoziale Unterstützung, Traumatherapie, Förderschulen und die Integration der Flüchtlingskinder in das libanesische Schulsystem erreichen eine wachsende Zahl von Mädchen und Jungen. Zwei schwere Erdbeben am 25. April und 12. Mai haben in Zentralnepal fast 9.000 Menschen getötet. Zahllose Häuser, Schulen und Straßen wurden zerstört. Die Kindernothilfe hat nach dem zweiten Beben beschlossen, sich an der humanitären Hilfe in dem Land zu beteiligen, das bisher nicht zu unseren Partnerländern gehört hat.

Mit zwei Partnerorganisationen haben wir zunächst Zentren eingerichtet, in denen Kinder aus der betroffenen Region durch Spielen, Zeichnen, Tanzen und in Gesprächen ihre Ängste überwinden konnten. Zugleich hat der Aufbau von Behelfsschulen begonnen, in denen zuerst die Lehrkräfte in ihrem eigenen Umgang mit dem Trauma durch das Erdbeben begleitet wurden, um dann zu lernen, wie sie Ängste und Verletzungen bei Kindern erkennen und damit heilsam umgehen können (siehe Seite 24-25). Viele Gebiete, in denen wir in langfristigen Vorhaben arbeiten oder humanitäre Hilfe leisten, sind anfällig für Katastrophen. Deshalb sind langfristige Stabilisierung und Katastrophenvorsorge fester Bestandteil aller unserer Anstrengungen. So schließt sich nun auf den Philippinen – nach der kurzfristigen Sofort- und mittelfristigen Wiederaufbauhilfe nach dem verheerenden Taifun Haiyan – die langfristig angelegte Zusammenarbeit in Selbsthilfegruppen, Familienplanung und landwirtschaftlicher Entwicklung an.

Digitalstrategie

Die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung unserer Gesellschaft und der ganzen Welt stellt auch der Kindernothilfe die Aufgabe, sich zu wandeln, ohne ihr Ziel aus den Augen zu verlieren. Darum hat es im Berichtszeitraum eine erste Phase der Entwicklung einer Digitalstrategie gegeben. Dabei geht es einerseits um die Modernisierung und Digitalisierung aller Geschäfts- und Unterstützungsprozesse, andererseits soll auch das „Geschäftsmodell“ auf den Prüfstand gehoben und zukunftsfest gemacht werden. In diesem Zusammenhang ist 2015 die gesamte Computerausstattung der Geschäftsstelle erneuert, die Einführung eines neuen Dokumentenmanagements fortgesetzt und die Digitalisierung des Personal- und Bewerbungswesens weitergeführt worden. Ebenso haben wir die englischsprachige Website neu gestaltet und online geschaltet.

Juli



^ **Haiti:** Aufbau von sechs beim Erdbeben zerstörten Bergschulen **Foto:** Jürgen Schübelin

August



^ **Libanon:** Pressereise mit Natalia Wörner zum Projekt für syrische Flüchtlingsfamilien **Foto:** BILD/Guenther

September



^ **Studie:** Präsentation der Kindernothilfe-Studie zur frühkindlicher Bildung **Foto:** Bastian Strauch

Darüber hinaus haben wir die Einführung einer Spenden- und Kommunikationssoftware und die Beratung bei der Entwicklung einer umfassenden Digitalstrategie ausgeschrieben, zwei Vorhaben, die uns 2016 und 2017 intensiv beschäftigen werden.

Kampagnenarbeit

Frühkindliche Bildung ist eine Lösung, um den Kampf gegen Armut endlich zu gewinnen, denn qualitativ hochwertige Bildungsangebote für kleine Mädchen und Jungen haben das Potenzial, ganze Gesellschaften nachhaltig in ihrer Entwicklung zu stärken. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie der Ludwig-Maximilians-Universität München im Auftrag der Kindernothilfe, die am 23. September 2015 in Berlin vorgestellt wurde (siehe S. 26-29). Anhand von 15 Projekten aus drei Kontinenten weist sie empirisch nach, dass die frühe Förderung und Bildung von Kindern deutlich größere Effekte hat als sämtliche spätere Maßnahmen im Bereich von Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Trotzdem geht der Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote in vielen Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens nur zögerlich voran: Lediglich jedes fünfte Kind in Entwicklungsländern hat Zugang zu vorschulischen Bildungsangeboten – diese sind zudem teuer und oft von schlechter Qualität. Mit der Studie „Frühkindliche Bildung“ konnten wir dieses Thema im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung thematisieren und einen Gesetzesentwurf in den Bundestag einbringen.

Unsere Forderungen an die Bundesregierung unterstützen Tausende Besucher des großen Wise-Guys-Konzerts auf dem 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart am 4. Juni mit einer Postkartenaktion. Das Open-Air-Konzert auf dem Cannstatter Wasen lief unter dem Motto „Bildung ändert alles“. Die fünf Stimmkünstler der A-cappella-Band begeisterten

das Publikum nicht nur mit fetzigen und leisen Tönen, sondern unterstützten auch unseren Aufruf, sich verstärkt für die Förderung der Kleinsten in den Ländern des Südens einzusetzen. Begleitet wurde der informative Konzertabend von einer Sprühaktion des Graffiti-Künstlers Aleks van Sputto auf der Konzertbühne.

Unternehmenskooperation

Im August kam es zum Abschluss einer großen Unternehmenskooperation mit Procter & Gamble (P&G) Deutschland und der Rewe Group. Gemeinsam mit der Kindernothilfe haben P&G und die Rewe Group die Aktion „Stück zum Glück“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, mit der langfristig angelegten Spendeninitiative die Perspektiven von Straßenkindern in Bangladesch zu verbessern. Die Förderung umfasst neben dem Bau eines Schutzhauses auch die ganzheitliche Versorgung und Betreuung von bis zu 300 Straßenkindern über einen Zeitraum von drei Jahren.

Medienpreis

Ein Kernstück unserer Inlandsarbeit war die Verleihung des 17. Medienpreises „Kinderrechte in der Einen Welt“. Aus den gut 90 eingereichten Beiträgen sind am 13. November unter der Schirmherrschaft von Christina Rau herausragende journalistische Arbeiten ausgezeichnet worden, die den Blick auf das Schicksal von Kindern weltweit lenken. Prämiert worden sind Beiträge in den Kategorien Print, TV, Hörfunk, Online und Preis der Kinderjury, die Missstände und eklatante Kinderrechtsverletzungen ans Licht der Öffentlichkeit bringen. Durch den Abend im Berliner DRIVE hat die ARD-Moderatorin Pinar Atalay geführt.

Auszeichnung

2016 wurde die Kindernothilfe anlässlich des bundesweiten „Tages der Praktikanten“ in vier Kategorien als

Oktober



^ **Kampagne:** Großes Finale der Kindernothilfe-Action!Kidz-Kampagne in Buchholz **Foto:** Kettwig

November



^ **Indien:** Lena Gercke für den RTL-Spendenmarathon im Kindernothilfe-Projekt **Foto:** RTL/Daniel van Mol

Dezember



^ **Peru:** J.B. Kerner für die ZDF-Gala „Ein Herz für Kinder“ im Kindernothilfe-Projekt **Foto:** Christian Herrmann

hervorragender Arbeitgeber für hochinteressante und fundierte Praktika ausgezeichnet: allgemeine Arbeitgeberqualität, Coaching, Arbeitsatmosphäre und Lernen. Darüber hinaus haben wir erneut die Auszeichnung „Star“ gewonnen, weil wir von den mehr als 6.200 an der Umfrage teilnehmenden Praktikanten überdurchschnittliche Werte für Arbeitgeberqualität und Markenimage zugesprochen bekamen.

Kindernothilfe-Organisationen

Die Kindernothilfe-Stiftung ist weiter auf Wachstumskurs. Insgesamt hat sich ihr Kapital und das von ihr verwaltete treuhänderische Vermögen um 1,7 Millionen Euro auf 23,4 Millionen Euro erhöht. Zugleich sind die gewährten Stifterdarlehen um knapp 2,5 Millionen Euro auf nunmehr 6 Millionen Euro gestiegen.

Bei der Kindernothilfe Österreich läuft die wirtschaftliche Entwicklung zufriedenstellend. Neue rechtliche Bestimmungen in Österreich, die für das Spendengütesiegel und die Spendenabsetzbarkeit gelten, erfordern unter anderem Änderungen der Prozessabläufe bei den Spendenzuwendungsbestätigungen. Dadurch entsteht innerhalb der Organisation ein erheblicher bürokratischer Mehraufwand.

Die Kindernothilfe Schweiz unterstützt weiterhin schwerpunktmäßig Projekte in Ruanda, Uganda und Honduras. Die Partner vor Ort kümmern sich um Kinder aus ärmsten Verhältnissen, die meist besonders unter Gewalt und Verwahrlosung leiden. Auch unterhält die Kindernothilfe Schweiz weiter Projekte in Syrien, um den Flüchtlingskindern Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Die Kindernothilfe Luxemburg unterstützt seit 2015 zwei neue Projekte in Sambia sowie auf den Philippinen

und hat ihr Engagement für syrische Flüchtlingskinder intensiviert. Mit dem Ziel, in der Öffentlichkeit verstärkt über Kinderrechte und nachhaltige Entwicklung zu informieren, wurde auch die entwicklungspolitische Bildungsarbeit weiter ausgebaut. (Siehe S. 53-55)

Unser Auftrag

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jesaja 66,13). Dieser Satz steht als biblische Losung über dem Jahr 2016. Er beschreibt Gottes Fürsorge für uns mit dem Bild einer tröstenden Mutter und betont Gottes Zusage, bei uns Menschen zu sein, gerade auch in schwierigen Zeiten, wenn wir Nähe und Unterstützung brauchen. Beides gehört zum Trost dazu: die Nähe und die darin liegende Ahnung, dass das Leid sich wenden wird. Unseren Auftrag als Kindernothilfe sehen wir darin, dass benachteiligte Kinder diesen Trost im umfassenden Sinn erfahren: dass sie auf ihrem Lebensweg liebevoll und verlässlich begleitet werden. Dass sich ihr Lebensumfeld verbessert. Dass sie und ihre Familien gestärkt werden und sie eine Perspektive bekommen, dass ihr Leben gut werden wird und sie so spüren, was Gott verheißen hat: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Stand: März 2016

Katrin Weidemann > Vorstandsvorsitzende

Christoph Dehn > stellvertretender

Vorstandsvorsitzender, Vorstand Programmbereich

Jürgen Borchardt > Vorstand Finanzen und Verwaltung

Kontakt: vorstand@kindernothilfe.de





Foto: Kindernothilfepartner AMURT

Kindern Chancen eröffnen

Bericht des Verwaltungsrats über Entscheidungen, Entwicklungen und personelle Veränderungen im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr ist der Verwaltungsrat zu drei Sitzungen zusammengekommen. Die Reduzierung von vier auf drei Sitzungen pro Jahr hat sich als ausreichend und in der Zusammenarbeit mit dem Haus als sinnvoll erwiesen. Außerdem gab es insgesamt 13 Ausschusssitzungen – drei des Auslands-, vier des Inlandsausschusses (davon eine gemeinsame Sitzung) – und drei Sitzungen des Finanzausschusses. Für die Vorbereitung der Wahlen wurde ein Nominierungsausschuss berufen, der dreimal zusammenkam.

Im Mai hat der Vorstand den Verwaltungsrat um das Mandat für die Hilfe in Nepal gebeten. Die Kindernothilfe konnte auf Spendenmittel aus dem „Bündnis Entwicklung Hilft“ zurückgreifen, neben den Spenden, die uns direkt nach dem Erdbeben erreichten.

Der Verwaltungsrat hat speziellen Ernährungs-Programmen für Kinder und Schutzräumen für stillende Mütter als Soforthilfemaßnahmen zugestimmt. Außerdem wurde ein Programm für den Wiederaufbau beschlossen, das zunächst auf drei Jahre mandatiert ist.

Die Nachrichten vom verheerenden Krieg in Syrien fordern unser verstärktes Engagement für die Flüchtlingskinder im Libanon. Deswegen hat der Verwaltungsrat im November beschlossen, den Libanon nach mehrjähriger erfolgreicher Projektarbeit als Partnerland aufzunehmen. In derselben Sitzung wurde außerdem festgelegt, die Projekte in der Russischen Föderation Ende 2016 und die Arbeit in Chile Ende 2018 abzuschließen.

Die Konsolidierung des Haushaltes hat den Finanzausschuss, den Vorstand und dann auch den Verwaltungsrat intensiv

beschäftigt. Es ist notwendig, diesen Prozess fortzusetzen. Das bedeutet Kürzungen im Auslandsbereich, stärkeres Einwerben von Kofinanzierungen und die Erhöhung des Patenschaftsbetrags. Im April 2016 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2015 geprüft und gebilligt. Wir werden gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Vorständen in diesem Jahr alles nur Mögliche tun, um die Finanzsituation weiter zu verbessern und den Haushalt zu konsolidieren.

Der Verwaltungsrat hatte zum 31. Dezember 18 Mitglieder, drei davon sind berufen. Aus dem Verwaltungsrat scheidet 2016 turnusmäßig aus: Dr. Reinald Eichholz, Dr. Kurt A. Holz, Dietrich Köhler-Miggel, Horst Krapohl, Michael Schramm, Dr. Bärbel Schwitzgebel und Dieter Steffen. Berufene Mitglieder sind Dr. Wolf Preuss und Christine Busch. Einige von ihnen werden in der Mitgliederversammlung wieder zur Wahl stehen.

Als Vertreter des Stiftungsrats wurde Jürgen Weerth in den Verwaltungsrat entsandt. Er tritt die Nachfolge von Karl Wolfgang Brandt an, der vorzeitig ausgeschieden ist. Olaf Rehren wird in den Auslandsausschuss berufen, Pastor Martin Krieg wird sein Stellvertreter. Aus der Ausschussarbeit sind ausgeschieden: Christoph Anders und Wilfried Middendorf.

Am 2. April 2016 ist Nikolaus Immer, der 1. Stellvertreter der Verwaltungsratsvorsitzenden und stellvertretender Vorsitzender des Auslandsausschusses, verstorben. Die Kindernothilfe dankt ihm für seine Verlässlichkeit, seinen Humor und sein unermüdliches, frohes und streitbares Engagement.

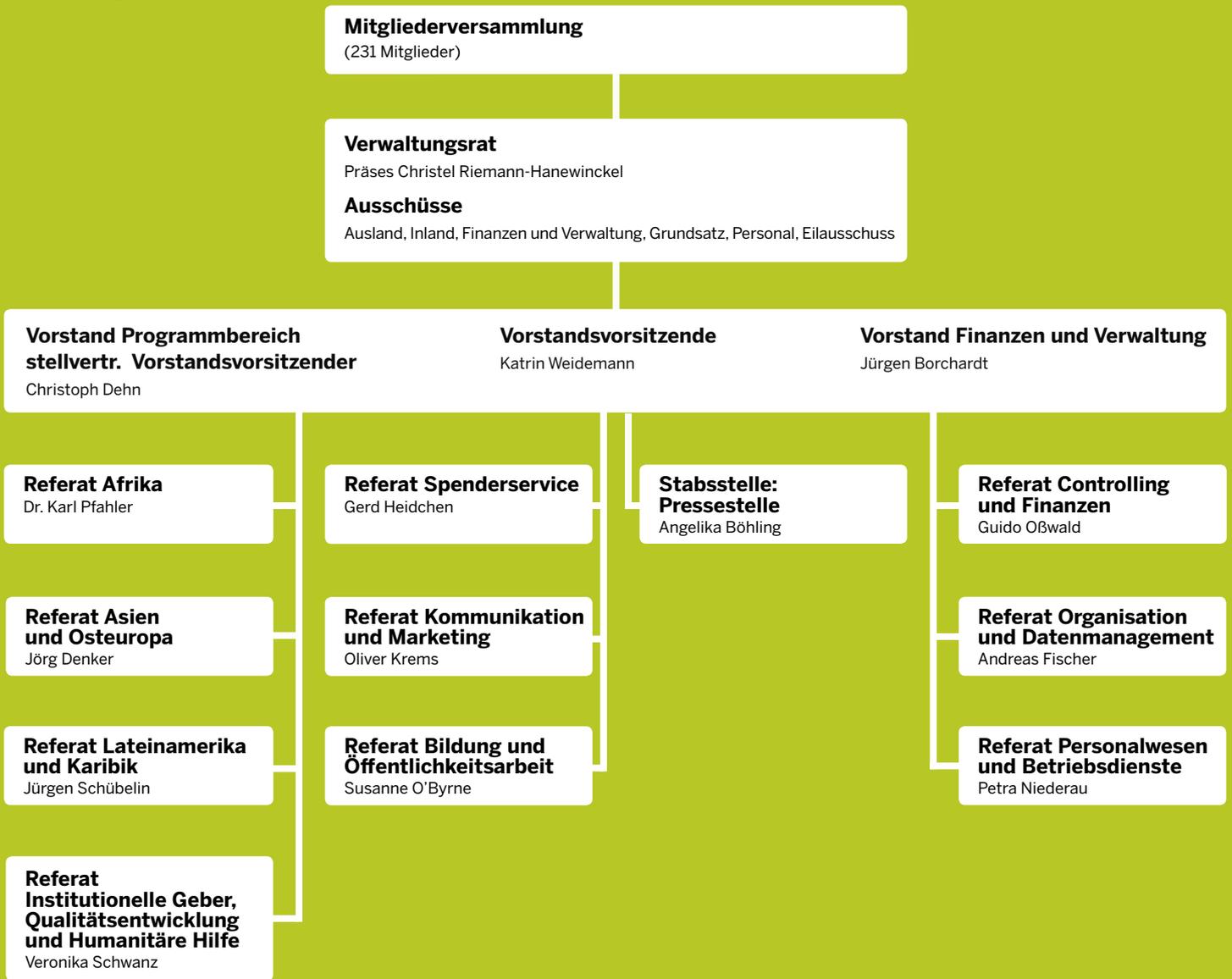
Stand: April 2016

Christel Riemann-Hanewinkel

Vorsitzende des Verwaltungsrats

Kontakt: vorstand@kindernothilfe.de

Die Organisation



Zum 31.12.2015 beschäftigte die Kindernothilfe 153 Mitarbeiter bei rund 129 Ist-Stellen. Diese verteilen sich wie folgt auf die Aufgabenbereiche (gemäß DZI-Systematik): **Projektbegleitung**: 41 Stellen, **Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit**: 17 Stellen, **Werbung und Spenderservice**: 31 Stellen sowie **Verwaltung (inkl. Vorstand und Auszubildende)**: 40 Stellen.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Sie wählt den Verwaltungsrat (VR), nimmt Berichte von VR und Vorstand entgegen, bestellt den Jahresabschlussprüfer, nimmt den Jahresabschluss ab und entlastet VR und Vorstand. Zum 31.12.2015 hatte der Verein 231 Mitglieder.

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens zehn und höchstens 20 ehrenamtlichen Mitgliedern, deren Amtszeit jeweils vier Jahre beträgt (Wiederwahl möglich). Er bestellt und beruft den Vorstand, beaufsichtigt und kontrolliert seine Tätigkeiten. Die vom VR eingesetzten Ausschüsse haben die Aufgabe, Entscheidungen des VR vorzubereiten und den Vorstand in seiner Arbeit zu beraten. Mit Ausnahme des Eilausschusses haben sie keine Entscheidungsbefugnis.

Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus zwei, höchstens drei Mitgliedern, die in der Regel hauptamtlich tätig sind. Er vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und ist für die Führung der Vereinsgeschäfte verantwortlich. Dazu gehört auch die Erstellung der operativen und strategischen Planung sowie des Jahresabschlusses. Die Rechnungslegung erfolgt wie die einer Kapitalgesellschaft entsprechender Größe (vgl. § 267 HGB) und umfasst auch die Erstellung eines Lageberichts (vgl. § 289 HGB). Der Vorstand tagt in der Regel wöchentlich. Die Ergebnisse werden in Protokollen festgehalten; der Vorstand überwacht die Umsetzung seiner Beschlüsse.

Die Aufgaben und die Zusammenarbeit der Organe sowie ihre jeweiligen Rechte und Pflichten werden im Diakonischen Corporate-Governance-Kodex der Kindernothilfe geregelt (siehe Seite 39, www.kindernothilfe.de/selbstverpflichtungen).



^ Die in der April-Sitzung 2016 anwesenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Vorstand

^ Foto: Ralf Krämer

Der Verwaltungsrat

Christel Riemann-Hanewinckel > Pfarrerin und Parlamentarische Staatssekretärin a. D., Präses und Vorsitzende des Verwaltungsrats, Halle/Saale

Nikolaus Immer († 02.04.2016) > Leiter des Geschäftsbereichs Soziales und Integration der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., Köln, 1. stellvertretender Vorsitzender

Dr. Irmela Müller-Stöver > Ärztin für Allgemeinmedizin, Tropenmedizin und Infektiologie, Düsseldorf, 2. stellvertretende Vorsitzende

Christine Busch > Pfarrerin, Landeskirchenrätin der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf (berufenes Mitglied)

Dr. Carola Donner-Reichle > Mitarbeiterin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn

Dr. Reinald Eichholz > Jurist i. R., ehemaliger Kinderbeauftragter der Landesregierung NRW, Velbert

Dr. Kurt A. Holz > Journalist, Monheim

Dietrich Köhler-Miggel > Pfarrer, Duisburg

Horst Krapohl > Consultant i. R., Berlin

Jörg Moltrecht > Vorstandsmitglied der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank, Dortmund

Dr. Wolf Preuss > Ministerialdirigent a. D., Potsdam (berufenes Mitglied)

Michael Schramm > Mitglied der Geschäftsleitung Region West der Commerzbank AG, Köln

Christiane Schulte > Koordinatorin Entwicklungszusammenarbeit

AWO International e. V., Berlin

Dr. Bärbel Schwitzgebel > stellvertretende Leiterin der Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain, Wiesbaden

Paul-Gerhard Stamm > Superintendent i. R., Dortmund

Dieter Steffen > Geschäftsführer der Duisburger Innenhafengesellschaft i. R., Neukirchen-Vluyn

Jürgen Weerth > Deutscher Botschafter a. D., Kaarst

Matthias Wittrock > Geschäftsführer des Aussätzigen-Hilfswerks Österreich, Bregenz

Der Vorstand

Katrin Weidemann > Vorstandsvorsitzende, Mülheim a. d. R.

Christoph Dehn > stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Vorstand Programmbereich, Duisburg

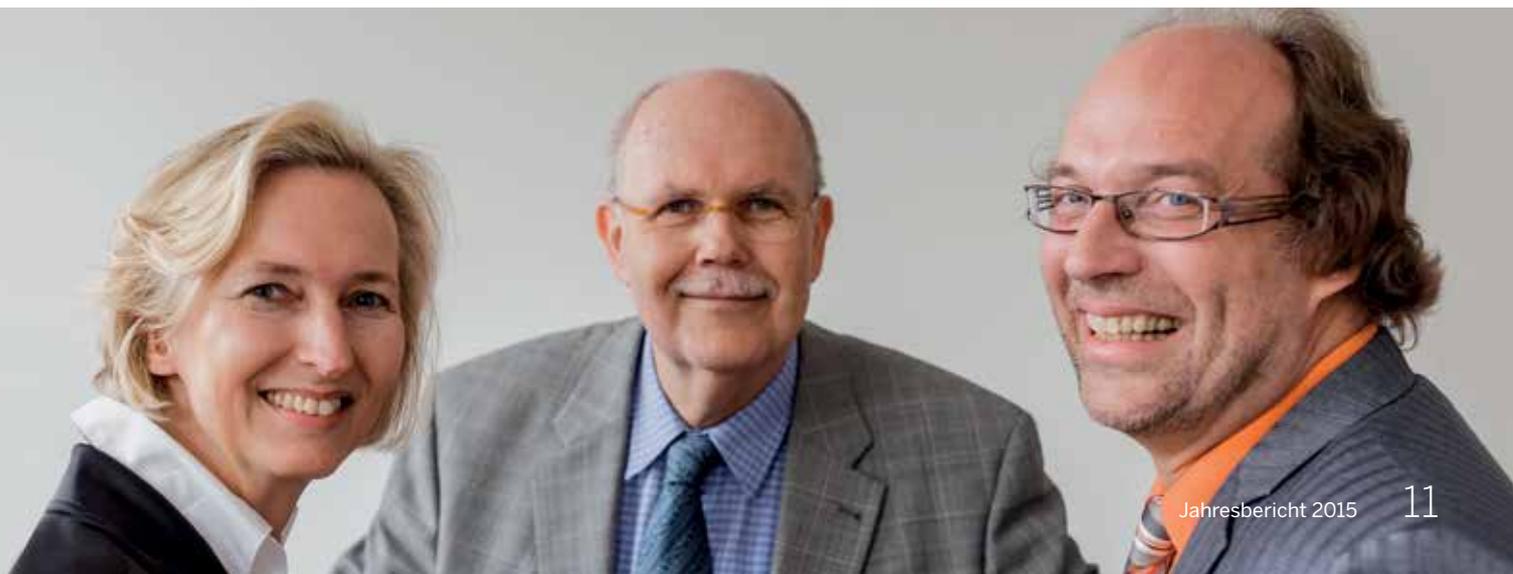
Jürgen Borchardt > Vorstand Finanzen und Verwaltung, Wuppertal

Stand: April 2016

Die Rechtsform

Die Kindernothilfe ist ein eingetragener Verein und gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-Süd vom 11.04.2016 für das Jahr 2014 nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten, mildtätigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dient (Steuer-Nr. 109/5841/0188).

^ Foto: Jakob Studnar



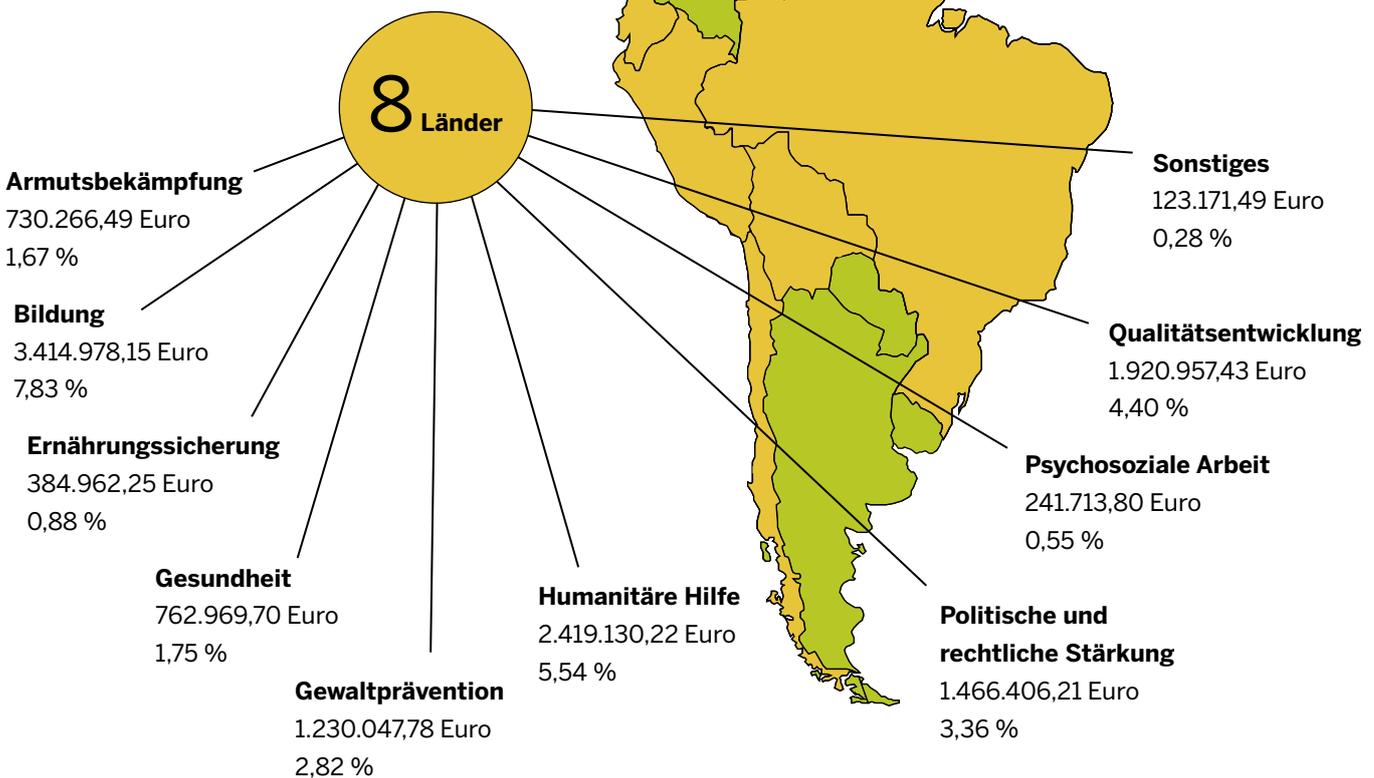
Die Förderung im Überblick

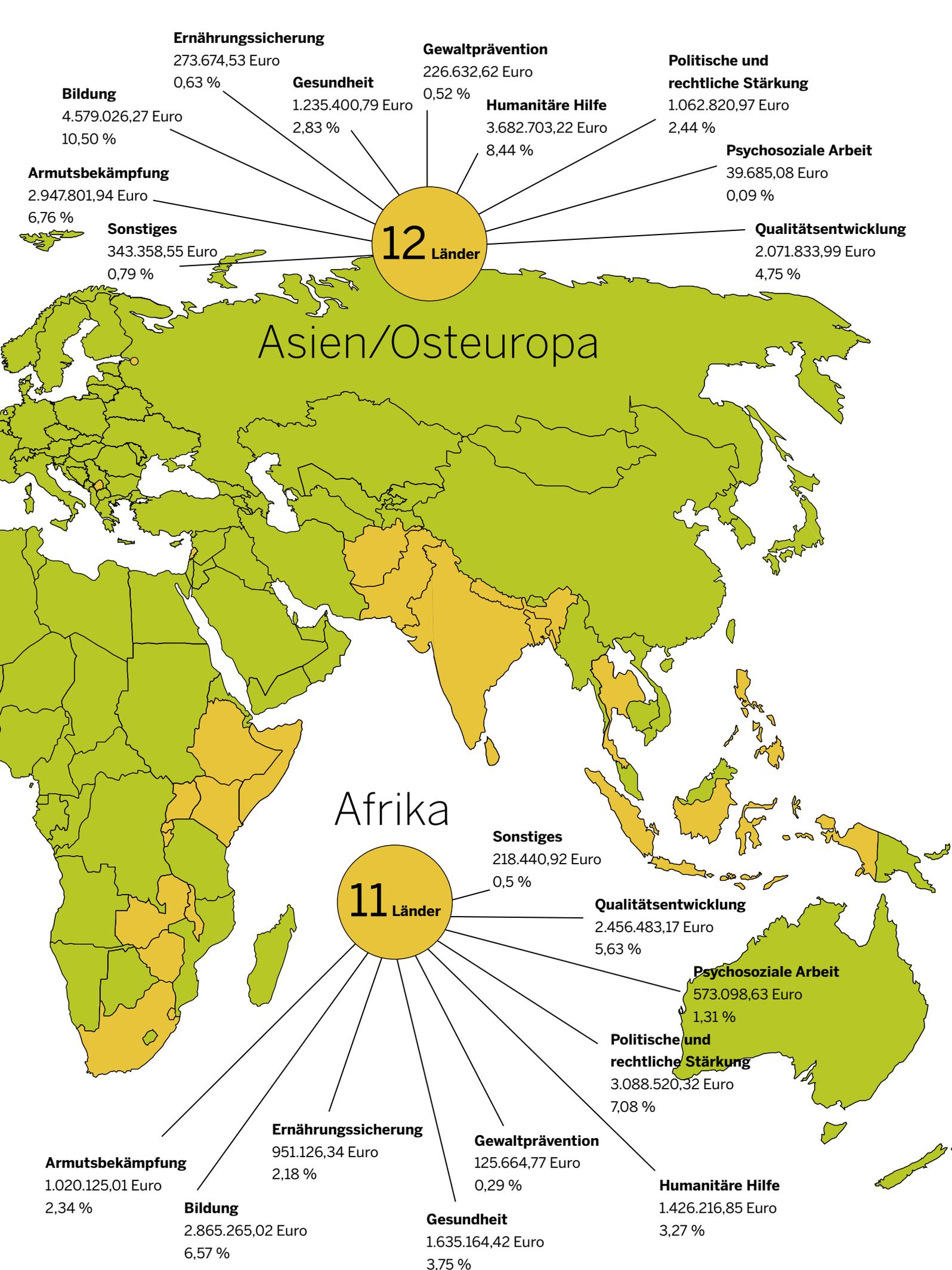
**Wir unterstützen 1.979.810 junge Menschen in 783 Projekten
in 31 Ländern mit einem Aufwand von 43.627.307,02 Euro.**

(Siehe auch Seite 51)



Lateinamerika





Hilfe konkret



Foto: Bastian Strauch

Kontinente	2015			2014		
	Projekte	Kinder/Jugendliche	Aufwand	Projekte	Kinder/Jugendliche	Aufwand
Summe Afrika	194	1.649.510	14.360 T. €	196	1.529.300	15.542 T. €
Summe Asien	435	241.100	16.187 T. €	439	192.230	16.545 T. €
Summe Osteuropa	6	1.400	276 T. €	8	1.400	667 T. €
Summe Lateinamerika	148	87.800	12.694 T. €	156	91.000	12.920 T. €
Weltweit allgemein*			110 T. €			81 T. €
Summe	783	1.979.810	43.627 T. €	799	1.813.930	45.755 T. €

* Darunter fallen kontinentübergreifende Kosten, hauptsächlich für Evaluierungen.

Jahr	Kinder/Jugendliche
1959	5
1969	4.970
1979	69.460
1989	113.210
1999	120.640
2009	588.700
2015	1.979.810



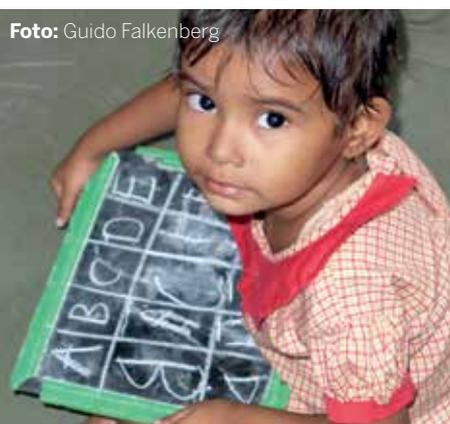
Foto: Stephen Davies

Afrika

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand in Euro	Projekthalt	Zielgruppen
Äthiopien Projekte seit 1973	73	681.100	4.510.204	Ernährung, geschlechterspezifische Projektarbeit, Gesundheit, Grundbildung, HIV und Aids, Katastrophenvorsorge, Kleingewerbe, Kleinkredite, Land-/Vieh-/Forstwirtschaft, ländliche/städtische Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Qualifizierung von Partnern, Rehabilitation von Behinderungen, Schul-/Berufsbildung, Selbsthilfegruppen, Soforthilfe, Stärkung von Selbstbewusstsein/Persönlichkeit, Umweltschutz, Wasser	Arbeitende, ausgebeutete, kranke, mangelernährte, traumatisierte und vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Elternteile/Betreuer, Mütter, Straßenkinder, Waisen, kindgeführte Haushalte, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsopfer, sozial ausgegrenzte Menschen, Menschen im Konflikt mit dem Gesetz, Entscheidungsträger
Burundi seit 2007	3	75.210	411.616	Ernährung, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Selbsthilfegruppen	Mangelernährte, sonstige gefährdete Kinder, Flüchtlinge, sozial ausgegrenzte Menschen, Mütter/Betreuer, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Kenia seit 1974	21	120.490	1.785.795	Ernährung, Gesundheit, Grundbildung, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Gewaltprävention, Katastrophenvorsorge, Kleingewerbe, Lebenskompetenzen, ländliche Gemeinwesenentwicklung, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Schul-/Berufsbildung, Selbsthilfegruppen, Stärkung von Selbstbewusstsein/Persönlichkeit, Umweltschutz	Ausgebeutete, kranke, mangelernährte, traumatisierte und vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, Waisen, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsopfer, Mütter/Betreuer, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Malawi seit 1998	12	82.890	822.055	Grundbildung, Ernährung, Gesundheit, HIV und Aids, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Schul-/Berufsbildung, Selbsthilfegruppen	Vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Waisen, Straßenkinder, kindgeführte Haushalte, sonstige gefährdete Kinder
Ruanda seit 1994	13	151.760	1.240.894	Ernährung, Gesundheit, geschlechterspezifische Projektarbeit, Gewaltprävention, HIV und Aids, Kleingewerbe, Land-/Vieh-/Forstwirtschaft, ländliche/städtische Gemeinwesenentwicklung, psychosoziale Rehabilitation, Rechtsbeihilfe, Selbsthilfegruppen	Vernachlässigte Kinder, kindgeführte Haushalte, Gewalt-/Missbrauchsopfer, sonstige gefährdete Kinder, sozial ausgegrenzte Menschen, Menschen im Konflikt mit dem Gesetz, Mütter/Betreuer, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Sambia seit 1998	10	158.570	1.372.686	Ernährung, geschlechterspezifische Projektarbeit, Gesundheit, Gewaltprävention, HIV und Aids, Land-/Vieh-/Forstwirtschaft, Kleingewerbe, ländliche/städtische Gemeinwesenentwicklung, psychosoziale Rehabilitation, Rechtsbeihilfe, Selbsthilfegruppen	Vernachlässigte Kinder, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsopfer, sozial ausgegrenzte Menschen, Kinder mit Behinderungen, Elternteile/Betreuer, Menschen im Konflikt mit dem Gesetz, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Simbabwe seit 2010	10	45.440	679.939	HIV und Aids, Hygiene, Kleingewerbe, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Qualifizierung von Partnern, Rechtsbeihilfe, Rehabilitation von Behinderungen, Selbsthilfegruppen, Stärkung von Selbstbewusstsein/Persönlichkeit, Umweltschutz	Traumatisierte und vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Waisen, kindgeführte Haushalte, Kinder im Konflikt mit dem Gesetz, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsopfer, ethnische Minderheiten, Elternteile/Betreuer, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Somalia seit 2011	6	22.920	776.551	Gesundheit, Grundbildung, Katastrophenvorsorge, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lobby-/Advocacy-Arbeit, psychosoziale Rehabilitation, Qualifizierung von Partnern, Rechtsbeihilfe, Selbsthilfegruppen	Flüchtlinge, gefährdete Kinder, Elternteile, Multiplikatoren
Südafrika seit 1979	20	16.070	1.251.799	Grundbildung, Gesundheit, HIV und Aids, Kleingewerbe, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Stärkung von Selbstbewusstsein/Persönlichkeit	Traumatisierte und vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, Waisen, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsopfer, sozial ausgegrenzte Elternteile
Swasiland seit 1985	5	13.860	370.106	Berufsbildung, Ernährung, integrative Schulbildung, Land-/Viehwirtschaft, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Selbsthilfegruppen	Kranke, mangelernährte, vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Waisen, sonstige gefährdete Kinder, sozial ausgegrenzte Elternteile
Uganda seit 1981	21	281.200	1.107.365	Ernährung, Gesundheit, Grundbildung, HIV und Aids, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Qualifizierung von Partnern, Selbsthilfegruppen, Stärkung von Selbstbewusstsein/Persönlichkeit, Umweltschutz, Wasser	Kranke, mangelernährte und vernachlässigte Kinder, Waisen, kindgeführte Haushalte, sonstige gefährdete Kinder, sozial ausgegrenzte Menschen, Elternteile/Betreuer
Afrikaweit			31.095		
Summe Afrika	194	1.649.510	14.360.105		

Asien					
	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand in Euro	Projekthinhalt	Zielgruppen
Afghanistan Projekte seit 2002	5	12.890	274.393	Friedenserziehung, Inklusion, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacyarbeit, Rehabilitation von Behinderungen, Selbsthilfegruppen	Kinder mit Behinderungen, sonstige gefährdete Kinder, sozial ausgegrenzte Menschen, Entscheidungsträger
Bangladesch seit 1971	17	7.690	736.333	Gesundheit, Grundbildung, Katastrophenvorsorge, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Selbsthilfegruppen	Arbeitende, mangelernährte und vernachlässigte Kinder, Straßenkinder, Waisen, Missbrauchsoffer, sozial ausgegrenzte Menschen, ethnische Minderheiten, Schwangere
Indien seit 1959	325	92.680	7.130.119	Grundbildung, Ernährung, Gemeinwesenentwicklung, Gesundheit, Inklusion von Kindern mit Behinderungen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Schul-/Berufsbildung, Selbsthilfegruppen, Umweltschutz, Wasser	Arbeitende, mangelernährte, traumatisierte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, Waisen, sonstige gefährdete Kinder, ethnische Minderheiten
Indonesien seit 1978	6	2.840	570.874	Berufsbildung, Grundbildung, Lebenskompetenzen, Rehabilitation von Behinderungen, Rehabilitation von Straßenkindern	Arbeitende Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, Vorschulkinder, Lehrer/Erzieher
Libanon seit 2013	3	2.620	887.293	Grundbildung, psychosoziale Rehabilitation, Soforthilfe	Traumatisierte Kinder, Flüchtlinge, Gewaltopfer, Elternteile/Betreuer, Multiplikatoren
Nepal seit 2015	4	12.600	761.979	Geschlechterspezifische Projektarbeit, psychosoziale Rehabilitation, Soforthilfe, Wiederaufbauhilfe	Mangelernährte, traumatisierte Kinder, kindgeführte Haushalte, sonstige gefährdete Kinder, Elternteile, Schwangere, Multiplikatoren
Pakistan seit 1977	25	29.390	2.672.781	Grundbildung, Katastrophenvorsorge, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Schul-/berufliche Bildung, Selbsthilfegruppen, Umweltschutz (Klimawandel)	Arbeitende, ausgebeutete Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Entscheidungsträger, sonstige sozial ausgegrenzte Menschen, Multiplikatoren
Philippinen seit 1977	27	61.980	1.845.854	Baumaßnahmen (Wiederaufbau), Gemeinwesenentwicklung, Gesundheit, Grundbildung, psychosoziale Rehabilitation, Selbsthilfegruppen, Soforthilfe	Arbeitende und traumatisierte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Flüchtlinge, ethnische Minderheiten, Elternteile, Entscheidungsträger
Sri Lanka seit 1975	11	6.580	675.394	Friedenserziehung, Gemeinwesenentwicklung, Gewaltprävention, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen	Arbeitende und traumatisierte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Waisen, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, ethnische Minderheiten, Menschen im Konflikt mit dem Gesetz, sozial ausgegrenzte Menschen, Mütter/Betreuer
Thailand seit 1983	12	11.830	558.194	Bekämpfung von Menschenhandel, geschlechterspezifische Projektarbeit, Grundbildung, HIV und Aids, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Schul-/Berufsbildung, Selbsthilfegruppen	Arbeitende, traumatisierte und vernachlässigte Kinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, ethnische Minderheiten, Flüchtlinge, sozial ausgegrenzte Menschen
Asienweit			73.814		
Summe	435	241.100	16.187.028		

Osteuropa					
	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand in Euro	Projekthinhalt	Zielgruppen
Kosovo seit 1998	1	630	62.749	Berufliche Qualifizierung	Ethnische Minderheiten
Russische Föderation seit 1998	5	770	213.161	HIV und Aids, Lebenskompetenzen, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Stärkung der Persönlichkeit	Kranke und vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Straßenkinder, sonstige gefährdete Kinder, Elternteile/Betreuer
Summe	6	1.400	275.910		



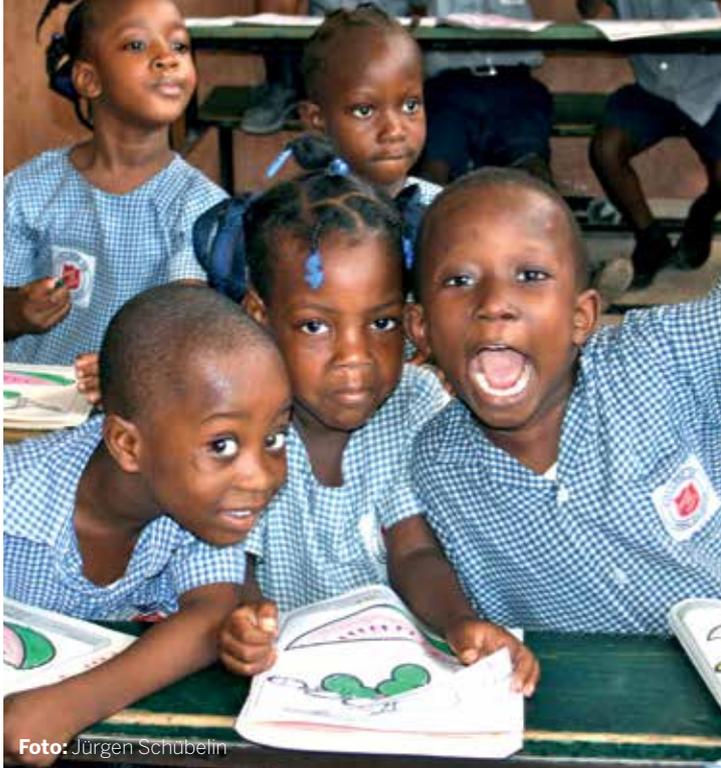


Foto: Jürgen Schubelin



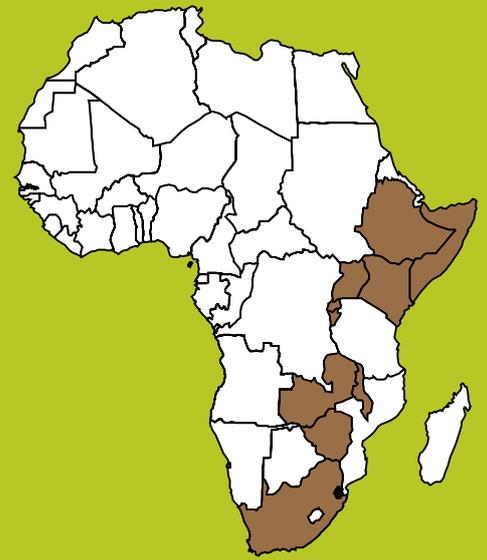
Foto: Peter Müller

Lateinamerika		Kinder/ Jugendliche	Aufwand in Euro	Projekthalt	Zielgruppen
Projekte					
Bolivien Projekte seit 1974	24	19.540	1.538.278	Gewaltprävention, ländliche Gemeinwesenentwicklung, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Schul-/Berufsbildung	Arbeitende und ausgebeutete Kinder, Straßenkinder, Kinder mit Behinderungen, sonstige gefährdete Kinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Eltern, Pflichtenträger
Brasilien seit 1971	49	12.690	2.366.325	Ernährung, Friedenserziehung, geschlechtsspezifische Projektarbeit, Gewaltprävention, Kleingewerbe, Land-/Vieh-/Forstwirtschaft, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Rehabilitation von Behinderungen, Schul-/Berufsbildung, Umweltschutz, Wasser	Gewalt-/Missbrauchsoffer, Kinder in ländlichen Armutssituationen, Kinder mit Behinderungen, Eltern, Familien, Gemeinden/Gemeindeorganisationen, Sozialarbeiter/Pädagogen, Entscheidungsträger auf kommunaler, bundesstaatlicher und nationaler Ebene
Chile seit 1969	14	2.450	830.258	Gewaltprävention, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Stärkung der Lobbyarbeit der Partner, Stärkung der Persönlichkeit	Arbeitende und ausgebeutete Kinder, sonstige gefährdete Kinder, ethnische Minderheiten, Flüchtlinge, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Entscheidungsträger
Ecuador seit 1979	7	2.620	686.219	Ernährung, familiäre Landwirtschaft, Gesundheit, Gewaltprävention, Grundbildung, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation	Arbeitende, ausgebeutete und vernachlässigte Kinder, Straßenkinder, Lehrer, Elternteile, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Guatemala seit 1976	19	10.710	1.780.123	Ernährung, familiäre Landwirtschaft, Frauenförderung, Friedenserziehung, Gesundheit, Gewaltprävention, Grundbildung, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Rechtsbeihilfe, Selbsthilfegruppen	Arbeitende und vernachlässigte Kinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Frauen, Elternteile/Betreuer, Lehrer, Gesundheitsmitarbeiter, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Haiti seit 1973	14	16.300	3.789.379	frühkindliche Bildung, Gewaltprävention, Grundbildung, Schulbildung, Selbsthilfegruppen	Arbeitende und vernachlässigte Kinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Elternteile/Betreuer, Frauen, Lehrer, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Honduras seit 1979	13	16.080	910.311	Ernährung, familiäre Landwirtschaft, frühkindliche Bildung, Gesundheit, Gewaltprävention, ländliche Gemeinwesenentwicklung, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, psychosoziale Rehabilitation, Rechtsbeihilfe, Schul-/Berufsbildung	Arbeitende und vernachlässigte Kinder, Straßenkinder, Gewalt-/Missbrauchsoffer, Elternteile/Betreuer, Lehrer, Gesundheitsmitarbeiter, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Peru seit 1984	7	7.410	602.147	Gewaltprävention, Lebenskompetenzen, Lobby-/Advocacy-Arbeit, Rehabilitation von Behinderungen, Stärkung der Persönlichkeit, Umweltschutz, zivilgesellschaftliche Entwicklung im Bereich Kinderrechte	Arbeitende, mangelernährte und vernachlässigte Kinder, Kinder mit Behinderungen, Gewalt-/Missbrauchsoffer, sozial ausgegrenzte Menschen, Schwangere, Elternteile, Multiplikatoren, Entscheidungsträger
Lateinamerikaweit	1*		191.564		
Summe	148	87.800	12.694.604		

* Projekt der Initiative NGO-IDEAs (siehe Seite 31)

Afrika Swasiland

Weitere Projektberichte aus Afrika unter: www.kindernothilfe.de/afrika



Die Waisenkinder des Königreichs



Foto: Ralf Kramer

Swasiland ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die HIV-Rate erreicht hier die höchsten Werte, Hunger, Verzweiflung und Tod gehören zum Alltag der Kinder. Doch in einigen Regionen wächst eine neue Generation heran, mit Lebensmut und dem unbändigen Willen, etwas zu verändern.

„Eine tolle Idee, aber das wird doch nie was. Wir haben nicht genug Geld, wir sind zu arm, es ist unmöglich.“ Dorfbewohner Mr. Nhleko schüttelte resigniert den Kopf. Der Kindernothilfe-Partner ACAT hatte die 200 Patenkinder in der Sidlangatsini Community vor Jahren gefragt, was sie mit dem Weihnachtsgeld von der Kindernothilfe machen wollten, das normalerweise für Geschenke oder eine Feier ausgegeben wird. Die Antwort der Kinder hatte alle

überrascht: „Wir wollen den großen Acker bebauen, den ihr vor Jahren aufgegeben habt!“ Die Mädchen und Jungen waren es leid: Immer wieder gab es zu Hause nicht genug zu essen. Was die Familien von ihren kleinen Gärten ernteten, reichte nicht, dabei war die Lösung so einfach, fanden die Kinder. So mancher Erwachsene lächelte wohl über so viel Naivität.

ACAT dagegen fand die Idee großartig und bot Unterstützung an. Die Organisation legte Wasserleitungen von höher gelegenen Brunnen ins Tal, besorgte eine kleine Wasserpumpe, schulte die Kinder und einige Eltern im landwirtschaftlichen Know-how. „Während der Woche helfen einige Eltern mit“, erklärt ACAT-Direktor Enock Dlamini. „Aber am Wochenende sind alle Kinder

hier.“ ACAT steuerte das Wissen bei, was wann wie angebaut wird. „Cowpeas eignen sich besonders für den Anbau in dieser Klimazone. Sie sind sehr nahrhaft, nicht krankheitsanfällig und können auch Dürrezeiten überstehen“, so der ACAT-Direktor. „Cowpeas sind teuer, das heißt, die Kinder können das, was sie nicht für die Familie brauchen, verkaufen. Anschließend nutzen sie den Acker, um Gemüse anzubauen.“

Die Kinder säten, buddelten beispielsweise 4.000 Tomatensetzlinge in die Erde, hegten, pflegten und wässerten die Pflänzchen. Am Ende des ersten Jahres trugen sie eine großartige Ernte zusammen. Mr. Nhleko wurde dabei beobachtet, wie er stolz seine riesige Tomatenausbeute sortierte. Er musste zugeben: Die Kinder hatten das Unmögliche möglich gemacht.

Schnell diskutierten die jungen Landwirtschaftsexperten darüber, ob sie nicht noch mehr Felder anlegen sollten, eine Idee, die

ACAT sofort unterstützte. Besonders die Großmütter, deren Kinder, die eigentlich für sie hätten sorgen sollen, an Aids gestorben sind, könnten mit der Ernte von diesen Feldern besser über die Runden kommen. „Und wir selbst haben auch etwas davon“, weiß die 14-jährige Sibongile. „Wenn wir mal alleine sein werden, sind wir vorbereitet, wir wissen, wie wir überleben können.“ Im Jahr 2015 hat die lang andauernde Dürreperiode neben vielen anderen Ländern Afrikas auch Swasiland schwer getroffen. Die Böden sind steinhart und ausgetrocknet, nichts wächst mehr. Die Kindernothilfe unterstützt die Kinder und ihre Familien in der Sidlangatsini Community mit Nahrungsmitteln, bis sie in der nächsten Regenzeit wieder neu säen und pflanzen können.

Gunhild Aiyub, Redakteurin

Kontakt: Gunhild.Aiyub@kindernothilfe.de

Projekt 74701

Förderung von Kleingewerbe

Orte: 8 Regionen in den Distrikten Shiselweni und Lubombo

Projektsituation: Die Projektregionen liegen in den ärmsten Distrikten des Landes. Etwa 70 % der Einwohner leben unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Außer Landwirtschaft gibt es kaum Einkommensmöglichkeiten. Durch regelmäßige Dürreperioden leiden viele Menschen unter chronischer Unterernährung. Kinder brechen aus Armut den Grundschulbesuch ab.

Zielgruppe: 38.760 Menschen, darunter 27.790 Kinder – Waisen und andere Kinder in besonderen Lebenslagen, Verwitwete ohne Einkommen, bedürftige alleinerziehende Eltern und Großeltern, Aidskranke, die Betreuung benötigen

Projektziele: gesicherte Ernährung, höhere Einkommen durch Spar- und Kreditgruppen, mehr Wissen über HIV und Aids, bessere Versorgung von HIV- und Aids-Betroffenen mit Medikamenten, weniger Diskriminierung durch Aufklärung über die Krankheit

Projektpartner: Africa Cooperative Action Trust (ACAT) Lilima Swasiland, eine seit 1982 in der ländlichen Entwicklungsarbeit etablierte christliche NGO, die hauptsächlich mit Frauen und Kindern der Landbevölkerung arbeitet

Beispielaktivitäten und Wirkung 2015: Rund 230 Familien haben erste Schritte aus der Armut gemacht und helfen anderen dabei, es ihnen gleichzutun. Aufklärungskampagnen über HIV und Aids sorgen dafür, dass Menschen ihr Verhalten ändern, die Ausbreitung stoppen und Betroffene sowie ihre Familien nicht länger diskriminieren. Die Bevölkerung legte etwa 100 Gemüseärten an. Vor der großen Dürre Ende 2015 ernteten sie genug für den Eigenbedarf und konnten noch Gemüse und Früchte verkaufen. Dank der Kredit- und Spargruppen sowie der Schulungen durch ACAT und Freiwillige aus den Dörfern haben 185 Frauen (Kleinst-)Unternehmen gegründet und verdienen ihr eigenes Geld. Seitdem

ernähren sich ihre Familien gesünder, ihre Häuser sind in einem besseren Zustand, ihre Kinder gehen (wieder) in die Schule. Die Freiwilligen besuchten zweimal wöchentlich z. B. Waisenkinder, machen den Haushalt und helfen ihnen beim Anlegen von Gemüseärten.

Sicherung der Nachhaltigkeit: Zielgruppe und Projektumfeld werden so beteiligt, dass sie es als ihr eigenes Projekt betrachten. Dank Schulungen können sie die Aktivitäten langfristig ohne fremde Hilfe weiterführen.

Pläne für 2016: Nahrungsmittelhilfe für Dürreopfer, Förderung von Spar- und Kreditklubs, Unterstützung beim Anlegen von Gärten und bei der Gründung von Kleinstbetrieben. Aufbau von Kinderklubs mit bis zu 30 Jungen und Mädchen in jeder Projektregion: Bei den wöchentlichen Treffen werden sich die Teilnehmer über Kinderrechte, Schutz vor HIV-Infizierung und den fairen Umgang miteinander austauschen. Ausgewählte Vertreter jedes Klubs sollen die Anliegen der Kinder in Zusammenarbeit mit Erwachsenen voranbringen.

Risiken: Streitigkeiten innerhalb der Dorfbevölkerung – deshalb werden lokale Führungs- und andere einflussreiche Personen von Anfang an eingebunden. Missernten durch Trockenheit – die Bevölkerung lernt z. B., zur Bewässerung der Gärten Brauchwasser zu verwenden.

Projektlaufzeit: 28.02.2006–31.03.2022

Hilfsform: Patenschaft

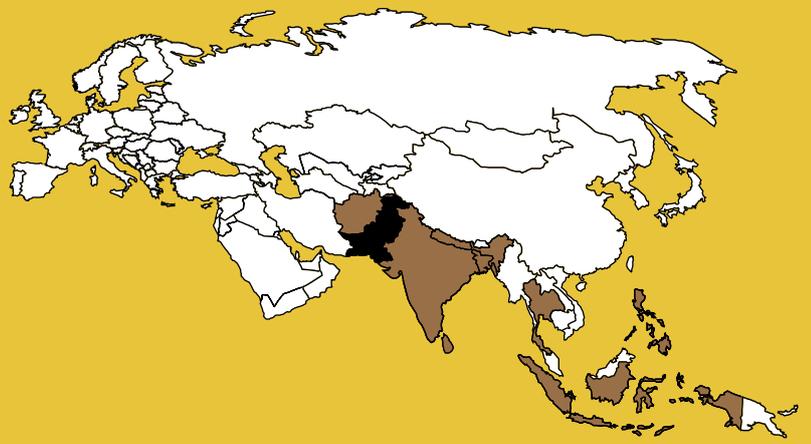
Projekt-Budget insgesamt: 857.926 Euro

> Kindernothilfe-Anteil 2015: 87.964 Euro

> Kindernothilfe-Anteil 2016: 87.242 Euro

Ingrid Hach, Projektkoordinatorin für Südafrika und Swasiland

Kontakt: Ingrid.Hach@kindernothilfe.de



Asien **Pakistan**

Weitere Projektberichte aus Asien unter:

www.kindernothilfe.de/asien

Leben mit dem Klimawandel

Die Bewohner der Thar-Wüste im Südosten Pakistans leiden schwer unter dem Klimawandel. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördern die Kindernothilfe und ihr einheimischer Partner im Distrikt Tharparkar ein Projekt, das die Menschen fit macht für die neuen Klimaverhältnisse.



Foto: Silke Wörmann

Damit Menschen sich effektiv auf die langfristigen Folgen des Klimawandels einstellen können, müssen sie schon früh ein Bewusstsein für die Zerbrechlichkeit des ökologischen Gleichgewichtes entwickeln. Deshalb hat der Kindernothilfe-Partner Research and Development Foundation (RDF) in den Schulen im Projektgebiet Umweltklubs gegründet: Hier diskutieren Kinder und Lehrer über Fragen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf ihr Leben. Sie beteiligen sich in ihren Dörfern an Aufklärungskampagnen – zum Beispiel zum Thema Müll –, legen Schulgärten an und pflanzen Bäume: „Wir haben gelernt, mehr und mehr Bäume zu pflanzen, um unsere Umwelt zu erhalten, weil wir für sie die Verantwortung tragen. Je mehr Bäume es gibt, desto besser geht es uns“, sagt der elfjährige Daivan aus Chachro. Der neunjährige Padam aus Bharmal weiß: „Die Zeiten, in denen

es regnet, haben sich verschoben – das ist Klimawandel. Ich lerne, damit zu leben. Wir sollten mehr Bäume pflanzen, damit unsere Dörfer grüner werden. Mein Umweltklub macht das gerade.“

Für die Menschen in der Thar-Wüste ist die Wiederaufforstung deswegen so wichtig, weil die neuen Bäume und Sträucher die Artenvielfalt erhalten helfen, die Erosion verringern, den Wasserrückhalt der Böden verbessern und Mensch wie Tier Schatten spenden. Außerdem können einige der Pflanzen auch als Viehfutter genutzt werden.

Zusammen mit der ländlichen Bevölkerung sucht die Partnerorganisation die besten Methoden zur Klimaanpassung für die in der Thar-Wüste herrschenden Bedingungen. Dazu ist es wichtig,

Förderung lokaler Klimaanpassungsstrategien und Schutz natürlicher Ressourcen

Ort: vier Gemeinden (Chachro, Khinsar, Mithrio Charan und Rajoro) im Distrikt Tharparkar, Provinz Sindh im Südosten Pakistans

Projektsituation: Lang anhaltende Dürren in Kombination mit wiederkehrenden Überschwemmungen, Abholzung, chemische Düngemittel und die Übernutzung von Ressourcen verringern die Produktivität der Landwirtschaft. Die Bevölkerung hat nur geringe Kenntnisse über geeignete Anbaumethoden, ressourcenschonende Nutztierhaltung, eine angepasste Nutzung der Wasservorräte und den Erhalt der Böden. Hungersnöte und Armut bringen viele Landbewohner dazu, zumindest zeitweise in die Städte abzuwandern.

Projektpartner: Research Development Foundation (RDF)

Zielgruppe: 139.600 Menschen (Kleinbauern, Pächter, Landarbeiter und Viehzüchter) aus 19.952 Haushalten unter besonderer Berücksichtigung von Frauen, Kindern und Jugendlichen

Projektziele: bessere Vorbereitung und Umgang der Bevölkerung auf/mit Extremwetter durch selbst entwickelte Strategien und Techniken, schonende Nutzung der Ressourcen, eigenständige Weiterentwicklung von Katastrophenvorsorge und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel durch Ortsbehörden und zivilgesellschaftliche Organisationen, Weitergabe der Kenntnisse an die breite Öffentlichkeit

Beispielaktivitäten und Wirkung 2015: Auf kommunalem Land konnten die Gemeinden knapp 5.000 dürreresistente Pflanzen anbauen, die u. a. für die Futterproduktion verwendet werden. Im Projekt ausgebildete Fachleute impften 23.980 Ziegen und 15.674 Schafe u. a. gegen Maul- und Klauenseuche. Die Tiere sind dadurch resistenter gegen Krankheiten, geben mehr Milch und Fleisch, können Futterknappheit länger

überleben und erzielen beim Verkauf bessere Preise.

Dorfbewohnerinnen bauten 1.835 energiesparende Öfen (seit 2013 insgesamt 3.351 in 70 Dörfern). In Projekt-Lehrgängen ausgebildete Frauen leiteten dabei ihre Nachbarinnen an. Diese Öfen brauchen weniger Feuerholz, verbreiten kaum Rauch und verursachen seltener Bindehautentzündungen und Reizungen der oberen Luftwege. Auch die Gefahr von Verbrennungen oder Hausbränden ist deutlich geringer.

Pläne für 2016 (Auswahl): 30 Gemeinden überarbeiten ihre Klimaanpassungspläne. In 60 Dörfern finden Schulungen zu lokal angepassten Risikomanagement-Techniken und Frühwarnsystemen statt. Die Gemeinden legen unter Anleitung 125 Regenwasserauffangananlagen als Demonstrationsobjekte für die Dorfbewohner an. In vierteljährlichen Treffen mit Repräsentanten von Zivilgesellschaft und Regierung diskutiert RDF den Projektverlauf und mögliche Änderungen.

Risiken: Bei länger anhaltendem Extremwetter müssen Aktivitäten unterbrochen werden oder sie finden nicht statt (z. B. Wiederaufforstung, Anbau dürreresistenter Sorten). Bei langen Dürreperioden werden sich die Dorfbewohner erst einmal um ihr eigenes Überleben kümmern, statt im Projekt mitzuarbeiten.

Laufzeit: 01.01.2013–31.12.2018

Hilfsform: 1+3=4 (kofinanziertes Projekt)

Projekt-Budget insgesamt: 1.135.728 Euro

> Kindernothilfe-Aufwand: 107.894 Euro

> BMZ-Mittel: 1.027.834 Euro

Gesamtaufwand 2015: 243.094 Euro

> Kindernothilfe-Aufwand: 23.094 Euro

> BMZ-Anteil: 220.000 Euro

Christine Idems, Referentin für Humanitäre Hilfe

Kontakt: Christine.Idems@kindernothilfe.de

dass die Menschen ihre Kenntnisse erweitern, ihr neues Wissen einüben und weitergeben. Ein Beispiel ist der enorme Erfolg der Energiesparöfen, die im Rahmen des Projektes eingeführt und weiterentwickelt worden sind.

Seit Generationen kochen die Frauen der Thar-Wüste über dem offenen Feuer. Die Energiesparöfen sind gemauert und geben weniger Hitze und Rauch ab. „Die Brandgefahr in unserem Haus ist jetzt viel geringer!“ Nirmi (39 Jahre) aus Sokro ist erleichtert. „Und die Küchenwände werden nicht so schnell schmutzig. Wegen der zwei Herdöffnungen kann ich Curry und Naan, Chapati oder Reis gleichzeitig kochen, das spart Zeit.“ Mathri (34 Jahre) aus Kagia freut sich: „Meine Kleidung ist nicht mehr so verrußt wie früher; meine Kinder sind sicherer, und ihnen wird nicht so heiß,

wenn sie mir beim Kochen Gesellschaft leisten.“ Und Amyan (53 Jahre) unterstreicht, warum die neuen Öfen so wichtig für die Umwelt sind: „Wir brauchen viel weniger Feuerholz. Uns ist bewusst, dass Holz kostbar ist, weil die Anzahl der Bäume und Sträucher in unserer Gegend immer weiter abnimmt.“

In Zusammenarbeit mit den Frauen hat RDF die Konstruktion des Energiesparofens den örtlichen Bedingungen angepasst, so dass nur Materialien Verwendung finden, die den Frauen zur Verfügung stehen. Dadurch können sie kleine Reparaturen selbst durchführen und bei Bedarf sogar einen neuen Ofen bauen.

Christine Idems, Referentin für Humanitäre Hilfe

Kontakt: Christine.Idems@kindernothilfe.de

Lateinamerika Peru

Weitere Projektberichte aus Lateinamerika unter:
www.kindernothilfe.de/lateinamerika



Von harten Ziegeln und verlockendem Gold

2013 hat Girasol noch jeden Tag in einer Ziegelei geschuftet. Damals war sie erst zwölf. Heute gehen sie und ihr jüngerer Bruder zur Schule. Ihre Eltern konnten überzeugt werden, dass Bildung der Schlüssel für eine bessere Zukunft ist.

Girasol katapultiert den Volleyball in den Himmel. Ausgelassen spielt sie in der Schulpause mit ihren Freunden. Die 14-Jährige ist eines von 250 Kindern – überwiegend ehemalige Ziegeleiarbeiter –, die die Kindernothilfe mit ihrem lokalen Partner IINCAP (Instituto de Investigación, Capacitación y Promoción „Jorge Basadre“) in Cajamarca im Norden Perus erreicht. Noch vor zwei Jahren half Girasol ihrem Vater täglich im Steinbruch. Sie schaufelte Kalkstein, schob schwere Schubkarren und stellte Ziegelsteine her. Girasol packte an wie eine Erwachsene. In der Schule war sie bis dahin nie, Zeit zum Spielen blieb kaum.

Heute ist Girasol stolze Besitzerin einer Schuluniform. Sie bekommt jeden Tag eine warme Mahlzeit, und auch beim Kauf von Schulmaterialien wird sie vom Projekt unterstützt. Nur am Wochenende geht die 14-Jährige ihren Eltern gelegentlich zur Hand, um das Familieneinkommen aufzubessern.

Dass in Cajamarca Kinder in Ziegeleien schufteten, gehört zum alltäglichen Bild: Schon Vier- und Fünfjährige mischen den Lehm, tragen die bis zu drei Kilogramm schweren Ziegelsteine in die Brennöfen, entgraten die scharfen Kanten. Die Haut der Kinder ist oft rissig und sogar blutig. Ihre Nieren und Harnwege infizieren sich nicht selten beim Stampfen im kalten, feuchten Lehm. Und das Gewicht der Steine führt zu Schäden an den noch wachsenden Knochen der Kinder. Das Projekt der Kindernothilfe unterstützt die Familien dabei, den Teufelskreis von Armut und Kinderarbeit zu durchbrechen: Wer eine gute Schulbildung bekommt, hat die Chance auf eine Ausbildung und ein angemessenes Einkommen. Viele Jugendliche aus dem Projekt wurden bereits Mechaniker, Bäcker oder gehen anderen Berufen nach. „Das Leben der Familien im Projekt hat sich sehr verbessert“, sagt IINCAP-Sozialarbeiterin Antonieta Torell Rabanal. „Aber die Zahl der Kinderarbeiter insgesamt steigt. Die Kinder sind unterernährt, die Armutsrate ist enorm. Dazu hat vor allem der Bergbau geführt.“

Der Bergbau, das ist eine der weltgrößten Goldminen in der Nähe Cajamarcas: Yanacocha. Die Nachfrage nach dem Edelmetall ist gesunken. Seit Jahren werden kontinuierlich Minenarbeiter entlassen, viele ziehen fort, arbeitslose Eltern schicken ihre Kinder zum Geldverdienen in die Ziegeleien. Da es kaum andere Einnahmequellen gibt, arbeiten sehr viele Menschen in der Region in der Ziegelherstellung. Wegen der steigenden Konkurrenz sind die Preise für Ziegel gesunken, und die Familien verdienen nur noch 60 Prozent dessen, was sie vor drei Jahren bekamen, während die Lebenshaltungskosten steigen. Manche Kinder arbeiten nur noch für ein warmes Essen am Tag.

Dank der Kindernothilfe-Action!Kidz, die 2015 bundesweit fast 100.000 Euro gesammelt haben, konnten die Familien im Projekt beim Kauf von Schuluniformen und -materialien sowie mit zusätzlichen Kursen unterstützt werden. Mit den 300.000 Euro, die bei der ZDF-Spendengala „Ein Herz für Kinder“ zusammenkamen, kann IINCAP ab 2016 in einem zweiten Projekt weitere 250 Kinder für drei Jahre fördern.

Text und Fotos: Christian Herrmann, stellvertretender Pressesprecher

Kontakt: Christian.Herrmann@kindernothilfe.de



Foto: Christian Herrmann

Projekt 88003

Bekämpfung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit

Ort: Cajamarca

Projektsituation: Cajamarca ist die zweitärmste Region Perus. Die meisten Einwohner sind Kleinbauern, haben nur einen geringen Bildungsstand und finden deshalb keine gut bezahlte Arbeit. Weil das Einkommen vieler Familien nicht ausreicht, muss etwa die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen Geld dazuverdienen, um ihre Familien zu unterstützen. Auch um Schuluniformen, Unterrichtsmaterial und Fahrtgeld bezahlen zu können, müssen viele arbeiten.

Zielgruppe: 250 Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren und ihre 185 Familien

Projektziel: Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit, Grundbildung für Kinder, Berufsbildung für Jugendliche

Projektpartner: Instituto de Investigación, Capacitación y Promoción „Jorge Basadre“ (IINCAP) – Zusammenschluss von u. a. Sozialarbeitern, Landwirtschaftsexperten und Krankenschwestern, die sich seit 1983 für die Förderung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus armen Bevölkerungsschichten einsetzen

Projektaktivitäten und Wirkung 2015: Kauf von Schulmaterialien und -uniformen, regelmäßiger Nachhilfeunterricht in Mathematik und Spanisch, kreative Freizeitangebote, Kurse zur Stärkung des Selbstbewusstseins, zur gewaltfreien Konfliktlösung, Fortbildungen für Eltern und Kinder zum Thema Kinderrechte, Kurse zur Entwicklung von Geschäftsideen für Eltern

Alle Kinder im Projekt gehen zur Schule, mehr als 85 % konnten in die nächste Klasse versetzt werden. Hierzu hat eine Erhöhung der Unterrichtsqualität durch Lehrerfortbildungen, finanziert von IINCAP, beigetragen. Neun Jugendliche haben eine Berufsausbildung, z. B. zur Apothekerin, begonnen, 30 Eltern haben ein eigenes Geschäft gegründet und konnten das Familieneinkommen so nahezu verdoppeln.

Pläne für 2016: Fortführung der Projektaktivitäten,

weitere Lehrerfortbildungen, Zusammenarbeit mit staatlichen Bildungseinrichtungen, um sie für das Thema Kinderarbeit zu sensibilisieren; Beginn des zweiten Projekts, finanziert von „Ein Herz für Kinder“ mit weiteren 250 Kindern

Sicherung der Nachhaltigkeit: Das Projekt geht die verschiedenen Ursachen an, die zu Kinderarbeit führen: geringes Einkommen der Eltern, Kosten für Schulbesuch und Berufsausbildung, schlechte Unterrichtsqualität, mangelndes Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Folgen von Kinderarbeit sowie fehlende Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden. Zudem bindet das Projekt die Kinder und alle wichtigen Akteure in Cajamarca aktiv in die Projektgestaltung ein und fördert so ihre Teilhabe am Projektfortschritt. Weiterbildungen vermitteln auch nachhaltig Wissen.

Risiken: 2016 stehen Präsidentschaftswahlen in Peru an, die zu einer Änderung der politischen Ausrichtung des Landes sowie zu einer Vernachlässigung von sozialen Themen führen können. Durch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation sowie durch das Wetterphänomen El Niño könnten sich die Einkommensverhältnisse der Eltern so verändern, dass ihre Kinder verstärkt Geld verdienen müssen und die Zahl der Kinderarbeiter wächst.

Laufzeit der ersten Projektphase: 11.12.2013–31.12.2016

Hilfsform: Patenschaft

Projekt-Budget insgesamt: 751.398 Euro

> Kindernothilfe-Anteil 2015: 68.000 Euro

> Kindernothilfe-Anteil 2016: 147.000 Euro

(Die 300.000 Euro von „Ein Herz für Kinder“ fließen in ein zusätzliches Projekt in Cajamarca.)

Kathrin Meindl, Projektkoordinatorin für Haiti und Peru

Kontakt: Kathrin.Meindl@kindernothilfe.de





„Jetzt haben wir keine Angst mehr“

Fotos: Katharina Nickoleit

Ein Jahr nach dem Erdbeben sieht es in Nepal immer noch so aus, als hätte sich die Naturkatastrophe gerade erst ereignet. Aber wenn man genauer hinschaut, wird klar: Für die Kinder in den betroffenen Gebieten wurde trotz aller Schwierigkeiten viel erreicht, und es ist ein Stück Normalität in die noch junge Republik zurückgekehrt.

Obwohl die Schüler der 6. Klasse der Shree-Kalika-Schule weder mit dem Banknachbarn quatschen noch herumhampeln, ist es in der Klasse laut wie in einer Bahnhofshalle. Kein Wunder: Die Wände sind aus dünnem Blech, und man hört jedes Wort, das in den übrigen Klassenzimmern gesprochen wird. „Wir verstehen manchmal gar nicht, was der Lehrer sagt“, meinen Shisana und Samrak. Seit fast einem Jahr findet der Unterricht für die Zwölfjährigen in einer temporären Lernunterkunft statt. Die sorgfältig gebügelten Uniformen der Kinder stehen im krassen Gegensatz zu ihrer Schule, die aus Wellblechplatten und Sperrholz besteht. Mehr als 400 Kinder, von der Vorschule bis zur Abschlussklasse, lernen hier dicht an dicht. Das Einzige, das noch so ist wie vor dem Erdbeben, ist der weite Blick über die Berglandschaft Sindhupalchok mit ihren terrassierten Hängen und tief eingeschnittenen Tälern. Das Erdbeben vom 25. April 2015 ist die größte Naturkatastrophe, die Nepal jemals getroffen hat. Es erreichte eine Stärke von 7,8 auf der Richterskala, das Epizentrum lag 80 Kilometer nordwestlich

von Kathmandu in der am dichtesten besiedelten Region Nepals. Fast 9.000 Menschen starben, mehr als 22.000 wurden verletzt, und über vier Millionen Menschen verloren ihr Zuhause. Trotzdem hat Nepal noch Glück gehabt: Das Erdbeben ereignete sich mittags an einem schulfreien Samstag. Die meisten Kinder spielten draußen und saßen nicht im Unterricht. Denn gerade die Schulen waren besonders stark betroffen: 8.000 Gebäude brachen einfach in sich zusammen.

Rajya Laxmi Nakarmi arbeitet bei AMURT, einer Partnerorganisation der Kindernothilfe, die schon einen Monat nach der Erdbebenkatastrophe neun Notschulen in Sindhupalchok, dem am schlimmsten betroffenen Distrikt, errichtet hat und auch dafür gesorgt hat, dass die Kinder dort psychosozial betreut werden. Es gibt kaum ein Kind, das bei dem Erdbeben nicht traumatisiert wurde. Rajya ist bei AMURT für diesen Teil der Nothilfe zuständig. „Weil so viele Schulen eingestürzt sind, hatten nicht nur fast alle Schüler, sondern auch die meisten Lehrer Angst davor, wieder in die Schule zu gehen. Es gab ja ständig Nachbeben“, erinnert sich die Sechzigjährige an die Wochen nach der Katastrophe. „Deshalb luden wir die Lehrer der Schulen, für die wir die Verantwortung übernommen haben, zu Workshops mit Psychologen ein. Sie lernten, wie man mit solchen Schocks umgehen kann und wie sie mit den Kindern die traumatischen Erlebnisse aufarbeiten konnten.“ Obwohl das Erdbeben mitten

in die Examenszeit fiel, beschäftigten sich die von AMURT unterstützten Schulen weniger damit, die Prüfungen nachzuholen, als vor allem mit der Aufgabe, ihren Schülern beizustehen.

Shisana und Samrak erzählen stellvertretend für viele Kinder: „Nach dem Erdbeben konnten wir abends nicht mehr einschlafen, und wenn doch, weckten uns Albträume. Doch jetzt haben wir keine Angst mehr!“

Seit dem Erdbeben leben Samrak und Shisana mit ihren Familien in Notunterkünften aus Wellblech, wie so ziemlich alle Menschen in den 14 vom Erdbeben betroffenen Distrikten. 95 Prozent der aus Feldsteinen und Lehm errichteten Häuser sind in sich zusammengebrochen und haben die wenigen Besitztümer der Menschen unter sich begraben. „Töpfe, Geschirr, Bettzeug, Kleidung – es ist alles weg.“ Tara Bora ist 45 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern. Schon vor dem Erdbeben hatten es die Menschen in Sindhupalchok schwer, ein Einkommen zu erwirtschaften. Sie waren froh um jeden Trekkingtouristen, der auf seinem Weg durch die Berge etwas Geld in Herbergen und Dorfläden ließ. Doch diese Einnahmequelle ist mit dem Erdbeben versiegt. AMURT versucht deshalb, Frauen wie Tara Bora, die maximal die Grundschule besucht haben, Fähigkeiten an die Hand zu geben, die ihnen beim Überleben helfen. Sie und die anderen Frauen aus dem Dorf Tekanpur haben sich zu einer Gruppe zusammengeschlossen, die Nähen lernt. „Unsere Selbsthilfegruppe näht die Schuluniformen für die Kinder. Das Geld, das wir damit verdienen, ist wichtig, damit wir unsere Häuser wieder aufbauen können.“

Das Einkommen der Mütter bewahrt ihre Töchter womöglich auch vor einem viel schlimmeren Schicksal. „Nach dem Erdbeben kamen Männer in die Dörfer, die den Eltern versprochen, sie würden den Mädchen Arbeit geben und ihnen eine Ausbildung ermöglichen – sie müssten dazu allerdings in die Hauptstadt kommen“, berichtet Devaki Shrestha, die bei AMURT für die Frauengruppen zuständig ist. „Doch tatsächlich werden sie in Bordelle nach Indien oder China verschleppt.“ Mädchenhandel ist in Nepal schon lange ein großes Problem, doch nach dem Erdbeben nahm er sprunghaft zu: „Die Menschen sind nach der Katastrophe so verzweifelt, dass sie sich an jeden Strohalm klammern und Versprechungen blind glauben.“

AMURT versucht deshalb, auch aufzuklären: Weil vielen Bewohnern der abgelegenen Regionen überhaupt nicht bewusst ist, dass es eine Mafia gibt, die Mädchenhandel betreibt, hat Devaki Shrestha mit Jugendlichen auch ein Straßentheaterstück einstudiert, welches das Thema aufgreift. Obwohl es nur einfaches Laientheater ist, sind die Frauen von der Vorführung gebannt, lachen über den betrunken schwankenden Vater und fiebern mit dem Mädchen mit, das schließlich der Bordellbesitzerin entkommt und nach Hause zurückkehren kann. „Es ist wichtig, dass diese Theaterstücke auch ein bisschen lustig sind, damit die Menschen gerne herkommen und sie anschauen“, erklärt Devaki Shrestha. „Wären sie langweilig, dann würden wir niemanden damit erreichen.“

Katharina Nickoleit, freie Journalistin

Kontakt: redaktion@kindernothilfe.de

Unsere humanitäre Hilfe in Nepal 2015

Projektgebiete:

Kathmandu Valley (die Distrikte Kathmandu, Bhaktapur und Lalitpur), die Distrikte Dolakha, Nuwakot, Rasuwa und Sindhupalchok

Projekt 31101: Mutter-Kind-Zentren und psychologische Betreuung

Laufzeit: 27.04.–05.08.2015

Budget 2015: 253.000 Euro

Projekt 31102: Psychosoziale Betreuung

Laufzeit: 01.09.2015–31.07.2016

Budget 2015: 280.000 Euro

Projekt 31201: Behelfsschulen und Kinderschutzzentren

Laufzeit: 07.05.–31.12.2015

Budget 2015: 219.000 Euro

Projekt 31202: Reparatur zerstörter Schulen und Stärkung von Frauen

Laufzeit: 01.09.2015–31.08.2016

Budget 2015: 300.000 Euro





Bildung ändert alles – von Anfang an!

Qualitativ hochwertige Bildungsangebote für Kleinkinder haben das Potenzial, ganze Gesellschaften nachhaltig in ihrer Entwicklung zu stärken. Zu diesem Ergebnis kommt die Ludwig-Maximilians-Universität München in einem Forschungsvorhaben im Auftrag der Kindernothilfe. Die Ergebnisse beeinflussen gleichzeitig unsere Projektarbeit wie die Politik der Bundesregierung.

Der Hintergrund

Jeder Mensch hat das Recht, sich von Geburt an nach seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten zu entwickeln. Zahlreiche wissenschaftliche Studien und Erkenntnisse aus der Praxis bestätigen weltweit, dass die Grundsteine, die in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt werden, die emotionale, körperliche, geistige und soziale Entwicklung eines Menschen nachhaltig beeinflussen. 85 Prozent der Gehirnstrukturen prägen sich bis zum Alter von drei Jahren aus. Frühkindliche Bildung ist essenziell für ein erfülltes Schul- und Arbeitsleben, Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe. Frühkindliche Bildungsprogramme, die auch das soziale Umfeld der Kinder einbeziehen, verbessern nachweislich die Ernährungssituation, stärken die Bindung zur Familie und fördern die Sozialkompetenz. Diese Erkenntnis hat sich in der staatlichen wie nicht-staatlichen Entwicklungszusammenarbeit, aber noch nicht in einer systematischen Schwerpunktsetzung niedergeschlagen. Während in den Industriestaaten drei von vier Kindern von frühkindlicher

Bildung profitieren, ist es in einigen Entwicklungsländern dagegen nur jedes zehnte. In Einzelfällen werden Kinder vor der Einschulung bei allen Aspekten ihres Lernens unterstützt, viele ihrer Altersgenossen haben aber wegen ihrer geografischen Lage, ihrer ethnischen Zugehörigkeit etc. kaum Chancen, frühzeitig gefördert zu werden. Die Gründe für diese ungleiche Praxis sind vielfältig und haben möglicherweise mit niedrigen Prioritäten, geringen Ressourcen und fehlenden Strategien zu tun, wie frühkindliche Bildung auch in Armutskontexten systematisch gefördert werden kann.

Die Ziele des Forschungsvorhabens

Um dies eingehender zu untersuchen, hat die Kindernothilfe ein Forschungsvorhaben ausgeschrieben und bei der Ludwig-Maximilians-Universität in München in Auftrag gegeben. Prof. Dr. Markowetz hat mit seinen Mitarbeitern Janina Wölfel und Klaus Jahn sechs Monate intensiv gearbeitet und wurde dabei von einer interdisziplinär besetzten Expertengruppe aus sieben Professoren unterstützt. Ein maßgebliches Ziel der Studie sollte die Klärung der Frage sein, ob es diesen konzeptionellen Mangel an Strategien in Armutskontexten tatsächlich gibt und welche Ansätze in der Praxis erfolgreich waren. Die Studie sollte außerdem dazu dienen, das Verständnis von frühkindlicher Bildung zu schärfen und die gängige Praxis in der Umsetzung von frühkindlichen Bildungsprojekten kritisch zu hinterfragen.



Foto: Jakob Studnar

Somit hatte das Vorhaben zwei Zielrichtungen:

1. Für die konzeptionelle Stärkung der Projektarbeit der Kindernothilfe und ihrer Partner sollten erfolgreiche niedrigschwellige Ansätze identifiziert werden, die als Orientierung dienen können. Dabei sollten Qualitätskriterien identifiziert, in 15 Projekten getestet sowie Strategien zur kostengünstigen Umsetzung dieser Qualitätskriterien herausgestellt werden.

2. Für die Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit und Beeinflussung der Förderpolitik der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit sollte herausgearbeitet werden, welchen Stellenwert die frühkindliche Bildung in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit einnimmt; zudem sollten Empfehlungen für die deutsche, insbesondere staatliche, Entwicklungszusammenarbeit und Förderpolitik formuliert werden.

Die Verbindung von zwei so unterschiedlichen Zielrichtungen mit einem Forschungsvorhaben ist außergewöhnlich und innovativ. Für die Kindernothilfe war es enorm bereichernd, da das Vorhaben ihre beiden Mandate miteinander verbunden und zu bereichsübergreifendem Austausch und Lernen geführt hat: Nächstenliebe und Verantwortung gegenüber Not leidenden Kindern in der Einen Welt zu wecken und zur Überwindung der Not beizutragen sowie die Informations- und Bildungsarbeit in Deutschland.

Methodik und Vorgehensweise

In einem ersten Schritt wurde ein Theorie- und Referenzrahmen

entwickelt. Dabei wurde eine systematische Bestandsaufnahme und Analyse des aktuellen Standes der Fachdiskussion zur frühkindlichen Bildung durchgeführt und darauf aufbauend ein Referenzrahmen für die Beurteilung des Ist-Standes der frühkindlichen Bildung entwickelt. Dazu gehörten auch Indikatoren zur Beurteilung der Prozess- und Ergebnisqualität von Konzepten und Ansätzen frühkindlicher Bildung. Anschließend wurden Konzepte und Ansätze verschiedener Organisationen in einem „Global Mapping“ ausgewertet. Dabei sollte sichergestellt werden, dass insbesondere Wirkvariablen des Gelingens wie Mislingens der frühkindlichen Bildung identifiziert und erfolgreiche Umsetzungsstrategien herausgearbeitet werden.

Aus dem Referenzrahmen und den Ergebnissen des Global Mappings wurde schließlich ein Katalog an Qualitätskriterien erstellt und mit der Expertengruppe sowie mit Kindernothilfe-Mitarbeitern in Workshops validiert. Dieser umfasst sechs zentrale Dimensionen, die bei Vorhaben der frühkindlichen Bildung zu berücksichtigen sind:

- Kontextfaktoren (z. B. politische, kulturelle),
- das pädagogische Programm (z. B. Elternbeteiligung, Personalqualifikation, Sicht der Kinder),
- die Prozessqualität (z. B. Zusammenarbeit mit Behörden, Vernetzung von Angeboten),
- die Qualität der Effekte kindlicher Entwicklung (z. B. soziale, kognitive, sprachliche),
- die Organisationsqualität (z. B. Arbeitssituation des Personals) und
- die Strukturqualität (z. B. Räumlichkeiten, Ausstattung, Management).

Mit diesen Qualitätskriterien hat das Forschungsteam 15 Projekte der Kindernothilfe aus Asien, Afrika und Südamerika überprüft. Zunächst beantworteten 16 Projektkoordinatoren, 65 Mitarbeiter, 142 Eltern und 152 Kinder einen Fragebogen zu den für sie relevanten Qualitätskriterien. Die Antworten wurden in einer Datenbank zusammengeführt und statistisch analysiert. Anschließend führte und analysierte das Team zwölf vertiefende Interviews mit Projektkoordinatoren. Fünf Verläufe der frühkindlichen Praxis wurden als Fallbeispiele dokumentiert, um auch am Einzelfall die Leistungs- und Qualitätsstandards, aber auch die Kontextfaktoren und Einflussvariablen nachzuvollziehen.

Ergebnisse

Die Forscher kommen zu der Schlussfolgerung, dass die Kindernothilfe das immense Potenzial frühkindlicher Bildung nicht nur erkannt, sondern bereits in den ausgewählten Projekten mit erfolgreichen Strategie- und Handlungsplänen umgesetzt hat. Sie stellen fest: Schulungsangebote sind besonders effektiv, Fortbildungen zum Thema Gesundheit und Ernährung zeigen rasch Wirkung und verbessern die Lebens- und damit die Reifungs- und Entwicklungssituation der Kinder. Dies gilt auch für Maßnahmen, welche die Familien stärken. Die Studie stellt so die besondere Bedeutung der Familie mit Blick auf begünsti-



^ Die Kindernothilfe-Mitarbeiter setzen sich dafür ein, dass alle Kinder dieser Welt von klein auf Bildungschancen bekommen. **Foto:** Kindernothilfe

gende Faktoren wie elterliche Liebe, Bindung, Beziehung, innerfamiliäre Kommunikation, stimulierende Aktivitäten und angstfreie Hin- und Zuwendungen zum Kind heraus. Darüber hinaus ist das freie Spielen und das spielerische Lernen eine zentrale Aneignungs- und Tätigkeitsstufe heranwachsender Kinder. Ähnlich gute Ergebnisse sind nachweisbar bei der Auseinandersetzung mit den Lebenstheorien der Familien, der Bereitstellung psychosozialer Hilfen, der Sicherstellung der Grundversorgung der Familien über nachhaltige Ansätze und bei der Mobilisierung der Gemeinde. Frühkindliche Bildung sollte immer ganzheitlich und partizipativ gedacht werden: Versorgung, Betreuung, Erziehung und Bildung. Das Team kommt aber auch zu dem Ergebnis, dass Schulungen und Maßnahmen um pädagogisch relevante Inhalte erweitert werden sollten, die den Stellenwert von Musik, Kunst, Sprache, Kultur, erzieherischem Verhalten, psychosozialen Hilfen und entwicklungsförderndem Spiel für die frühkindliche Entwicklung gewinnbringend thematisieren. Verbesserungsbedarf konstatieren sie ferner bei der Förderung von Kindern mit Behinderungen.

Handlungsempfehlungen

Für das Forschungsteam ergeben sich aus den Ergebnissen zahlreiche Handlungsempfehlungen für die Projektarbeit. Besonders wichtig sind ihnen folgende Aspekte für wirksame frühkindliche Bildungsansätze:

- Aufbau emotionaler Bindungen zu und Wertschätzung gegenüber Kindern,
- Nutzung von Spielen als wichtiger Bestandteil der Förderung,
- Befähigung von Eltern für eine adäquate häusliche Förderung der Kinder,
- Vernetzung pädagogischer Angebote, Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule,
- Bereitstellung von bedarfsorientierten psychosozialen

Hilfen für Kinder und Familien,

- Qualifizierung von Fachkräften und Schaffung einer positiven Arbeitssituation.

Für die Politik kommt das Forschungsteam zu folgenden Empfehlungen:

Zugang sichern: Der Zugang zu frühkindlicher Bildung ist bisher äußerst unzureichend und muss weltweit ausgebaut werden. Alle Kinder haben ein Recht auf frühkindliche Bildung. Regierungen müssen für ein flächendeckendes Angebot sorgen, das auch Kinder erreicht, die in Krisengebieten leben, und Kinder, die von Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind. Hierzu gehören entsprechende Finanzierung und Maßnahmen zur Steigerung der Wertschätzung von frühkindlicher Bildung, wie z. B. Aufklärungskampagnen.

Qualität verbessern und sichern: Die Qualität frühkindlicher Bildungsangebote hat in vielen Ländern ein deutliches Verbesserungspotenzial auf verschiedenen Ebenen. Dies sollte geschehen u. a. durch einen Ausbau ganzheitlicher Ansätze frühkindlicher Bildung (Betreuung, Versorgung, Bildung und Erziehung), die Verbesserung der Qualifikation von pädagogischem Personal und die Entwicklung von Bildungsplänen, die eine ganzheitliche Entwicklungsförderung ins Zentrum stellen. In staatliche Systeme sollten Monitoringsysteme integriert werden, die sowohl die einzelnen Kinder als auch die systemische Ebene im Blick haben und regelmäßige Qualitätskontrollen beinhalten.

Nutzung der Ergebnisse

Ein Ziel des Forschungsvorhabens war die Beeinflussung der Förderpolitik der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit. Neben zahlreichen Einzelgesprächen mit Abgeordneten und Mitarbeitenden des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat es hierzu zwei

zentrale Veranstaltungen gegeben. Die Studienergebnisse wurden vom Leiter des Forschungsvorhabens Prof. Dr. Markowitz und einer Kindernothilfe-Mitarbeiterin dem Bundestagsausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in einer Sitzung ausführlich vorgestellt und diskutiert, an der 25 Abgeordnete und ein Staatssekretär des BMZ teilnahmen. Bereichernd war dabei die Anwesenheit des Direktors der Kindernothilfe-Partnerorganisation World Relief Malawi, der an der Studie teilgenommen hatte und seine Erfahrungen aus der Praxis eingebracht hat. Des Weiteren wurde ein parlamentarisches Frühstück zum Thema frühkindliche Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit veranstaltet, an dem weitere 28 Abgeordnete und Mitarbeiter von Abgeordnetenbüros teilnahmen. Das überwältigende Interesse und die Diskussionen sind thematisch vielversprechend und lassen darauf schließen, dass das Thema nun endlich im Bundestag angekommen ist. Dies drückt sich auch im Bundestagsantrag „Den Lebensstart von Kindern in Entwicklungs- und Schwellenländern verbessern – Grundlagen für stabile Gesellschaften schaffen“ (Drucksache 18/6329) aus, der das Thema frühkindliche Bildung beinhaltet und der im Dezember vom Parlament angenommen wurde. In diesen Antrag ist die Expertise der Kindernothilfe eingeflossen. Mit den an den Veranstaltungen beteiligten Parlamentariern wird die Kindernothilfe in Kontakt bleiben. Zur Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit wurde die Studie in einer gut besuchten Fachkonferenz mit dem Titel „Frühkindliche Bildung – (K)ein Thema für die Entwicklungszusammenarbeit“ vorgestellt und diskutiert. Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern aus Parlament, Gewerkschaft

und Zivilgesellschaft. Im Nachgang gab es zahlreiche Kontakte und Anfragen und einen intensiven Austausch mit dem BMZ. Um die Projektarbeit der Kindernothilfe und ihrer Partner im Bereich der frühkindlichen Bildung konzeptionell zu stärken, stellte das Forschungsteam die Studienergebnisse den Kindernothilfe-Mitarbeitern vor. Eine weitere Fortbildungsveranstaltung mit Projektbeispielen ist geplant. Zur vertiefenden Lektüre sind auch ein Dossier zum Thema frühkindliche Bildung (bit.ly/1VUDyHL) und die Studie (bit.ly/1Tg4mM3) als Download unter www.kindernothilfe.de zu finden. Die Studie wurde übersetzt und zusammen mit einer Zusammenfassung der Hauptergebnisse und Vorstellung von Einsatzmöglichkeiten an die Kindernothilfe-Partner verteilt. Zur Nutzung der Ergebnisse in der Projektarbeit gibt es einen Aktionsplan, der je nach Kontinent unterschiedliche Vorhaben beinhaltet, z. B. Diskussionen mit den Kindernothilfe-Landeskoordinatoren über die Frage, wie frühkindliche Bildung stärker gefördert werden kann, Landesworkshops mit Partnern, bei denen auch deren Ansätze besprochen werden, Evaluierung von bestehenden Konzepten sowie Fortbildungen. Die Fortführung des konzeptionellen Austauschs zum Thema ist durch eine Integration in die AG Bildung der Kindernothilfe verankert. Aufgrund der Kürze der Zeit kann noch nicht abschließend beurteilt werden, inwieweit sich die Programmatik der Projekte und Förderpolitik verändert haben. Die Entwicklungen sind bisher jedoch positiv.

Albert Eiden, Koordinator für Qualitätsentwicklung in der Programmarbeit

Kontakt: Albert.Eiden@kindernothilfe.de

✓ Im September 2015 stellte die Kindernothilfe die Studie auf einer Fachtagung in Berlin vor.

Foto: Bastian Strauch



Die Arbeit im In- und Ausland

Wirkungsbeobachtung in der Projektarbeit

Foto: Katja Anger

Die Wirkung, die wir mit unserer Arbeit erzielen wollen, ist die dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Die Ausrichtung der Projekte auf die Wirkungen anstatt auf die Aktivitäten sowie eine entsprechende Beobachtung der Wirkungen sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Projektarbeit.

Projektplanung

Unsere Partner beantragen jedes Projekt mit einem umfassenden Dokument. Wichtige Qualitätskriterien sind hierbei die Orientierung an den Kinderrechten und an der Wirkung. Wir erwarten, dass Projekte unter starker Beteiligung der Zielgruppen, insbesondere älterer Kinder und Jugendliche,

geplant werden. Nur so können wir sicherstellen, dass Projekte relevant sind und ihr Wissen bei der Projektkonzeption genutzt wird. Dabei steht eine umfassende Analyse der Kinderrechtssituation vor Ort im Mittelpunkt. Auf ihrer Basis werden die Ziele formuliert, nämlich welche konkreten Veränderungen mit dem Projekt erreicht werden sollen. Diese Veränderungen werden zu einer Interventionslogik weiterentwickelt, in der Projektziele, Strategien und Aktivitäten formuliert werden. Die Projektplanung beinhaltet auch die Indikatoren, mit denen der Fortschritt der Zielerreichung während der Projektdurchführung gemessen wird. Die gesamte Interventionslogik des Projektes wird in sogenannten Logframes abgebildet, die Ziele, Ergebnisse, Indikatoren, aber auch Annahmen und Aktivitäten zusammenfassen.



Projektmonitoring der Partner und Zielgruppen

Auf Basis des Projektantrags beobachten unsere Partner systematisch neben der Umsetzung der Aktivitäten auch die Erreichung der Projektziele. Zu den im Antrag definierten Indikatoren werden regelmäßig Daten erhoben, die sie analysieren und, soweit möglich, mit Zielgruppenvertretern diskutieren. Jährlich werten sie – in der Regel gemeinsam mit ihnen – den Stand und die Erfahrungen mit der Projektumsetzung aus und planen das kommende Jahr. Dazu gehört eine Bewertung, welche Strategien und Aktivitäten erfolgreich waren und gegebenenfalls ausgeweitet werden sollen und wo Verbesserungsbedarf besteht. Unser Anliegen ist es, dass die Menschen in den Projekten soweit wie möglich an der Steuerung des Projektes und der Wirkungsbeobachtung beteiligt sind. In vielen Projekten gibt es Gruppen und Komitees, die sich selbst Ziele für die von ihnen gewünschten Veränderungen setzen und den Fortschritt regelmäßig mit einfachen, oft visualisierten Methoden überprüfen. Die aktive Beteiligung der Menschen bei der Zielsetzung und am Monitoring erhöht die Motivation, die Identifikation der Menschen mit den sie betreffenden Vorhaben und oft auch die Wirkung der Projekte.

Projektmonitoring der Kindernothilfe

Wir nutzen vor allem Projektbesuche und die Projektberichte zum Monitoring. Wir besuchen alle Projekte regelmäßig und haben den Fortschritt bei der Zielerreichung, die Angemessenheit der Projektkonzeption sowie die Qualität der Umsetzung der Aktivitäten und die Projektsteuerung im Blick. Die jährlichen Projektberichte folgen einem einheitlichen Rahmen, den wir derzeit überarbeiten, um ihn noch stärker an den Kinderrechten und der Wirkungsorientierung auszurichten. Die Berichte geben Auskunft über die Umsetzung der Aktivitäten und die erreichten Wirkungen. Sie reflektieren Erfolge genauso wie Probleme und machen Vorschläge für Anpassungen der Projektstrategien und -aktivitäten. Auf Grundlage dieser Berichte werden auch die Berichte erstellt, die alle Partner jährlich erhalten.

Evaluation

Neben zahlreichen eigenen Projektevaluierungen beauftragen wir strategische Evaluierungen, bei denen Programmansätze untersucht werden. Im Jahr 2015 stand die frühkindliche Entwicklung im Mittelpunkt. Alle Evaluierungsvorhaben werden ausgeschrieben und von externen, unabhängigen Gutachtern durchgeführt. Maßgeblich ist unser Evaluierungskonzept (<http://bit.ly/1D5mN3C>), das die Kriterien der OECD (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirksamkeit, Nachhaltigkeit) sowie die Standards der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) beinhaltet. Teil jeder Evaluierung sind die Untersuchung der erzielten Wirkungen und deren Nachhaltigkeit sowie Verbesserungsvorschläge. Die konsequente Nutzung von Evaluierungsergebnissen ist sowohl für die

Erhöhung der Wirkung der einzelnen Projekte, aber auch für die Arbeit der Kindernothilfe als lernende Organisation wichtig. Nach jeder Evaluierung nehmen unsere Partner Stellung zu den Schlussfolgerungen und Empfehlungen, die wir mit ihnen diskutieren, wozu auch eventuell notwendige Anpassungen der Projektkonzeption gehören. In unserer Geschäftsstelle werden alle Evaluierungsberichte im Team besprochen, richtungweisende Evaluierungen werden einem größeren Kreis von Mitarbeitenden vorgestellt.

Fachliche Vernetzung und gemeinsame Initiativen

In der AG Wirkungsbeobachtung von VENRO tauschen wir uns mit Kollegen anderer Organisationen aus, um sie weiterzuentwickeln und gemeinsam Einfluss zu nehmen. Im Beirat des Evaluierungsinstituts DEval und in der Begleitgruppe zur Erarbeitung des Monitoringsystems von Engagement Global vertreten wir die Interessen der Zivilgesellschaft. Als Mitglied der DeGEval nehmen wir regelmäßig an Fachtagungen teil und beteiligen uns in Arbeitsgruppen. Darüber hinaus engagieren wir uns derzeit intensiv in drei Initiativen: Die VENRO-Initiative „Wirkungsorientierung in der Inlandsarbeit“ beschäftigt sich mit Methoden, mit denen die Wirkung von Bildungs- und Lobbyarbeit mit geringem Aufwand beobachtet werden kann. Das VENRO-Projekt „Partnerschaft für Qualität und Wirksamkeit“ basiert auf den Development Effectiveness Principles und fördert den internationalen Austausch zu Fragen der Wirkungsorientierung. Weil die Wirkungsbeobachtung durch Zielgruppen selbst eines unserer großen Anliegen ist, engagieren wir uns in der Initiative NGO-IDEAs. Nachdem wir diese in den letzten Jahren bei Selbsthilfegruppen in sieben Ländern Asiens erfolgreich eingeführt haben, steht nun Lateinamerika im Vordergrund. In drei Ländern haben sechs Partner die Instrumente mit Kindern und Müttern in Projekten der Gemeinwesenentwicklung, frühkindlicher Bildung sowie der Förderung von Kinderrechten auf Gemeindeebene angewendet. Im Jahr 2016 kommen weitere fünf Partner in vier Ländern hinzu.

Schulung von Partnern und Mitarbeitenden

Wirkungen zu beobachten ist eine große Herausforderung. Festzustellen, ob geplante Aktivitäten durchgeführt wurden oder vermittelte Trainingsinhalte und Infrastruktur genutzt werden, ist recht einfach. Die Messung der damit erzielten Veränderung im Leben der Menschen ist weitaus schwieriger. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, schulen wir unsere Partner und unsere Mitarbeiter. Aber auch der begleitende Dialog mit den Partnern steigert das Verständnis von Wirkungsorientierung sowohl bei ihnen wie bei uns.

Albert Eiden, Koordinator für Qualitätsentwicklung in der Programmarbeit

Kontakt: Albert.Eiden@kindernothilfe.de

Das Gesicht der Kindernothilfe vor Ort

Rund tausend ehrenamtliche Mitarbeiter prägen das Gesicht der Kindernothilfe in ihren Heimatorten. Sie informieren, diskutieren und sammeln, sie spielen, musizieren und singen, sie basteln, backen und verkaufen, sie laufen, radeln und golfen und tun noch so viel mehr – als Gruppen, Klassen, ganze Schulen, Kirchengemeinden, Vereine, Einzelpersonen. Rund 330 Ehrenamtliche stehen uns als Übersetzer zur Verfügung. Und das alles mit einem Ziel: Not leidenden Kindern in unserer Welt eine bessere Zukunft zu ermöglichen und die Arbeit der Kindernothilfe in Deutschland bekanntzumachen. Dafür sind wir ihnen von Herzen dankbar!

Mehr als 500 ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich in rund 50 Arbeits- und Freundeskreisen quer durch ganz

Deutschland. 2015 feierten sechs unserer ehrenamtlichen Arbeits- und Freundeskreise einen „runden“ Geburtstag: Der Arbeitskreis Berlin wurde 35 Jahre alt, der Freundeskreis Heidelberg und der Arbeitskreis Dresden 15 Jahre und die Arbeitskreise Braunschweig, Halle sowie die Patenschafts-AG der Sachsenwaldschule Reinbek 10 Jahre.

Kontakt: Ehrenamtlich Aktive haben bei uns einen hohen Stellenwert. Der Kindernothilfe-Regionaldienst hilft ihnen gerne bei allen Fragen rund um ehrenamtliche Aktivitäten, bei der konkreten Planung und Organisation von Veranstaltungen, mit Fortbildungen und regelmäßigen Austauschtreffen.

Telefon: 0203-7789-275

Mail: aktiv@kindernothilfe.ne

▼ **Fotos:** alle privat, außer unten in der Mitte: Marc Darchingner



Die Arbeit im In- und Ausland

Lobbyarbeit und Kampagnen

Die Kindernothilfe engagiert sich in nationalen und internationalen Kampagnen und Bündnissen. Damit nimmt sie Einfluss auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern.



Aktionsbündnis gegen Aids

Bündnis aus rund 100 Organisationen und 280 Basisgruppen; setzt sich dafür ein, dass Deutschland einen angemessenen Beitrag für die Bewältigung der globalen HIV-Epidemie leistet. www.aids-kampagne.de



Bündnis Entwicklung Hilft

Zusammenschluss sieben deutscher Hilfswerke, die in Not- und Katastrophenfällen zusammenarbeiten. www.entwicklunghilft.de



Deutsches Bündnis gegen Kindersoldaten

Das Bündnis setzt sich u. a. für die Einhaltung des Zusatzprotokolls zur UN-Kinderrechtskonvention zu Kindersoldaten ein – mit dem Stop der Rekrutierung von Unter-18-Jährigen www.kindersoldaten.info



Deutsches Institut für Menschenrechte

Trägt zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte durch Deutschland im In- und Ausland bei. www.institut-fuer-menschenrechte.de



ECPAT Deutschland e.V.

Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung; bundesweiter Zusammenschluss von 29 Institutionen und Gruppen. www.ecpat.de



Ecumenical Advocacy Alliance

Internationales Netzwerk aus Kirchen und christlichen Organisationen; macht Lobbyarbeit in den Bereichen Nahrungsmittel, HIV und Aids. www.e-alliance.ch/de



Eurodad (European Network on Debt and Development)

Netzwerk von 47 NGOs aus 19 europäischen Staaten; arbeitet an Themen aus den Bereichen Schulden, Entwicklungsfinanzierung und Armutsreduzierung. www.eurodad.org



Forum Menschenrechte

Bündnis aus mehr als 50 deutschen NGOs; setzt sich für einen verbesserten, umfassenden Menschenrechtsschutz weltweit ein. www.forum-menschenrechte.de



Gemeinsam für Afrika

Bündnis aus über 20 Hilfsorganisationen; setzt sich für verbesserte Lebensbedingungen in Afrika ein. www.gemeinsam-fuer-afrika.de



Globale Bildungskampagne

Bündnis aus NGOs und Gewerkschaften; setzt sich dafür ein, dass das Recht der Kinder auf Bildung umgesetzt wird. (deutsche Sektion) www.bildungskampagne.org



Keeping Children Safe Coalition

Netzwerk von Organisationen, die für eine Verbesserung des Kinderschutzes zusammenarbeiten. www.keepingchildrensafe.org.uk



Klima-Allianz Deutschland

Bündnis aus über 100 Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen; setzt sich für eine nachhaltige Klimapolitik ein. www.die-klima-allianz.de



Klima der Gerechtigkeit

Entwicklungspolitische Klimaplattform der Kirchen, Entwicklungsdienste und Missionswerke. www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de



National Coalition Deutschland

Bündnis aus rund 110 Organisationen/Verbänden; macht sich für die Bekanntmachung und Einhaltung der Kinderrechtskonvention in Deutschland stark. www.netzwerk-kinderrechte.de



Ratify OP3 CRC

Internationale Koalition mit rund 100 Mitgliedern; setzt sich für die Ratifizierung und Umsetzung des Individualbeschwerdeverfahrens zur UN-Kinderrechtskonvention ein. <http://ratifyop3crc.org>



TransFair

Fördert benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika; handelt nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte auf der Grundlage von Lizenzverträgen. www.fairtrade-deutschland.de



Venro

Dachverband aus rund 120 entwicklungspolitischen und humanitären NGOs in Deutschland; setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein. www.venro.org



Die Arbeit im In- und Ausland

Kampagnenarbeit in Deutschland

Durch die Mitarbeit in Bündnissen und Kampagnen beeinflusst die Kindernothilfe politische Entscheidungen auf nationaler und internationaler Ebene. Auch mit eigenen Veranstaltungen und Publikationen schärft sie das öffentliche Bewusstsein für Kinderrechte. Wir stellen Ihnen einige Facetten unserer Arbeit im Jahr 2015 vor. Foto: Marc Darchinger



erlassjahr.de

Im September 2015 sollte die UN-Resolution für

eine faire und transparente Lösung von Schuldenkrisen umgesetzt sein. Das ist am Widerstand von Geberstaaten wie Deutschland gescheitert. Deshalb möchte das Schuldenbündnis erlassjahr.de von der Bundesregierung Unterstützung für die Einführung und Umsetzung des Verfahrens.

Ausblick: Bemühen, das faire und transparente Schuldenschiedsverfahren auf die Agenda der führenden G20-Staaten beim Treffen in Hamburg 2017 zu bringen

Kontakt: Frank.Mischo@kindernothilfe.de



Aktionsbündnis gegen AIDS

HIV und Aids gehören immer noch zu den führenden Todesursachen in ärmeren Ländern. Die Zahl der Neuinfektionen bei Kindern ist vor allem durch die Verhinderung der Mutter-

Kind-Übertragung durch die Behandlung der Mütter deutlich auf 220.000 gesunken. Von 2,6 Millionen betroffenen Kindern erhalten bisher nur 32 Prozent lebenserhaltende Medikamente. Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis und anderen großen Kinderhilfswerken haben wir deshalb die Unterschriften-Kampagne „Kinder ohne AIDS – Medikamente und Tests für alle!“ ins Leben gerufen. 2015 wurde zu einem erfolgreichen Jahr, denn endlich wurden kindgerechte Medikamente

entwickelt – ohne Alkohol und bitteren Geschmack und als Granulat oder Pulver auch für Babys nutzbar. Was jetzt noch fehlt, sind der Zugang zu den kindgerechten Medikamenten und Testmöglichkeiten vor allem für Kleinkinder. Um diese virologischen Testgeräte weltweit flächendeckend zu bekommen, läuft die Kampagne weiter.

Ausblick: Parlamentariergespräche, Gespräch mit dem Verband der Testgerätehersteller, Beteiligung am Netzwerk für vernachlässigte Tropenkrankheiten, zu denen „Kinder ohne AIDS“ gehört und Überreichen der Unterschriften an die Bundesregierung vor dem Weltaidstag als Kampagnenabschluss **Kontakt:** Frank.Mischo@kindernothilfe.de



Deine Stimme gegen Armut

Nach zehn Jahren Einsatz für globale Gerechtigkeit stellt VENRO die Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ Ende 2015 ein. Zwei zentrale Ziele der Kampagne waren, die Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und den Druck auf die Bundesregierung zu erhöhen, mehr zu deren Durchsetzung zu tun. Die Kindernothilfe hat sich, unterstützt von vielen Ehrenamtlichen, Schüler- und Studentengruppen, von Anfang an aktiv beteiligt. Im Laufe der zehn Jahre hat das Bündnis mehr als zwei Millionen Stimmen gegen Armut gesammelt und an Politiker übergeben. Hierdurch und auch durch eine Vielzahl von Aktionen der Mitgliedsorganisationen, darunter auch der Kindernothilfe, wurden unzählige Menschen für Themen wie menschenwürdige Arbeit, Gesundheit und das Menschenrecht auf Nahrung sensibilisiert. Durch das Engagement vieler Prominenter, allen voran des Mit-Initiators Herbert Grönemeyer, aber gerade auch durch viele kleine und große Aktionen unzähliger Menschen war dieser Erfolg erst möglich.

Ausblick: Ende September 2015 verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs auf dem UN-Gipfel die Agenda 2030. Kernelement sind 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) ablösen. Gemeinsam mit den anderen VENRO-Mitgliedern wird die Kindernothilfe weiter daran arbeiten, die Bundesregierung an ihre internationale Verantwortung zu erinnern und sie zu mehr Einsatz für globale Gerechtigkeit zu bewegen.

Kontakt: Petra.Stephan@kindernothilfe.de



Globale Bildungskampagne

2015 hat die Globale Bildungskampagne viele Aktionen im Rahmen des Jahresthemas „Weltklasse! Bildung macht Zukunft“ durchgeführt, mit dem Ziel, Bildung als eigenes Ziel in den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDG) für die Jahre 2015 bis 2030 zu verankern; dieses Ziel wurde im September 2015 erreicht. An den globalen Schulaktionswochen im April nahmen 632 Schulen teil; darüber hinaus baute die Globale Bildungskampagne ihren politischen Einfluss über verschiedene Veranstaltungen mit Parlamentariern, z. B. durch einen parlamentarischen Abend zur Umsetzung des Bildungsziels, aus. Die Finanzierung von Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit, vor allem im Kontext der Global Partnership for Education, blieb ein wichtiges Thema der Advocacy-Arbeit.

Ausblick: Veranstaltung von Aktionswochen unter dem Motto „Weltklasse! Zuflucht Bildung“ im April 2016, verstärkte Lobbyarbeit zum Thema Bildung und Flucht, vor allem in Vorbereitung des World Humanitarian Summit im Mai 2016

Kontakt: Dorothea.Schoenfeld@kindernothilfe.de



Deutsches Bündnis Kindersoldaten

Rund 250.000 Kinder sind bei bewaffneten Konflikten als Träger, Spione oder Kämpfer im Einsatz.

Am 12. Februar, dem Welttag gegen den Einsatz von Kindersoldaten, zeigten jährlich weltweit Hunderttausende Menschen aus Protest eine rote Hand. Zusammen mit der Kinderkommission sammelte das Bündnis 400 Handabdrücke von Bundestagsabgeordneten als Zeichen gegen den Einsatz von Kindersoldaten. Im Zusammenhang mit der Forderung, keine Kinder unter 18 Jahren in Armeen weltweit einzusetzen, gab es neben einer Pressekonferenz in Berlin auch eine Anhörung in der Kinderkommission des Bundestags. Deutschland erfüllt diese Forderung nicht, denn die Bundeswehr stellt noch immer 18-jährige Freiwillige ein und unternimmt bei Minderjährigen umfassende Werbemaßnahmen.

Ausblick: Weitere Aktionen zum Red Hand Day und eine Unterschriftenkampagne: www.unter18nie.de

Kontakt: Frank.Mischo@kindernothilfe.de



Individualbeschwerde

Seit 1999 setzen wir uns dafür ein, dass Kinder weltweit die Möglichkeit erhalten, Rechtsverletzungen vor dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes in Genf vorzubringen. 2011 wurde diese Beschwerdemöglichkeit nach intensiver Lobbyarbeit durch ein Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention ergänzt. Am 14. April 2014 trat es nach der Ratifizierung durch zehn Staaten – darunter Deutschland – in Kraft. Gemeinsam mit der Internationalen Koalition RatifyOP3 macht sich die Kindernothilfe weiterhin dafür stark, dass Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik weltweit das neue Verfahren besser kennenlernen und die Ratifizierung durch weitere Staaten voranbringen.

Ausblick: Kontinuierliche Advocacy-Arbeit mit dem Ziel, dass weitere Staaten das Zusatzprotokoll ratifizieren und umsetzen und dass Kinder in Deutschland tatsächlich Beschwerden vorbringen können

Kontakt: Jan.Hanrath@kindernothilfe.de



Im Fokus:

Anzeigen

Die Kindernothilfe verschickt Anzeigenmotive an Zeitungs- und Zeitschriftenverlage mit der Bitte um kostenlosen Abdruck. Diese sogenannten Freianzeigen werden dann von den Verlagen eingesetzt, wenn sie keine zahlenden Anzeigenkunden in ausreichender Menge haben.

Dienstleister

Die Kindernothilfe zahlt Dienstleistern und freien Mitarbeitern marktübliche Honorare. Oft wird uns dabei ein Sozialrabatt eingeräumt, in einigen Fällen arbeiten Dienstleister auch völlig kostenlos für uns. Darüber hinaus hat die Kindernothilfe Beschaffungsrichtlinien, in denen die Regeln für Auftragsvergaben (z. B. Ausschreibungen) vorgegeben sind. Die Hauptdienstleister im Jahr 2015 waren:

Alexander van Freeden — Grafik & Design, AZ fundraising services GmbH & Co. KG, Bouman Consulting GmbH, Brendow Printmedien, Deutsche Fundraising Company, Deutsche Post AG, Deutscher Spendenhilfsdienst, DTV Group, Eckhard Kleßmann Grafikdesign, Eco2print, FRC Spenden Manufaktur, Graf Kommunikation, Härmanz Kinder Medien Forschung, Jordis Concept, Klingenberg & Rompel GmbH, Knipp Medien und Kommunikation GmbH, Metapeople – Digital Performance Architects, Picadora Medien GmbH, Rheinschafe GmbH, Agentur für Marketing & Kommunikation, Schaffrath Medien, te Neues Druckereigesellschaft mbH & Co. KG, TeleDialog, Unlimited Veranstaltungsservice

Ehrenamt

Unsere rund 1.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter sind das „Gesicht“ der Kindernothilfe in den verschiedenen Regionen in Deutschland. Sie unterstützen unsere Inlands- und Öffentlichkeitsarbeit mit zahlreichen kreativen Aktivitäten und Ideen und ermöglichen es uns, überall in Deutschland präsent zu sein (siehe S. 32).

Fernseh-Spots

Die Kindernothilfe schaltet in bestimmten Zeiträumen TV-Spots, in denen sie um die Unterstützung ihrer Arbeit für Not leidende Kinder bittet. Aus Kostengründen werden diese Spots vor allem

auf kleineren Spartensendern jenseits der Prime Time gezeigt. Darüber hinaus erhält die Kindernothilfe zahlreiche kostenlose Freischaltungen, hier auch auf größeren Sendern.

Firmenkooperationen

Unternehmen können sich bei der Kindernothilfe auf vielfältige Weise engagieren. Vor Beginn einer Kooperation werden sie allerdings im Hinblick auf unternehmerisches Verhalten geprüft, um etwa Kinderarbeit in der Produktionskette auszuschließen.

Kosten

Über die Finanzierung unserer Werbemaßnahmen informieren wir im Finanzbericht auf Seite 49.

Medienarbeit

Wir informieren die Öffentlichkeit u. a. durch Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, unser vierteljährlich erscheinendes Magazin, Jahres- und Projektjahresberichte sowie unsere Webseiten (siehe „Online-Werbung“). Bei Medienanfragen vermitteln wir Interviewpartner in unserer Geschäftsstelle und in unseren Projekten vor Ort. Reisen finanzieren wir in der Regel nicht.

Online-Werbung

Unsere Homepage www.kindernothilfe.de ist mit rund 24.000 Nutzern pro Monat unsere meist besuchte Website. Mit weiteren Online-Auftritten erreichen wir unterschiedliche Zielgruppen: Journalisten über medienpreis-kinderrechte.de, die Fachöffentlichkeit über individualbeschwerde.de, Lehrer, Erzieher, kirchliche Mitarbeiter über actionkidz.de, Kinder über robinson-im-netz.de. Einmal im Monat versenden wir einen digitalen Newsletter und stehen über die sozialen Medien in intensivem Austausch mit unseren Followern. Suchmaschinenmarketing und Bannerwerbung verstärken unsere Online-Werbung.

Partner

Wir arbeiten in der Spendenwerbung mit Partnern zusammen, beispielsweise mit dem RTL-Spendenmarathon und Ein Herz für Kinder, weil sie unsere Anliegen einer großen Öffentlichkeit präsentieren können.

Plakatkampagne

Der Kindernothilfe werden von Plakatstellenanbietern nicht belegte Flächen für sogenannte Freihängungen zur Verfügung gestellt, d. h. die Kindernothilfe muss hier keinerlei Mediakosten zahlen, sondern nur die anteiligen Klebe- und Druckkosten.

Prominente Botschafter

Unsere prominenten Botschafter übernehmen Patenschaften, spenden für Projekte und machen in den Medien und bei Veranstaltungen auf die Situation von Kindern in Entwicklungsländern aufmerksam. Ihr Engagement ist grundsätzlich ehrenamtlich. 2015 engagierten sich für uns (siehe rechte Spalte): Norbert Blüm, Simon Böer, Culcha Candela, Ruprecht Eser, Lena Gercke, Reinhard Horn, Manou Lubowski, Dietrich Mattausch, Christina Rau, Shary Reeves, Salut Salon, Natalia Wörner.

Spendenbriefe

Die Kindernothilfe verschickt mehrmals im Jahr Spendenbriefe an unterschiedliche Gruppen ihrer Spender und Interessenten. Ihnen werden konkret Projekte oder Arbeitsbereiche der Kindernothilfe vorgestellt, die einen dringenden Finanzbedarf haben und ohne die Unterstützung engagierter Menschen nicht umgesetzt werden könnten. Die Spendeneinnahmen aus diesen Aktionen übertreffen die Druck- und Portokosten der Spendenbriefe um ein Vielfaches. Wer keine Briefe erhalten möchte, kann sich selbstverständlich bei der Kindernothilfe melden und sich aus dem Verteiler nehmen lassen. Die Kindernothilfe arbeitet hier streng im Rahmen der Datenschutzgesetze.

Telefonwerbung

Das Gespräch mit unseren Spendern ist uns wichtig. Dabei nutzen wir auch das Telefon, etwa um neue Spender zu begrüßen, aus unserer Arbeit zu berichten oder auf Anregungen und Wünsche zu hören. Per Telefon können wir in kurzer Zeit viele unserer Spender erreichen. Dabei helfen uns ausgewählte erfahrene Agenturen, etwa der Deutsche Spendenhilfsdienst, die FRC Spenden Manufaktur oder TeleDialog. Das ist kostengünstiger als die Durchführung der Telefonate aus eigenen Kräften und Möglichkeiten. Spender, die keinen telefonischen Kontakt wünschen, werden nicht angerufen.

Verhaltenskodizes

Die Kindernothilfe hat sich verpflichtet, bestehende Kodizes aus der Entwicklungszusammenarbeit einzuhalten, und darüber hinaus noch eigene Richtlinien aufgestellt – z. B. für Fotografen und Journalisten in unseren Projekten im Umgang mit Kindern und die Darstellung von Kindern in unseren Medien. Das Ziel: die Kinder zu schützen und unsere Arbeit noch transparenter, überprüfbarer zu machen.

www.kindernothilfe.de/Selbstverpflichtungen



^ Ein Motiv aus unserer neuen Plakatkampagne Foto: Paul Hahn/laif

Prominente Botschafter 2015



Foto: Angelika Böhling

Foto: Jan Stephan Hubrich



Foto: Ralf Krämer



Foto: Bastian Strauch



Foto: RTL / Daniel van Moll



Foto: Ralf Krämer



Foto: Ralf Krämer



Foto: Christian Herrmann



Foto: Ralf Krämer



Foto: Josephine Herschel

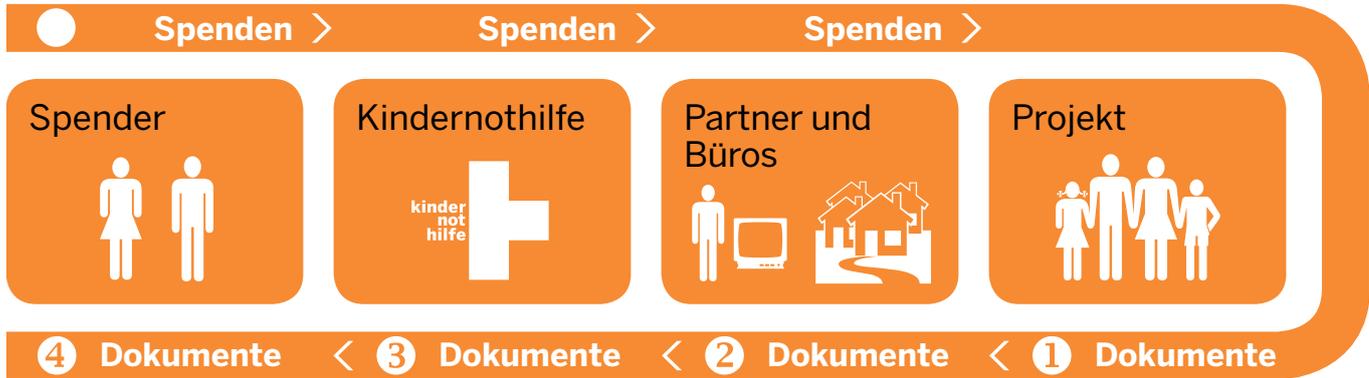


Foto: Stephanie Schiller



Foto: Guenther; BILD

Geldfluss und Rechenschaft



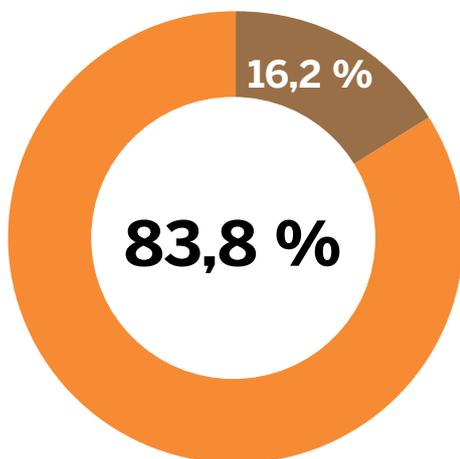
- 1** schickt an **2**
- > Empfangsbestätigung für erhaltenes Geld
 - > Jahresplanung inkl. Budget
 - > Finanzberichte
 - > Fortschrittsberichte
 - > Projektjahresabschluss
 - > Projektjahresberichte
 - > Kinderbriefe
 - > Berichte über die Entwicklung des Kindes und seines Umfeldes

- 2** schickt an **3**
- > Projektanträge
 - > Kindernothilfe-Jahresabschluss/ Testat eines unabhängigen Prüfers
 - > Evaluierungsergebnisse
 - > Informationen über Patenkinder
 - > alle Dokumente aus 1
- Mehr im Internet:
www.kindernothilfe.de/transparenz_und_finanzkontrolle
 Der Weg der Spende: www.kindernothilfe.de/videos

- 3** schickt an **4**
- > Kindernothilfe-Jahresbericht mit Testat eines unabhängigen Prüfers
 - > Projektjahresberichte
 - > Berichte über die Entwicklung des Kindes und seines Umfeldes
 - > Kinderbriefe

83,8 Cent von jedem Spenden-Euro verwenden wir für die Projektausgaben. Davon fließen **73,7** Cent in Projekte, mit denen Kinder, ihre Familien und Gemeinwesen unterstützt werden. Mit **6,1** Cent finanzieren wir die Begleitung und Kontrolle der Projekte durch Länderexperten in Duisburg. Sie stellen sicher, dass die Spenden die Situation von Kindern und deren Umfeld nachhaltig verbessern. **4,0** Cent setzen wir ein, um langfristig

Strukturen und Rahmenbedingungen zu ändern. Nur so können Armut und Unrecht an Kindern dauerhaft bekämpft werden. Mit Lobby- und Kampagnenarbeit nehmen wir Einfluss auf Politiker, informieren in Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit über globale Probleme. Ein Beispiel: Viele Produkte sind nur deshalb billig, weil Kinder in armen Ländern sie herstellen. Unser Kaufverhalten in Deutschland hat also Einfluss auf das Problem der Kinderarbeit. Nur wenn solche Zusammenhänge bekannt sind, kann sich dauerhaft etwas ändern. **16,2** Cent investieren wir in andere Aufgaben: **5,5** Cent verwendet die Kindernothilfe für die Verwaltung. Unsere Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Arbeit reibungslos und effizient abläuft – zum Beispiel durch professionelle Buchhaltung, Controlling oder moderne Datenverarbeitung. So stellen wir sicher, dass Ihre Spende sinnvoll für Mädchen und Jungen eingesetzt wird. **10,7** Cent pro Spenden-Euro gehen in Werbung und Spenderservice. Die Kindernothilfe wird zu über 90 Prozent durch Spenden getragen. Nur wenn wir kontinuierlich Förderer für unsere Arbeit gewinnen, können wir auch in Zukunft Mädchen und Jungen in Ländern des Südens unterstützen. Deshalb sind auch diese Kosten eine Investition, die letztendlich Kindern zugutekommt.



■ Projektausgaben
■ Werbe- und Verwaltungsausgaben

Selbstverpflichtungen

Gute Arbeit braucht verbindliche Grundlagen, einen verlässlichen Rahmen und genaue Kontrolle. Deshalb hat die Kindernothilfe Richtlinien aufgestellt und sich auf andere, bereits bestehende Kodizes verpflichtet. Das Ziel: die Arbeit noch transparenter, überprüfbarer und effektiver zu machen.

Vereinsatzung

Wer: Kindernothilfe-Gremien

Wann: seit 1961, Fassung von 2012

Was:

- › Ausrichtung der Arbeit im In- und Ausland
- › Zusammensetzung und Aufgaben der Vereinsorgane

Diakonischer Corporate-Governance-Kodex der Kindernothilfe

Wer: Kindernothilfe

Wann: seit 2007

Was:

- › Transparenz, Offenheit in der Kommunikation
- › klare Kompetenzabgrenzungen zwischen Aufsichtsgremien und dem Vorstand
- › qualifizierte Arbeit auf allen Ebenen
- › Festlegung der Aufgaben der Vereinsorgane, der Referate und des Vorstands
- › Kontrolle der Arbeit
- › Ziel: effizientes, verbindlich geregeltes Zusammenspiel auf allen Ebenen der Kindernothilfe

Leitfaden der Kindernothilfe zur Prävention und Bekämpfung von Korruption

(Anti-Korruptions-Kodex)

Wer: Kindernothilfe

Wann: seit 2008

Was:

- › Verhaltens- und Integritäts-Kodex
- › verpflichtet alle Mitarbeiter, integer, verantwortungsbewusst, gesetzeskonform sowie nach hohen ethischen und moralischen Werten zu handeln
- › Korruption vorbeugen und bekämpfen
- › Kindernothilfe-Mitarbeiter in Deutschland und im Ausland müssen jegliche Korruptionshandlung, bei der sie Zeuge oder Opfer sind, anzeigen
- › Bestellung einer Ombudsperson

Kodex „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder

Wann: 1998 unterzeichnet

Was:

- › professionelle und ethische Standards in ihrer Kommunikation mit Presse und Spendern
- › transparente, effiziente und verantwortungsbewusste Mittelverwendung
- › Verbot, Spenderadressen zu vermieten, zu verkaufen oder zu tauschen
- › die Kindernothilfe stellt Not leidende Menschen weder in Texten noch auf Fotos entwürdigend dar, bietet Patenkinder nicht katalogähnlich an und nötigt Menschen nicht mit extremen Formulierungen zum Spenden

VENRO-Verhaltenskodex „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder

Wann: seit 2008

Was:

- › einheitliche Standards, stärkere Kontrolle und nachweisbare Professionalität
- › größtmögliche Transparenz
- › Setzen allgemeingültiger Standards für Hilfsorganisationen
- › Stärkung unabhängiger Kontrollinstanzen wie das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

VENRO-Kodex „Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe“

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder

Wann: seit 2009

Was – verpflichtet alle Mitglieder unter anderem:

- › Kinder vor sexuellem, emotionalem oder physischem Missbrauch, Ausbeutung sowie Vernachlässigung zu schützen
- › ein Umfeld zu schaffen, in dem die Einhaltung der Kinder- und Menschenrechte gewährleistet wird
- › Kinder bei sie betreffenden Maßnahmen zu beteiligen
- › die eigene Organisationen/die eigenen Partner für das Thema zu sensibilisieren
- › im Rahmen der eigenen Presse-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sicherzustellen, dass die Kindeswürde gewahrt bleibt

Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements begegnet die Kindernothilfe den identifizierten und analysierten Risiken (z. B. Mittel-
fehlverwendung, Verlust von Spenderdaten, Verstöße gegen relevante Gesetze, Missachtung des Kinderschutzes,
wirkungsarme Projekte) durch geeignete Maßnahmen. Diese zielen darauf ab, Risiken vorzubeugen, zu eliminieren, zu
minimieren oder bei Eintritt angemessen mit ihnen umzugehen. Zu den implementierten Maßnahmen gehören Selbst-
verpflichtungen, Management- und Monitoringprozesse sowie organisatorische Maßnahmen. Relevant sind unter anderem:

Die **Kinderschutz-Policy** zielt zum einen darauf ab, Kinder in den von uns geförderten Projekten vor Missbrauch und Misshandlung zu schützen. Zum anderen trägt sie dazu bei, unsere Mitarbeitenden vor falschen Anschuldigungen und die Kindernothilfe als Organisation vor Ansehensverlust zu schützen.

Im Rahmen des **strategischen und operativen Planungs-, Kontroll- und Steuerungssystems** werden strategische und operative Ziele, Maßnahmen zur Zielerreichung, Kennzahlen und Vorgaben kindernothilfeweit festgelegt. Abweichungen zur Planung und deren Ursachen werden regelmäßig analysiert und Steuerungsmaßnahmen ergriffen. Die Umsetzung des Haushalts wird monatlich, der Fortschritt der operativen Planung quartalsmäßig und der Zielerreichungsgrad der kindernothilfeweiten strategischen Planung halbjährlich überprüft. Darüber hinaus erfolgt jährlich ein Review der Gesamtstrategie.

Das **Organisationshandbuch** beschreibt organisatorische Regelungen, Arbeitsanweisungen und Prozesse und ist allen Mitarbeitenden über Intranet zugänglich.

Der **Leitfaden zur Prävention und Bekämpfung von Korruption** ist ein Verhaltens- und Integritäts-Kodex, auf den nicht nur alle Mitarbeitenden der Kindernothilfe, sondern auch Partner und Projekte verpflichtet werden. Ziel ist die Vorbeugung und Bekämpfung von Korruption auf allen Ebenen (siehe S. 39).

Das **Controlling** als Unterstützungsfunktion für das Management (Vorstand und Referatsleitungen) soll Ergebnis- und Strategietransparenz schaffen, Managementprozesse mitgestalten, Teilziele und -pläne im Rahmen der strategischen und operativen Planungen koordinieren, das Management mit entscheidungs- und zielorientierten Informationen versorgen und ihm beratend zur Seite stehen.

Geschäftsordnung und Verfahrensrichtlinien regeln die Aufgaben und Befugnisse von Vorstandsmitgliedern, Referats- und Teamleitungen.

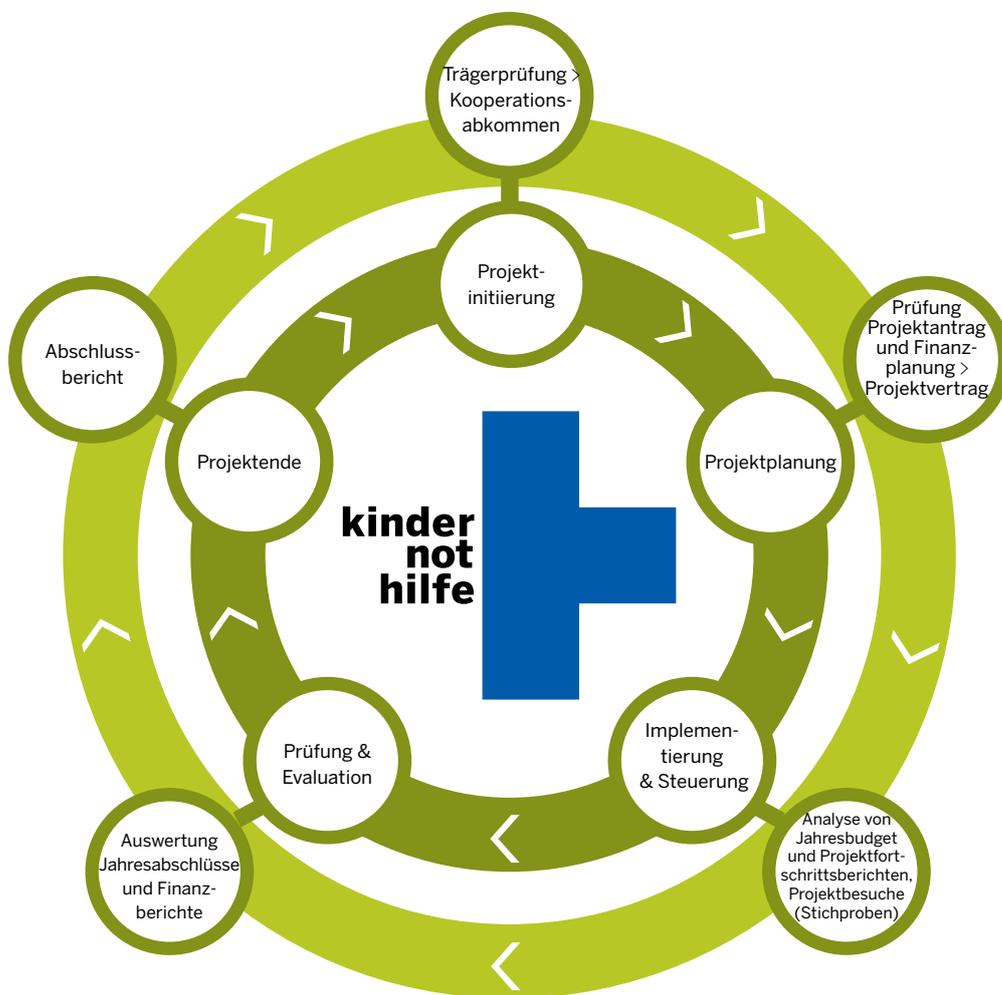
Eine **wirksame und wirtschaftliche Mittelverwendung** auf Projektebene sicherzustellen, ist sowohl ein zentrales Element, um das Risiko der Mittelfehlverwendung oder der Veruntreuung zu reduzieren, als auch Chance, uns als wirksame Kinderrechtsorganisation zu etablieren und zu positionieren. Deshalb sind über den gesamten Projektlebenszyklus auf Partner- und Projektebene Maßnahmen vorgesehen, die auf eine wirksame und wirtschaftliche Mittelverwendung abzielen:

Wird ein Projekt von einem neuen Partner (= Projektträger) initiiert, dann erfolgt vor Beginn der Projektverhandlungen die **Trägerprüfung**. Diese zielt darauf ab, die Fähigkeiten des potenziellen Partners, seine Stärken und möglichen Schwächen zu identifizieren und ggf. Maßnahmen zu deren Behebung zu ergreifen. Im Rahmen dieser Prüfung werden u. a. Finanzmanagement und Rechnungswesen sowie der Jahresabschluss des Partners

analysiert. Besteht der potenzielle Partner diese Prüfung, so werden in einem Kooperationsabkommen die gegenseitigen Rechte und Pflichten vereinbart. Diese regeln beispielsweise Anforderungen an die Rechenschaftslegung und das Berichtswesen sowie den Umgang mit von uns zur Verfügung gestellten Projektgeldern. Im Anschluss an die Projektinitiierung findet die konkrete Projektplanung statt. Es erfolgt die Prüfung des **Projektantrags** und der dazugehörigen **Finanzplanung**. Werden die von uns erwarteten Qualitätsstandards eingehalten? Ist die Wirkung auf die Zielgruppe hinreichend plausibel dargestellt und anhand von Indikatoren überprüfbar? Ist die Finanzplanung in sich schlüssig, sind die Budgetansätze angemessen? Stimmen Finanzplanung und inhaltliche Ausrichtung des Projektes überein? Sind diese Fragen beantwortet, schließen wir mit dem Projektträger einen **Projektvertrag**. Dieser verpflichtet den Projektträger, die

Das **Monitoring und die Evaluation der Projekte und Träger** sollen gewährleisten, dass die geförderten Projekte und Programme nachhaltig und wirksam die Lebenssituation von Kindern, ihren Familien und Gemeinwesen verbessern und die Projektmittel effektiv und effizient eingesetzt werden (siehe Seite 30).

Der **Diakonische Corporate-Governance-Kodex der Kindernothilfe** konkretisiert die in der Satzung niedergeschriebenen jeweiligen Aufgaben der Organe des Vereins. Ziel ist das effiziente Zusammenwirken der Geschäftsführung durch den Vorstand einerseits und die Aufsicht und Kontrolle durch den Verwaltungsrat andererseits (siehe Seite 39).



Die **Beschaffungsrichtlinie** legt fest, wie die Beschaffung von z. B. Dienstleistungen oder Anlagegütern zu erfolgen hat, und regelt, in welchen Fällen mehrere Angebote einzuholen oder Ausschreibungen vorzunehmen sind.

Datenschutz und Datensicherheit sollen gewährleisten, dass die Regeln des Datenschutzes eingehalten und personenbezogene Daten geschützt werden, unbefugter Zugriff nicht möglich ist und die Daten vor Verlust gesichert sind.

von uns für das Projekt genehmigten Finanzmittel zweckentsprechend und gemäß der vereinbarten Planung zu verwenden. Nach Unterzeichnung des Projektvertrags erfolgt im Rahmen der Implementierung und Steuerung u. a. die Analyse, Verhandlung und Genehmigung von **Jahresbudgets**, die Auswertungen von **Projektfortschrittsberichten** und – in Stichproben – **Projektbesuche** vor Ort. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Umsetzung unter Berücksichtigung des jeweiligen Fortschritts so zu steuern, dass die ursprünglichen Projekte erreicht und die Mittel wirtschaftlich und wirkungsorientiert eingesetzt werden. Die Prüfung und Evaluation von Projekten beinhaltet auch die Auswertung von **Jahresabschlüssen** und im Bedarfsfall von unterjährigen **Finanzberichten**. Um die finanzielle Rechenschaft uns gegenüber zu gewährleisten, haben wir Richtlinien erarbeitet, in denen festgeschrieben ist, welche Komponenten und

Informationen ein Projektjahresabschluss zu enthalten hat. Darüber hinaus müssen alle Jahresabschlüsse durch Wirtschaftsprüfer vor Ort geprüft und mit einem entsprechenden Testat versehen sein. Bei gravierenden Mängeln werden Projektgelder erst dann überwiesen, wenn diese behoben sind. Läuft ein Projekt aus und erfolgt keine Projektverlängerung, so haben die Projekte einen **Abschlussbericht** zu erstellen. Er fasst im Wesentlichen die Projektergebnisse zusammen und gleicht diese mit denen im Projektantrag und dem Finanzierungsplan ab. Diese Gegenüberstellung ermöglicht es den Projektträgern und uns, nach einer entsprechenden Ursachenanalyse für die Zukunft zu lernen, wie Projekte noch besser initiiert, geplant, implementiert und gesteuert werden können.

Guido Oswald, Referatsleiter Controlling und Finanzen
Kontakt: Guido.Osswald@kindernothilfe.de

Finanzbericht 2015

Inhalt:

1. Überblick über die wichtigsten Finanzdaten	Seite 42
2. Allgemeine Angaben	Seite 43
3. Bilanz zum 31.12.2015	Seite 44
4. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Finanzjahr 01.01. bis 31.12.2015	Seite 46
5. Entwicklung der Aufwendungen 2011 bis 2015	Seite 50
6. Aufwendungen nach Bereichen	Seite 51
7. Kindernothilfe-Stiftung	Seite 52

1. Überblick über die wichtigsten Finanzdaten

Die Erträge in Höhe von knapp 60 Millionen Euro setzen sich aus Spenden, Zuwendungen und Zuschüssen sowie anderen und außerordentlichen Erträgen zusammen.

Der Anstieg von knapp 3,4 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr beruht zu großen Teilen auf höheren Spenden anlässlich der Spendenaufrufe für die humanitäre Hilfe in Nepal und für syrische Flüchtlinge im Libanon.

Entsprechend liegen die Spenden für humanitäre Hilfe mit insgesamt 8,9 Millionen Euro um 3,1 Millionen Euro bzw. um mehr als die Hälfte über dem Vorjahresniveau.

Auch die Zuwendungen für die Kofinanzierung von Projekten durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie die anderen und außerordentlichen Erträge weisen in Summe gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Plus aus.

Die Aufwendungen in Höhe von nicht ganz 59,2 Millionen Euro setzen sich aus den Projektausgaben sowie den Werbe- und Verwaltungsausgaben zusammen. Im Rahmen der erforderlichen Haushaltskonsolidierung vermindern sich die Projektausgaben um 2,1 Millionen Euro (-4,0 %) und die Ausgaben für Werbung und Verwaltung um 570 Tausend Euro (-5,6 %).

Der Rückgang der Projektausgaben resultiert zum größten Teil daraus, dass aufgrund der Spendenentwicklung deutlich weniger Mittel für die Förderung von langfristigen und kurzfristigen Projekten bereitgestellt werden konnte als im Vorjahr. Entsprechend sinken die Aufwendungen für die Projektförderung um etwas mehr als 2,1 Millionen Euro. 2016 werden die Mittel wieder steigen, weil dann ein Großteil der 2015 für die Hilfe in Nepal und für syrische Flüchtlinge erhaltenen Gelder abfließen wird.

Der Jahresabschluss weist ein positives Jahresergebnis in Höhe von 795 Tausend Euro aus. Dem Vereinskaptal werden aus zweckfreien Nachlässen 936 Tausend Euro zugeführt, und zur Finanzierung von Projekten erfolgt in

Die wichtigsten Finanzdaten im Überblick:

in Millionen Euro

Erträge	2015	2014
1. Spenden	53,3	50,8
2. Zuwendungen/Zuschüsse	3,2	2,7
3. Andere und außerordentliche Erträge	3,5	3,1
Summe Erträge	60,0	56,6

Aufwendungen

1. Projektausgaben		
1.1 Projektförderung	43,6	45,8
1.2 Projektbegleitung	3,6	3,5
1.3 Bildungs-, Informationsarbeit und Advocacy-Arbeit	2,4	2,4
Summe Projektausgaben	49,6	51,7

2. Werbe- und Verwaltungsausgaben

2.1 Werbung und Spenderservice	6,3	6,5
2.2 Verwaltung	3,3	3,6
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	9,6	10,1
Summe Aufwendungen	59,2	61,8

Jahresergebnis

Ergebnisverwendung

Entnahme aus Projektrücklagen	0,1	5,5
Einstellung in das Vereinskaptal	-0,9	-0,3

Eigenkapital

1. Vereinskaptal	9,5	8,5
2. Rücklagen	20,6	20,8
Summe Eigenkapital	30,1	29,3

Verbindlichkeiten

Anlagevermögen

davon: Sachanlagen	4,5	4,7
Finanzanlagen	1,8	3,4

Umlaufvermögen

davon: liquide Mittel	25,5	23,6
	25,4	23,4

Summe eine Entnahme aus den entsprechenden Rücklagen in Höhe von 141 Tausend Euro.

Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisverwendung erhöht sich das Eigenkapital des Vereins im zurückliegenden Geschäftsjahr auf

30,1 Millionen Euro. Davon entfallen 20,6 Millionen Euro auf Projektrücklagen und 9,5 Millionen Euro auf das Vereinskonto, das anders als die Rücklagen nicht dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung unterliegt.

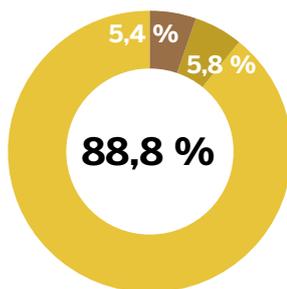
Der Verein hat Verbindlichkeiten in Höhe von 1,2 Millionen Euro. Der größte Anteil in Höhe von 767 Tausend Euro (Vorjahr: 1,3 Millionen Euro) entfällt dabei auf konkrete Zusagen für Projekte, die das Jahr 2015 betreffen, aber aus unterschiedlichen Gründen noch nicht abgeflissen sind.

Das Anlagevermögen des Vereins reduziert sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Millionen Euro im Wesentlichen aufgrund der Fälligkeit von gutverzinsten Finanzanlagen in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung von Neuanschaffungen und Abschreibungen vermindern sich die Sachanlagen um rund 230 Tausend Euro.

Das Umlaufvermögen des Vereins erhöht sich u. a. aufgrund der Umschichtung von Finanzanlagen in liquide Mittel um 1,9 Millionen Euro. Die liquiden Mittel des Vereins belaufen sich auf 25,4 Millionen Euro und sind mehr als hinreichend, um den finanziellen Verpflichtungen des Vereins, die sich aus den Verbindlichkeiten sowie den zweckgebundenen Projektrücklagen zusammensetzen, nachkommen zu können.

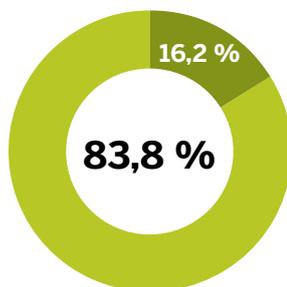
Ertragsstruktur

> Spenden	88,8 %
> Zuwendungen/Zuschüsse	5,4 %
> andere Erträge	5,8 %
Gesamt:	100 %



Aufwandsstruktur

Projektausgaben:	83,8 %
> Projektförderung	73,7 %
> Projektbegleitung	6,1 %
> Bildungs-, Informations-, Advocacy-Arbeit	4,0 %
Werbung und Verwaltungsausgaben:	16,2 %
> Werbung und Spenderservice	10,7 %
> Verwaltung	5,5 %
Gesamt:	100,0 %



2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 der Kindernothilfe wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 238 bis 263, der sinngemäßen Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für den Jahresabschluss von Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) und unter Beachtung der Stellung-

nahmen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) sowie zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) aufgestellt und gegliedert.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) werden unter Berücksichtigung der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der §§ 246 ff. und 252 ff. des HGB erstellt.

Die Gliederung der Bilanz richtet sich nach den Vorschriften der §§ 265 und 266 HGB.

Die GuV ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB). Ergänzend werden die Aufwendungen gemäß den Anforderungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) und den Empfehlungen des IDW in Projektaufwendungen sowie Werbe- und Verwaltungsaufwendungen aufgeteilt. Besonderheiten des Vereins werden bei der Gliederung der Bilanz und der GuV berücksichtigt.

In drei Punkten wird von dem oben genannten IDW RS HFA 21 abgewichen:

- > Erstens werden die Spenden im Zeitpunkt des Zuflusses ertragswirksam erfasst.
- > Zweitens erfolgt die Abgrenzung von zum Jahresende noch nicht verwendeten Spenden über die Bildung entsprechender Rücklagen.
- > Drittens erfolgt keine Bildung von Sonderposten für spendenfinanzierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

Aus Sicht der Kindernothilfe sprechen insbesondere eine höhere Transparenz für den Leser, das Realisationsprinzip und das Prinzip der Wirtschaftlichkeit für diese Vorgehensweise. Weitere Informationen dazu können dem Anhang entnommen werden (www.Kindernothilfe-Anhang2015.de).

Die Aktivierung der Sachanlagen sowie entgeltlich erworbener immaterieller Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gegenstände, die der Abnutzung unterliegen, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen; bei nur vorübergehender Wertminderung bleiben diese Wertschwankungen unberücksichtigt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalwerten bewertet, und die übrigen Vermögensgegenstände sind im Einzelnen mit ihren Nennbeträgen bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag und Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Betrages angesetzt.

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben bzw. Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Bilanzposten, die auf ausländische Währung lauten, werden zum Devisenmittelkurs des letzten Börsentages des Geschäftsjahres in Euro umgerechnet. Die sich dabei ergebenden Umrechnungsauswirkungen werden erfolgswirksam berücksichtigt.

3. Bilanz zum 31.12.2015

Aktiva	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
	Euro	Euro
A. Anlagevermögen		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.802,81	33.431,27
2. Sachanlagen	4.467.890,45	4.698.355,74
3. Finanzanlagen	1.835.146,07	3.383.979,94
Summe	6.304.839,33	8.115.766,95
B. Umlaufvermögen		
1. Vorräte	14.713,34	16.646,81
2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	103.617,67	157.325,47
3. Wertpapiere des Umlaufvermögens	24.127,65	38.500,00
4. Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	25.403.077,67	23.388.452,35
Summe	25.545.536,33	23.600.924,63
C. Rechnungsabgrenzungsposten	120.659,14	86.838,30
Summe Aktiva	31.971.034,80	31.803.529,88

A. Anlagevermögen

1. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um Software- und Datenbanklizenzen, die nahezu vollständig abgeschrieben sind.

2. Die Sachanlagen setzen sich im Wesentlichen aus dem Bürogebäude und Grundstück der Geschäftsstelle (rund 3,4 Millionen Euro), geerbten Immobilien (287 Tausend Euro) sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung (747 Tausend Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung der Nettoinvestitionen (238 Tausend Euro), Verkauf von geerbten Grundstücken (40 Tausend Euro) sowie den jährlichen Abschreibungen (428 Tausend Euro) haben sich die Sachanlagen um 230 Tausend Euro vermindert.

3. Bei den Finanzanlagen handelt es sich im Wesentlichen um längerfristige Wertpapiere und Sparbriefe (1,7 Millionen Euro). Der Bestand hat sich aufgrund von fälligen Wertpapieren und Genossenschaftsanteilen um mehr als 1,5 Millionen Euro verringert.

B. Umlaufvermögen

1. Bei den Vorräten handelt es sich um Kalender und dazugehörige CDs, die die Kindernothilfe im Rahmen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs vertreibt.

2. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände enthalten u. a. Abgrenzungen für Zinsen, die im Rahmen der periodengerechten Abgrenzung dem Geschäftsjahr 2015 zuzuordnen sind, aber erst im Jahr 2016 gutgeschrieben werden.

3. Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens handelt es sich um Sparbriefe und Bundesschatzbriefe aus Nachlässen, die kurzfristig gehalten werden.

4. Bei der Position Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten handelt es sich um Guthaben auf Sparkonten (19,6 Millionen Euro), Tages- und Termingelder (1,9 Millionen Euro), Geldmarktkonten (2,2 Millionen Euro) und Geschäftskonten (1,7 Millionen Euro). Der Bestand hat sich insgesamt um rund 2 Millionen Euro im Wesentlichen aufgrund der Umschichtungen aus den Finanzanlagen erhöht.

C. Rechnungsabgrenzung

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2015 getätigte Zahlungen, die das Jahr 2016 betreffen. Der Bestand ist um 34 Tausend Euro gestiegen.

Passiva

	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
	Euro	Euro
A. Eigenkapital		
1. Vereinskaptal	9.460.090,07	8.524.454,04
2. Rücklagen		
a) Langfristige Projekte	6.323.026,92	6.854.282,43
b) Kurz-/mittelfristige Projekte	2.251.350,27	2.289.625,53
c) Projekte der humanitären Hilfe	12.037.425,21	11.608.953,15
Summe Rücklagen	20.611.802,40	20.752.861,11
Summe Eigenkapital	30.071.892,47	29.277.315,15
B. Rückstellungen	592.561,90	604.845,24
C. Verbindlichkeiten	1.223.446,88	1.837.323,03
D. Rechnungsabgrenzungsposten	83.133,55	84.046,46
Summe Passiva	31.971.034,80	31.803.529,88

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Vereins hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe des Jahresüberschusses um 795 Tausend Euro erhöht. Dies ist ein Anstieg von knapp 3 %.

1. Das Vereinskaptal (rund 9,5 Millionen Euro) unterliegt, anders als die zweckgebundenen Rücklagen, nicht dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung. Gemäß § 58, Ziffer 11. a) der Abgabenordnung wurden ihm im Geschäftsjahr 2015 anteilige zweckfreie Nachlässe in Höhe von 936 Tausend Euro zugeführt.

2. Bei den zweckgebundenen Rücklagen (20,6 Millionen Euro) handelt es sich ausschließlich um Mittel für die Projektförderung. Gegenüber dem Vorjahr vermindern sich die zweckgebundenen Rücklagen um 141 Tausend Euro. Sie enthalten zweckgebundene Mittel für a) langfristige Projekte (6,3 Millionen Euro), b) kurz-/mittelfristige Projekte (2,3 Millionen Euro) und für c) humanitäre Hilfe (12 Millionen Euro).

B. Rückstellungen

Rückstellungen werden für noch bestehende Urlaubsansprüche des Jahres 2015, geleistete Mehrarbeit der Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Gebühren für die Jahresabschlussprüfung, Altersteilzeit, Sanierungsgeld für die kirchliche Zusatzversorgungskasse sowie für Ansprüche von Mitarbeitern aufgrund von Betriebszugehörigkeit gebildet.

C. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um zugesagte Gelder für die Finanzierung von bereits laufenden Projekten (767 Tausend Euro) sowie um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (301 Tausend Euro). Der Bestand der Verbindlichkeiten hat sich insgesamt um 614 Tausend Euro vermindert.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden die für die langfristige Versorgung von Kindern und Jugendlichen für mehrere Jahre im Voraus an die Kindernothilfe geleisteten Zahlungen von Paten ausgewiesen.

4. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Finanzjahr 01.01. bis 31.12.2015

Erträge (in Euro)	Ist 2015	Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr
1. Spenden	53.274.695,42	50.842.397,95	2.432.297,47
<i>davon: Spenden von anderen Organisationen</i>	<i>4.167.439,64</i>	<i>3.839.830,08</i>	<i>327.609,56</i>
2. Erbschaften, Vermächnisse	1.131.051,10	1.929.463,68	-798.412,58
3. Bußgelder	519.623,06	535.870,85	-16.247,79
4. Mitgliedsbeiträge	8.593,72	8.419,98	173,74
5. Zuwendungen und Zuschüsse	3.209.776,09	2.673.654,95	536.121,14
6. Andere und sonstige betriebliche Erträge	497.288,21	257.667,16	239.621,05
7. Zinsen und ähnliche Erträge	77.754,72	176.748,22	-98.993,50
8. Außerordentliche Erträge	1.236.304,27	154.428,17	1.081.876,10
Summe	59.955.086,59	56.578.650,96	3.376.435,63

Aufwendungen (in Euro)	Ist 2015	Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr
1. Aufwendungen für Projekte und Hilfe vor Ort	43.259.971,56	45.476.568,26	-2.216.596,70
2. Sachaufwand Bildungs-, Informations-, Advocacy-Arbeit	706.901,60	765.168,88	-58.267,28
3. Personalaufwand	8.440.389,33	8.369.174,58	71.214,75
4. Abschreibungen	460.179,30	515.017,66	-54.838,36
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
5.1 Büro- und Wirtschaftsbedarf	152.106,92	175.599,91	-23.492,99
5.2 Sachaufwand Werbung und Fundraising	2.647.557,28	2.833.407,27	-185.849,99
5.3 Porto, Telefon, Telefax	1.810.391,80	1.829.277,48	-18.885,68
5.4 Dienstreisen	276.412,80	279.629,66	-3.216,86
5.5 Honorare	95.051,40	91.639,86	3.411,54
5.6 Übriger Verwaltungsbedarf	537.095,39	578.232,02	-41.136,63
5.7 Instandhaltung und Wartung	236.038,19	435.302,87	-199.264,68
6. Andere und außerordentliche Aufwendungen	538.413,70	439.271,75	99.141,95
Summe	59.160.509,27	61.788.290,20	-2.627.780,93
Jahresergebnis	794.577,32	-5.209.639,24	6.004.216,56

Überblick

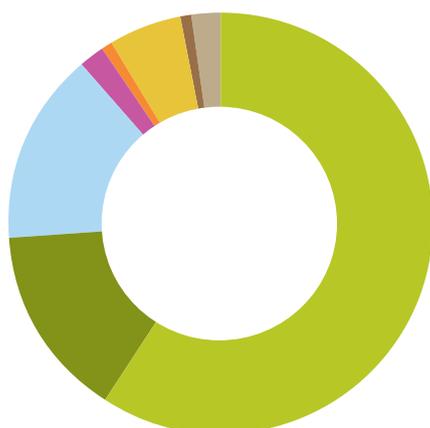
Den Erträgen von knapp 60 Millionen Euro stehen Aufwendungen in Höhe von rund 59,2 Millionen Euro gegenüber, so dass die GuV einen Jahresüberschuss von 795 Tausend Euro ausweist. Prägend sind nicht nur für das Jahr 2015, sondern auch darüber hinaus u. a. folgende Aspekte:

› Das Mittelaufkommen für die humanitäre Hilfe und die Bereitstellung von Mitteln für Projekte der humanitären Hilfe beeinflussen sowohl die Ertrags- als auch die Aufwandsentwicklung. Insbesondere im Jahr 2016 wird es hier zu einem erhöhten Mittelabfluss für entsprechende Projekte in Nepal und die Hilfe für syrische Flüchtlinge im Libanon kommen.

› Das Spendenaufkommen für Projekte, bei denen nicht die humanitäre Hilfe im Fokus steht, ist zurückgegangen. Entsprechend mussten die Mittel für diese Projekte gegenüber der Planung zurückgefahren werden. Nach wie vor ist dieser Bereich unserer Arbeit strukturell unterfinanziert, weshalb wir neben anderen Maßnahmen im März 2016 um eine Erhöhung des monatlichen Betrags für Kinderpatenschaften gebeten haben.

› Positive Wachstumseffekte sind von den Zuwendungen staatlicher Geber, insbesondere seitens des BMZ, ausgegangen. Hier wird weiteres Potenzial auch für das Jahr 2016 und darüber hinaus gesehen.

Erträge nach ihrer Herkunft



Spenden Patenschaften	35.560.551,59 €	59,2 %
Spenden humanitäre Hilfe	8.881.710,01 €	14,8 %
Andere Spenden	8.832.433,82 €	14,8 %
Erbschaften, Vermächtnisse (zweckfrei)	1.131.051,10 €	1,9 %
Bußgelder	519.623,06 €	0,9 %
Zuwendungen, Zuschüsse	3.209.776,09 €	5,4 %
Zinsen und ähnliche Erträge	497.288,21 €	0,8 %
Übrige Erträge	1.322.652,71 €	2,2 %
Gesamte Erträge	59.955.086,59 €	100,0 %

Aufteilung der Ausgaben:

1. Projektausgaben/Satzungsauftrag

2. Werbe- und Verwaltungsausgaben

Projektförderung	Projektbegleitung	Bildungs- Informations- und Advocacy-Arbeit	Werbung und Spenderservice	Verwaltung
43.259.971,56	-	-	-	-
-	-	706.901,60	-	-
-	3.091.007,51	1.064.037,54	1.934.720,20	2.350.624,08
-	145.713,96	73.461,65	94.061,58	146.942,11
-	41.203,83	18.367,42	26.710,27	65.825,40
-	-	-	2.647.557,28	-
-	27.425,79	215.635,03	1.533.492,02	33.838,96
-	150.416,99	46.903,54	24.879,94	54.212,33
-	60.492,96	3.042,93	1.980,90	29.534,61
-	15.128,51	175.114,01	4.346,16	342.506,71
-	73.942,66	34.818,82	48.875,55	78.401,16
367.335,46	6.483,78	11.340,68	4.100,46	149.153,32
43.627.307,02	3.611.815,99	2.349.623,22	6.320.724,36	3.251.038,68

› In den Erträgen sind einmalige ertragserhöhende Effekte enthalten: Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die außerordentlichen Erträge aufgrund der Auflösung von Verbindlichkeiten gegenüber Partnern und Projekten.

Erträge

Die Erträge sind insgesamt gesehen um knapp 3,4 Millionen Euro bzw. 6 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Gegenüber der Planung 2015 ist es zu Mehreinnahmen von fast 5,4 Millionen Euro bzw. 10 % gekommen.

Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr beruht zu einem großen

Teil darauf, dass insbesondere mehr Spenden für humanitäre Hilfe eingegangen sind als im Vorjahr (8,9 Millionen Euro 2015 zu 5,8 Millionen Euro 2014).

Die positiven Impulse gegenüber der Planung gehen neben den Spenden für syrische Flüchtlinge (rund 2,8 Millionen Euro) und Wiederaufbauhilfe in Nepal (rund 2,6 Millionen Euro) von den Nachlässen sowie den Erträgen aus Sponsoring aus. Auch 2015 ist festzustellen, dass unsere Spender in Fällen von humanitären Katastrophen eine ausgesprochen hohe Spendenbereitschaft zeigen. Leider kommt es jedoch dann immer wieder dazu, dass weniger für Projekte gespendet wird, in denen wir

uns langfristiger für die Rechte der Kinder einsetzen und Armut nachhaltig bekämpfen.

Die Ertragsentwicklung 2015 kann in vier Punkten zusammengefasst werden:

- Erstens liegt das gesamte Spendenaufkommen um 2,4 Millionen Euro bzw. knapp 5 % über dem des Vorjahres. Gründe für diesen Spendenanstieg sind neben den höher ausfallenden Spenden für humanitäre Hilfe ein signifikanter Anstieg bei den freien Spenden, der jedoch nicht den Rückgang bei den Spenden für lang- und kurzfristige Projekte ausgleichen kann. Das Spendenaufkommen seitens Groß- und Firmenspender liegt mit knapp 6,8 Millionen Euro in etwa auf Vorjahresniveau. Aufgrund der Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der Einnahmen konnten 67.000 neue Spender seit Herbst 2012 gewonnen werden. Des Weiteren wurden bisher im Rahmen der Kampagne „ichbindabeitrag“ 1.300 Dauerspender neu für die Arbeit begeistert. Auch 2015 ist in Summe gesehen die Zahl der Patenschaften rückläufig, auch wenn die Zahl der Rücktritte stagniert und die der neuen Paten leicht gestiegen ist. In den Spenden sind u. a. weitergeleitete Mittel der Kindernothilfe-Organisationen aus Österreich in Höhe von 2.070.397,60 Euro (Vorjahr: 2,1 Millionen Euro), der Schweiz in Höhe von 570.620,79 Euro (Vorjahr: 589 Tausend Euro) und dem Bündnis Entwicklung Hilft in Höhe von 1.472.336,52 Euro (Vorjahr: 1,2 Millionen Euro) enthalten („davon“-Vermerk unter Position 1.)
- Zweitens sind die Erbschaften und Vermächtnisse signifikant um 798 Tausend Euro bzw. 41 % (Position 2.) gesunken. Für 2016 wird wieder mit einem Anstieg gegenüber 2015 gerechnet. Die Bußgelder liegen mit einem leichten Rückgang von 16 Tausend Euro geringfügig unter dem Vorjahresniveau (Position 3.) Bei Zuwendungen und Zuschüsse konnte gegenüber dem Vorjahr ein sprunghafter Zuwachs von 536 Tausend Euro bzw. einem Fünftel erzielt werden (Position 5.)
- Drittens fallen die Zinserträge mit einem Rückgang von 99 Tausend Euro um mehr als die Hälfte niedriger aus als im Vorjahr (Position 7.). Neben den Entnahmen aus Rücklagen im Vorjahr von 5,2 Millionen Euro führte die Fälligkeit von vergleichsweise hochverzinsten Finanzanlagen zu einem weiteren Rückgang der Zinserträge.
- Viertens sind die außerordentlichen Erträge aufgrund der ertragswirksamen Auflösung von Projektzusagen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr ausgezahlt werden, um 1,1 Millionen Euro gestiegen. Diese einmalige ertragswirksame Auflösung von Projektzusagen führt dazu, dass aus den Projektrücklagen zur Finanzierung der Projektförderung nur 141 Tausend Euro entnommen werden müssen.

Aufwendungen

Die gesamten Aufwendungen liegen um 2,6 Millionen Euro bzw. 4,3 % unter denen des Vorjahres. Von dem ursprünglich zur Verfügung gestellten Etat in Höhe von 61,3 Millionen Euro

wurden mehr als 2,1 Millionen Euro bzw. 3,5 % nicht verausgabt. Dies liegt daran, dass einerseits gegenüber dem Etat im Rahmen der Konsolidierung Einsparungen in allen Arbeitsbereichen und Geschäftsfeldern vorgenommen wurden und andererseits ursprünglich für Projekte vorgesehene Mittel auch aufgrund fehlender Spendeneingänge nicht vollständig bereitgestellt werden konnten.

Die für die Entwicklung der Aufwendungen wesentlichen Faktoren sind:

- Erstens vermindern sich die Aufwendungen für Projekte und die Hilfe vor Ort um 2,2 Millionen Euro bzw. rund 5 % (Position 1.). Da die außerordentlichen Aufwendungen für die Projektförderung um 88 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahr steigen (Position 6.), sinken in Summe gesehen die Aufwendungen für die Projektförderung um etwas mehr als 2,1 Millionen Euro. Nicht nur die Aufwendungen für langfristige und kurzfristige Projekte, bei denen der Einsatz für die Rechte der Kinder bzw. die nachhaltige Bekämpfung der Armut im Fokus stehen, sinken um 1,6 Millionen Euro bzw. 4,3 % auf 36,1 Millionen Euro, sondern auch die Aufwendungen für Projekte der humanitären Hilfe gehen um 491 Tausend Euro bzw. 6,1 % zurück.
- Zweitens steigen die Personalaufwendungen für die 153,50 (Vorjahr: 159,75) Beschäftigten (Angabe gemäß § 267 Abs. 5 HGB) in der Geschäftsstelle moderat um 71 Tausend Euro bzw. weniger als 1 % (Position 3.). Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf den tariflich induzierten Kostensteigerungen, die sich aus dem Tarifabschluss 2014/2015 ergeben. Um eine höhere Kostensteigerung zu vermeiden, wurde im Jahresdurchschnitt die Anzahl der vollen Stellen um 4,25 reduziert. Die Bezüge der drei hauptamtlichen Vorstandsmitglieder betragen in Summe 345.444,84,10 Euro (Vorjahr: 292.152,10 Euro; 2014 siebenmonatige Vakanz einer Vorstandsstelle). Eine Einzelangabe pro Vorstandsmitglied findet sich im Anhang (www.kindernothilfe.de/jba2015). Die Kindernothilfe vergütet die Mitarbeitenden nach dem Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF). In den einzelnen Gruppen fallen die Bezüge (Gehalt zzgl. betriebliche Altersvorsorge, ohne Zulagen) aufgrund von Faktoren wie Betriebszugehörigkeit, Familienstand, Kinderzuschlag, Anforderungs- und Stellenprofile, Besitzstandswahrung im Rahmen der Tarifumstellung und damit verbundenem Wegfall von einigen Entgeltgruppen sehr unterschiedlich aus. Die Bezüge der Referatsleitungen liegen zwischen 59,9 und 78,4 Tausend Euro, die der Teamleitungen und Referenten zwischen 48,1 und 65,4 Tausend Euro und die der Fach- und Bürokräfte sowie anderer Mitarbeiter in den Referaten zwischen 36,0 und 64,8 Tausend Euro. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates, dem zwischengeschalteten Aufsichtsorgan der Kindernothilfe, erhalten keine Sitzungsgelder, jedoch Aufwandsentschädigungen für Fahrtkosten und Unterkunft von in Summe 5,3 Tausend Euro.
- Drittens reduzieren sich die Sachaufwendungen für Werbung

und Fundraising u. a. im Kontext der Neuspendergewinnung oder von Spendenaufrufen anlässlich humanitärer Katastrophen um 186 Tausend Euro bzw. 6,6 % (Position 5.2) und für Porto um 19 Tausend Euro bzw. 1 % (Position 5.3). In diesen Aufwendungen sind Kosten für Werbung in der Schweiz, Österreich und Luxemburg in Höhe von 608 Tausend Euro enthalten (Vorjahr: 774 Tausend Euro).

- Viertens sind die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung um 199 Tausend Euro zurückgegangen, da anders als im Vorjahr keine umfangreichen Renovierungsarbeiten der mehr als 30 Jahre alten Geschäftsstelle angefallen sind (Position 5.7).
- Fünftens fallen die anderen und außerordentlichen Aufwendungen um 99 Tausend bzw. etwas mehr als ein Fünftel höher als im Vorjahr (Position 6.) aus. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um periodenfremden Aufwand für die Förderung von Projekten in Höhe von 367 Tausend Euro (Vorjahr: 279 Tausend Euro, siehe Position 6. in der Spalte Projektförderung) sowie für die Verwaltung in Höhe von 149 Tausend Euro (Vorjahr: 142 Tausend Euro, siehe Position 6. in der Spalte Verwaltung).

Ergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss von 795 Tausend Euro (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 5,2 Millionen Euro) aus. Bezüglich der Ergebnisverwendung siehe Kommentar zur Bilanz zum 31.12.2015, Passiva, Positionen A.1. und A.2. auf Seite 44 dieses Berichts.

Projektausgaben

Die Projektausgaben belaufen sich auf 49,6 Millionen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr um mehr als 2 Millionen Euro bzw. 4 % gesunken. Trotz dieses Rückgangs erhöht sich ihr Anteil an den Gesamtaufwendungen geringfügig um 0,2 Prozentpunkte auf 83,8 % (Vorjahr: 83,6 %). Sie setzen sich aus den Aufwendungen für Projektförderung (2015: 43,6 Millionen Euro, Vorjahr: 45,8 Millionen Euro), Projektbegleitung (2015: 3,6 Millionen Euro, Vorjahr: 3,5 Millionen Euro) und für Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit (2015: 2,3 Millionen Euro, Vorjahr: 2,4 Millionen Euro) zusammen.

Die Aufwendungen für die Projektförderung fallen um 2,1 Millionen Euro bzw. 4,7 % niedriger aus als im Vorjahr und verteilen sich wie folgt auf die Kontinente: Afrika 14,4 Millionen Euro (Vorjahr: 15,5 Millionen Euro), Asien und Osteuropa 16,5 Millionen Euro (Vorjahr: 17,2 Millionen Euro) und Lateinamerika 12,7 Millionen Euro (Vorjahr: 12,9 Millionen Euro).

Für die Projektbegleitung werden 123 Tausend Euro bzw. 3,5 % mehr aufgewendet als im Vorjahr. Während die Personalaufwendungen um 190 Tausend Euro gestiegen sind, vermindern sich insbesondere die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung um 69 Tausend Euro. Die Aufwendungen für die Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit sind gegenüber

dem Vorjahr um 54 Tausend Euro bzw. 2,2 % zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Personalaufwendungen (+46 Tausend Euro), während sich insbesondere der Sachaufwand (-56 Tausend Euro), die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung (-28 Tausend Euro) sowie für Porto (-18 Tausend Euro) reduzieren.

Werbe- und Verwaltungsaufgaben

Mit knapp 9,6 Millionen Euro fallen die Werbe- und Verwaltungsausgaben um rund 570 Tausend Euro bzw. 5,6 % niedriger aus als im Vorjahr. Ihr Anteil an den Gesamtaufwendungen reduziert sich um 0,2 Prozentpunkte auf 16,2 % (Vorjahr: 16,4 %). Sie setzen sich aus den Aufwendungen für Werbung und Spenderservice (6,3 Millionen Euro) sowie für Verwaltung (3,25 Millionen Euro) zusammen.

Die Aufwendungen für Werbung und Spenderservice liegen um 235 Tausend Euro bzw. 3,6 % unter denen des Vorjahres. Zwar erhöhen sich die Personalaufwendungen (+18 Tausend Euro), jedoch reduzieren sich der Sachaufwand für Werbung und Fundraising (-185 Tausend Euro) aufgrund einer verbesserten Kosteneffizienz sowie die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung (-51 Tausend Euro). Der Anteil der Ausgaben für Werbung und Spenderservice am Sammlungsergebnis (54,9 Millionen Euro), das sich gemäß DZI-Definition aus Spenden, Nachlässen, Mitgliedsbeiträgen und Bußgeldern zusammensetzt, beträgt 11,5 % (Vorjahr: 12,3 %). Dies bedeutet: Für jeden im Rahmen der Werbung und des Spenderservices eingesetzten Euro hat die Kindernothilfe rund 11,50 Euro erhalten.

Mit 3,25 Millionen Euro ist der Aufwand für Verwaltung gegenüber dem Vorjahr um 333 Tausend Euro bzw. 9 % gesunken. Zu den Verwaltungsausgaben gehören die Aufwendungen für die Referate Personal- und Betriebsdienste, Organisation und Datenmanagement, Controlling und Finanzen, die gesamten Aufwendungen für den Vorstandsbereich Finanzen und Verwaltung sowie 75 % der Aufwendungen des Bereichs der Vorstandsvorsitzenden (einschließlich Sekretariat und Assistenzen). Der größte Teil dieser Aufwendungen entfällt mit 2,35 Millionen Euro auf Personal (-183 Tausend Euro). Zurückgegangen sind ebenfalls der Verwaltungsbedarf (-38 Tausend Euro) sowie die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung (-51 Tausend Euro). Anders als in den Vorjahren werden sachgerecht die gesamten Aufwendungen des Programmvorstands sowie 25 % der gesamten Aufwendungen des Bereichs der Vorstandsvorsitzenden unter Projektbegleitung bzw. Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit erfasst.

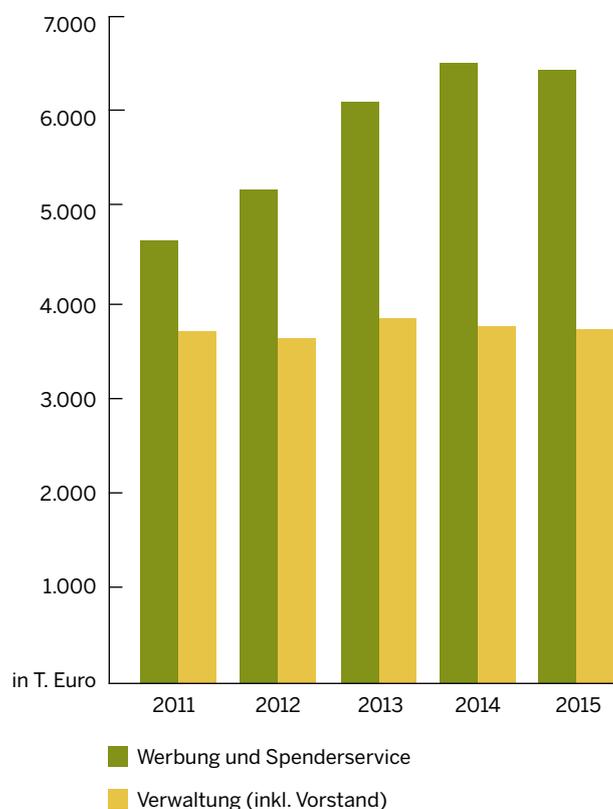
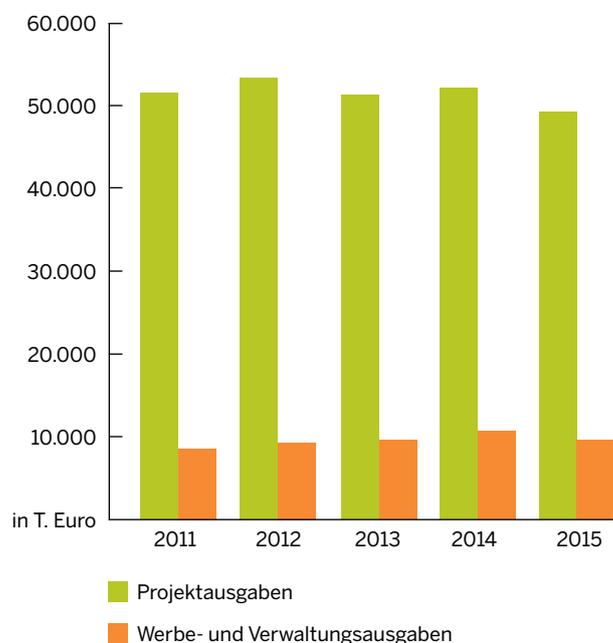
5. Entwicklung der Aufwendungen 2011 bis 2015

In den zurückliegenden fünf Jahren belaufen sich die Projektausgaben auf insgesamt 254,7 Millionen Euro und die Werbe- und Verwaltungsausgaben auf 46,6 Millionen Euro. Der Anteil der Projektausgaben liegt über die letzten fünf Jahre gerechnet bei 84,5 % und der für Werbe- und Verwaltungsausgaben bei 15,5 %.

Die Höhe der Projektausgaben ist im Betrachtungszeitraum Schwankungen ausgesetzt, die im Wesentlichen auf die jeweils geleistete humanitäre Hilfe zurückzuführen ist. So liegen die Aufwendungen für die Projektförderung zwischen 43,6 Millionen Euro und fast 47 Millionen Euro. Die Aufwendungen für die Projektbegleitung steigen dagegen von 2,9 Millionen Euro im Jahr 2011 auf nunmehr 3,6 Millionen Euro an. Ähnliches gilt für die Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit, deren Aufwendungen in den Jahren 2011 bis 2014 von knapp 2 Millionen Euro auf 2,4 Millionen Euro gestiegen sind, um dann im Jahr 2015 geringfügig zu sinken.

Die Ausgaben für Werbung und Verwaltung sind von 2011 bis 2014 kontinuierlich von 8,3 Millionen Euro auf 10,1 Millionen Euro gestiegen und reduzieren sich im Jahr 2015 auf knapp 9,6 Millionen Euro. Die Entwicklung der Aufwendungen für Werbung und Spenderservice, die sich von 2011 bis 2014 um 1,9 Millionen Euro auf knapp 6,6 Millionen Euro erhöhten, wird durch Investitionen in die Neuspendergewinnung sowie die personelle Aufstockung im Key-Account-Bereich geprägt. Ein weiterer Faktor sind die Aufrufe zu Spenden anlässlich der immer häufiger auftretenden humanitären Katastrophen. Im Jahr 2015 wurden die Aufwendungen dann wieder zurückgefahren. Etwas anders dagegen stellt sich die Entwicklung der Aufwendungen für Verwaltung dar: Diese konnten in den zurückliegenden fünf Jahren von 3,6 Millionen Euro auf nunmehr 3,25 Millionen Euro gesenkt werden.

Aufgrund dieser kurz skizzierten Entwicklungen hat sich auch die Ausgabenstruktur im Laufe der letzten fünf Jahre verändert: Der Anteil für Projektausgaben an den Gesamtausgaben ging von 86 % im Jahr 2011 auf 83,8 % im Jahr 2015 zurück. Entsprechend erhöhte sich der Anteil für Werbe- und Verwaltungsausgaben von 14,0 % auf 16,2 %.



Projektausgaben

Projektförderung

Projektbegleitung

Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit

Werbe- und Verwaltungsausgaben

Werbung und Spenderservice

Verwaltung

Gesamte Aufwendungen

	2011 in T. Euro	2012 in T. Euro	2013 in T. Euro	2014 in T. Euro	2015 in T. Euro
Projektausgaben	50.748	52.244	50.501	51.648	49.589
Projektförderung	45.910	46.966	45.080	45.755	43.627
Projektbegleitung	2.880	3.225	3.241	3.489	3.612
Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit	1.958	2.053	2.180	2.404	2.350
Werbe- und Verwaltungsausgaben	8.282	8.802	9.786	10.140	9.572
Werbung und Spenderservice	4.668	5.285	5.937	6.556	6.321
Verwaltung	3.614	3.517	3.849	3.584	3.251
Gesamte Aufwendungen	59.030	61.046	60.287	61.788	59.161

6. Aufwendungen für Bereiche (siehe auch Seite 12/13)

(in Tausend Euro) Summe

Bildung	24,9 %	10.859
Humanitäre Hilfe	17,2 %	7.528
Qualitätsentwicklung	14,8 %	6.449
Politische und rechtliche Stärkung	12,9 %	5.618
Armutsbekämpfung	10,8 %	4.698
Gesundheit	8,3 %	3.634
Ernährungssicherung	3,7 %	1.610
Gewaltprävention	3,6 %	1.582
Psychosoziale Arbeit	2,0 %	854
Sonstiges	1,8 %	795
Summe	100 %	43.627

Armutsbekämpfung: Kleingewerbeförderung, Kleinkredite, ländliche/städtische Gemeinwesenentwicklung, Umweltschutz

Bildung: berufliche Qualifizierung, frühkindliche Förderung, Grundbildung, Förderung von Lebenskompetenzen, Sekundarbildung

Ernährungssicherung: Ernährung, Land-, Vieh- und Forstwirtschaft

Gesundheit: Gesundheitsvor-/fürsorge, HIV und Aids, Hygiene, Rehabilitierung von Behinderungen, reproduktive Gesundheit, Wasserversorgung

Gewaltprävention: Friedenserziehung, Prävention jeglicher Form von Missbrauch und Vernachlässigung, Kinderschutz

Humanitäre Hilfe: Baumaßnahmen, Katastrophenvorsorge, Soforthilfe, Wiederaufbauhilfe

Politische und rechtliche Stärkung: geschlechterspezifische Projektarbeit, Lobby- und Advocacy-Arbeit, Menschenrechtsbildung, Rechtsbeihilfe, zivilgesellschaftliche Entwicklung wie etwa Selbsthilfegruppen

Psychosoziale Arbeit: psychosoziale Rehabilitierung, Stärkung von Selbstbewusstsein und Persönlichkeit

Qualitätsentwicklung: Kapazitätsentwicklung von Partnern

Gemäß § 317 HGB haben wir unseren Jahresabschluss 2015, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, sowie den Lagebericht 2015 freiwillig von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PKF FASSELLT SCHLAGE Partnerschaft mbB prüfen lassen. Im Folgenden zitieren wir den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers, der sich auf den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2015 bezieht. Wir weisen darauf hin, dass der Anhang 2015 und der Lagebericht 2015 nicht vorstehend, sondern auf unserer Webseite www.kindernothilfe.de veröffentlicht werden.

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung – und den Lagebericht der Kindernothilfe e. V., Duisburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Duisburg, den 21. März 2016
 PKF FASSELLT SCHLAGE Partnerschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft Rechtsanwälte

Schienstock, Wirtschaftsprüfer
Dr. Fasselt, Wirtschaftsprüfer

7. Kindernothilfe-Stiftung: Jahresabschluss 2015

Gewinn- und Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015

	2015	2014
	in T. Euro	in T. Euro
Zustiftungen		
Grundstockvermögen	318	449
Stiftungs- und Themenfonds	1.022	827
Summe Zustiftungen	1.340	1.276
Erträge		
Zuwendungen	23	206
Zinsen und ähnliche Erträge	369	308
Sonstige und außerordentliche Erträge	56	67
Summe Erträge	448	581
Aufwendungen		
Projektausgaben	316	255
Werbung und Fundraising	57	68
Verwaltung	36	38
Summe Aufwendungen	409	361
Jahresergebnis	39	220
Mittelvortrag Vorjahr	192	109
Zuführung (-)/Entnahme		
Stiftungskapital	0	0
Zuführung (-)/Entnahme		
Ergebnisrücklage	-147	-137
Mittelvortrag	84	192

Bilanz zum 31.12.2015

	31.12.2015	31.12.2014
	in T. Euro	in T. Euro
Aktiva		
Sachanlagen	599	789
Finanzanlagen	17.559	15.074
Umlaufvermögen	4.762	3.219
Rechnungsabgrenzung	1	2
Summe Aktiva	22.921	19.084
Passiva		
Eigenkapital	16.726	15.347
Rückstellungen	193	192
Verbindlichkeiten	6.002	3.545
Summe Passiva	22.921	19.084
Treuhandvermögen/ Treuhandverpflichtungen	6.702	6.374

Zustiftungen

Die Zustiftungen 2015 betragen mehr als 1,3 Millionen Euro und liegen um 64 Tausend Euro bzw. 5 % über denen des Vorjahres. Sie beinhalten neben den Zustiftungen zum Grundstockvermögen auch die zu den personenbezogenen Stiftungs- und Themenfonds.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Die GuV 2015 zeigt Erträge in Höhe von 448 Tausend Euro, Aufwendungen von 409 Tausend Euro sowie ein Jahresergebnis von 39 Tausend Euro.

Gegenüber dem Vorjahr vermindern sich die Erträge um 133 Tausend Euro bzw. 23 % im Wesentlichen aufgrund deutlich niedriger ausfallender zweckfreier Nachlässe, die in den Zuwendungen enthalten sind. Die Zinserträge liegen mit 369 Tausend Euro um 61 Tausend Euro bzw. 20 % über dem Vorjahresniveau.

Die Aufwendungen der Stiftung belaufen sich auf 409 Tausend Euro und liegen um fast 50 Tausend Euro bzw. mehr als 13 % über denen des Vorjahres. Die Projektausgaben der Stiftung, bei denen es sich um Mittel handelt, die dem Verein für seine Projekte zur Verfügung gestellt werden, liegen bei 316 Tausend Euro und sind um 61 Tausend Euro bzw. 24% gestiegen. Für Werbung und Fundraising werden 57 Tausend Euro und damit 9 Tausend Euro weniger als im Vorjahr aufgewendet. Darin sind die Personalkosten für eine halbe Stelle für die Stiftergewinnung und -betreuung enthalten. Die Aufwendungen für Verwaltung liegen geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Bilanz

Das Eigenkapital der Stiftung beläuft sich auf mehr als 16,7 Millionen Euro und ist in geerbten Immobilien sowie in Finanzanlagen weitgehend konservativ und unter Beachtung ethischer Mindestanforderungen angelegt. Im Rahmen der Umsetzung der 2015 vollständig überarbeiteten Anlagerichtlinie wird die Kindernothilfe im Laufe des Jahres 2016 einen eigenen Investmentfonds auflegen. Dies wird es ermöglichen, die Anlagestrategie nach unseren Vorstellungen umzusetzen.

Bei dem Umlaufvermögen handelt es sich im Wesentlichen um Guthaben bei Kreditinstituten (4,6 Millionen Euro) sowie um Zinsabgrenzungen (143 Tausend Euro).

Bei den Verbindlichkeiten in Höhe von 6 Millionen Euro handelt es sich bis auf 1 Tausend Euro um sogenannte Stifterdarlehen. Diese sind von 3,5 Millionen Euro um 2,5 Millionen Euro auf 6 Millionen Euro gestiegen. Hier leihen uns Stifter einen Teil ihres Vermögens auf Zeit. Mit den Zinserträgen werden Projekte des Vereins finanziert.

Treuhandvermögen/Treuhandverpflichtung

Die unter der Bilanz der Stiftung ausgewiesene Position Treuhandvermögen/Treuhandverpflichtung steht für die 27 von der Kindernothilfe-Stiftung verwalteten unselbstständigen Stiftungen. Das Treuhandvermögen hat sich im abgelaufenen Finanzjahr durch Zustiftungen sowie Zuführungen zur Kapitalerhaltungsrücklage um 329 Tausend Euro bzw. 5 % erhöht.

Die Kindernothilfe-Stiftung

Zukunft stiften – unter diesem Leitgedanken steht die Kindernothilfe-Stiftung. Die 1999 gegründete Stiftung hilft, die Arbeit des Kindernothilfe e. V. für Not leidende Kinder dauerhaft zu sichern. Jahr für Jahr fließen neben Spenden insbesondere die erwirtschafteten Erträge aus dem Stiftungskapital direkt in die Kindernothilfe-Projekte und helfen, die Situation von Kindern in den ärmsten Ländern der Welt zu verbessern.

Zahlreiche Stifter helfen, die vielfältige Arbeit der Kindernothilfe kontinuierlich zu unterstützen – durch Zustiftungen in das Stiftungskapital, durch die Gründung von Stiftungsfonds und treuhänderischen Stiftungen unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung sowie durch testamentarische Verfügungen. Der Zuspruch wächst von Jahr zu Jahr – dieser Trend zeichnet sich auch für 2016 ab.

Organisationsstruktur

Die Kindernothilfe-Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts und auch die Dachstiftung für derzeit 27 Treuhandstiftungen in ihrer Verwaltung. Am 28. Januar 1999 wurde sie offiziell von der Bezirksregierung Düsseldorf anerkannt. Beim Finanzamt Duisburg-Süd wird sie unter der Steuernummer 109/5852/0583 geführt und ist wegen der Förderung mildtätiger Zwecke steuerlich freigestellt. Sie ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und unterliegt der Stiftungsaufsicht der Stadt Düsseldorf. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und das Finanzamt prüfen jährlich die Abschlüsse.

Transparenz und Kontrolle

Werterhaltung, die Wahrung des Stifterwillens und unter Beachtung ethischer, ökologischer und sozialer Kriterien eine sichere Anlage des Stiftungsvermögens sind Grundlage der Stiftungsarbeit der Kindernothilfe-Stiftung. Die Organe der Kindernothilfe-Stiftung sind der Stiftungsrat, der Vorstand und die Geschäftsführung. Die Mitglieder des Stiftungsrats werden vom Verwaltungsrat der Kindernothilfe benannt.

Der Vorstand ist gesetzlicher Vertreter der Stiftung und wird vom Stiftungsrat beraten und beaufsichtigt. Der Stiftungsrat genehmigt die vom Vorstand erstellte Jahresplanung sowie den Jahresabschluss und kontrolliert die Haushalts- und Wirtschaftsführung des Vorstands. Auch die Entlastung des Vorstands gehört zu den Aufgaben des Stiftungsrats. Alle Mitglieder der Organe arbeiten ehrenamtlich.

Stiftungsrat

Dr. Norbert Blüm > Vorsitzender des Stiftungsrats (bis 27.05.2016), Bundesminister für Arbeit und Soziales a.D.

Ewald Peter Lachmann > Kommissarischer Vorsitzender des Stiftungsrats (seit 27.05.2016; bis dahin stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats) Vorstandsmitglied i.R. der Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank

Dr. Karlheinz Bentele > Präsident i. R. des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Ruprecht Eser > ehemaliger Leiter des ZDF-Studios London, ZDF-Auslandskorrespondent

Dr. Hans Jürgen Goetzke > Generaldirektor der Fondation Ste Zithe, Luxemburg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kindernothilfe Luxembourg

Kerstin Griese > Mitglied des Deutschen Bundestags

Dr. Wolf Preuss > Ministerialdirigent a. D. im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Christina Rau > Politologin

Christel Riemann-Hanewinkel > Pfarrerin und Parlamentarische Staatssekretärin a. D., Präses und Vorsitzende des Verwaltungsrats des Kindernothilfe e. V.

Friederike von Kirchbach > Pfarrerin

Jürgen Weerth > Botschafter a. D.

Vorstand

Katrin Weidemann > Vorstandsvorsitzende des Kindernothilfe e. V. und der Kindernothilfe-Stiftung

Christoph Dehn > stellvertretender Vorstand des Kindernothilfe e. V. und der Kindernothilfe-Stiftung

Jürgen Borchardt > Vorstand des Kindernothilfe e. V. und der Kindernothilfe-Stiftung

Geschäftsführung

Guido Oßwald

Weitere Informationen zur Kindernothilfe-Stiftung unter www.kindernothilfe-stiftung.de

Was die Stiftungsarbeit langfristig für Kinder in Not bewirkt, erläutert der Jahresbericht. Er informiert über Ziele, Projektförderung, Vermögensanlage und Mittelverwendung der Stiftung.

Kontakt: Maria Wilmer

Tel. 0203.7789-167

Maria.Wilmer@kindernothilfe.de



Die Organisation

>
Gesa Schulte, Debora Janknecht und
Kristine Weyland von der
Kindernothilfe Luxembourg
Foto: Ralf Krämer



Kindernothilfe in Europa

Kindernothilfe Luxembourg



www.kindernothilfe.lu

Gegründet:	Juni 2009, seit Mai 2013 luxemburgische Nichtregierungsorganisation (ONG)
Vorstand (ehrenamtlich):	Patrick Reinert, Vorsitzender, Dr. Hans Jürgen Goetzke, stellv. Vorsitzender, Claude Hans
Büro:	15, rue Eecherschmelz, 1481 Luxembourg
Geschäftsführerin:	Gesa Gilniat-Schulte
Mitarbeiter:	3 hauptamtliche Teilzeitkräfte (1,6 Vollzeitkräfte)
Projekt-Einnahmen 2014:	494.723,28 Euro
Projekt-Ausgaben 2014:	538.691,26 Euro

Immer mehr Menschen sind weltweit den Konsequenzen des Klimawandels schutzlos ausgeliefert, ihnen drohen Hunger und noch weitere Verarmung. Mit zwei neuen Projekten zur Sicherung der Lebensgrundlagen von Kindern und ihren Familien in Sambia und auf den Philippinen haben wir daher 2015 unser Engagement in besonders betroffenen Regionen verstärkt. Aufgrund der weiterhin dramatischen Situation in Syrien haben wir auch unsere Unterstützung für Flüchtlingskinder im Libanon intensiviert. Mit Veranstaltungen und der Bereitstellung von pädagogischem Material konnten wir in Luxemburg über die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung für die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und über die Rechte von Kindern weltweit informieren.

Wir freuen uns über die wertvolle Verstärkung unseres Teams durch eine Projektkoordinatorin. Die im August bezogenen neuen Büroräume bieten nun ausreichend Platz für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende. Unser herzlicher Dank gilt all denen, die unsere Arbeit durch Finanzmittel, Sachspenden und freiwilliges Engagement möglich machen.

Pläne für 2016: Für 2016 planen wir die Aufnahme weiterer Projekte in Entwicklungsarbeit und humanitärer Nothilfe. Unseren Spendern sowie unterstützenden Unternehmen und Institutionen stehen wir auch künftig als zuverlässiger Partner zur Verfügung. Daneben möchten wir neue Förderer dafür gewinnen, sich für benachteiligte Kinder weltweit einzusetzen. Die Kommunikation mit Spendern und Interessenten werden wir dazu weiter vertiefen und u. a. durch Überarbeitung unserer Webseite künftig noch gezielter Informationen über unsere Arbeit bereitstellen.

Bezug des Jahresberichts (ab Ende Juni 2016):

www.kindernothilfe.lu, info@kindernothilfe.lu,
Telefon 00352.2704.8777

Kindernothilfe Österreich



www.kindernothilfe.at

Gegründet:	1996
Vorstand (ehrenamtlich):	Dr. Robert Fenz, Vorsitzender, Ulrike Jung, stellv. Vorsitzende, Hartmut Rücker, Iris Planckh, DI Thomas Gangl
Geschäftsstelle:	Dorotheergasse 18, 1010 Wien
Geschäftsführer:	Gottfried Mernyi
Zahl der Mitarbeiter:	3 hauptamtliche Vollzeitkräfte sowie 6 hauptamtliche Teilzeitkräfte
Gesamteinnahmen 2014:	2.827.311,90 Euro (im Finanzjahr 2015)
Projektförderung 2014:	2.167.334,51 Euro (im Finanzjahr 2015, ohne Verbindlichkeiten aus dem Vorjahr)
Zahl der Projekte im Jahr 2015:	91 Projekte in 21 Ländern

Eine besondere Herausforderung ergab sich im Berichtsjahr durch die humanitäre Notlage von Flüchtlingen aus Syrien. Die



^ Das Team der Kindernothilfe Österreich

Foto: Lukas Bezila



^ Irène Egli, Rolf-Robert Heringer und Deborah Berra von der

Kindernothilfe Schweiz **Foto:** Kindernothilfe

Kindernothilfe Österreich leistete finanzielle Hilfe für Projekte der Kindernothilfe-Partner in der Region und im Rahmen des Netzwerks Kinderrechte Unterstützung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Österreich.

Wir freuen uns über die große Zahl an Spendern und Paten, die an den Schicksalen von Kindern in Not Anteil nehmen und weltweit Kindernothilfe-Projekte regelmäßig unterstützen. Herzlichen Dank für diese wertvolle Hilfe und das Vertrauen in die Kindernothilfe Österreich!

Pläne für 2016: Wir möchten die ganzheitliche Paten- und Spenderkommunikation durch die Einführung einer neuen Software ausbauen, Straßenwerbung zur Gewinnung von Paten und Dauerspendern einführen und eine gemeinnützige Stiftung der Kindernothilfe Österreich gründen.

Bezug des Reportingberichts (ab Anfang Juni 2016):

www.kindernothilfe.at, info@kindernothilfe.at,

Telefon 0043.1.513 93 30

Kindernothilfe Schweiz

www.kindernothilfe.ch



Gegründet:

2004

Vorstand (ehrenamtlich):

Rolf-Robert Heringer, Stiftungs-Präsident,
Dr. Christoph Degen, Vizepräsident,
Daniela Suter-Diem, Julia Neuenschwander,
Jürgen Borhardt

Geschäftsstelle:

Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau

Geschäftsführerin:

Deborah Berra

Zahl der Mitarbeiter:

2 hauptamtliche Teilzeitkräfte

Spendenaufkommen 2015: 668.557 Franken

Das Erdbeben in Nepal hat die marginalisierte Bevölkerung in den Bergen Nepals schwer getroffen. Die Kindernothilfe war kurz nach den Beben dort und half beim Aufbau von Schutzzentren für Kinder; Nahrungslieferungen halfen, den nötigsten Bedarf zu decken. Fünf Jahre dauert der Krieg in Syrien bereits an, Millionen von Menschen sind geflüchtet. Weitere nahmen den gefährlichen Weg nach Europa auf sich. Das Land ist zerstört und Tausende Kinder sind traumatisiert. Wir unterstützen weiterhin die Schutzzentren und den Schulunterricht im Libanon, um den Kindern wenigstens ein Stück Normalität geben zu können. In Peru, Bolivien und Brasilien haben wir Projekte gefördert, die die Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bekämpfen. Besonders Kinder aus den ärmsten Verhältnissen leiden am meisten unter Gewalt und Verwahrlosung. Unsere drei Schwerpunktprojekte – Selbsthilfegruppen in Ruanda, Gewaltprävention in den Armenvierteln von Honduras und psychosoziale Trauma-Arbeit für HIV/Aidsweisen in Uganda – unterstützen wir nach wie vor.

Dies alles ist nur möglich dank unserer Spender und Förderer. Wir sind ihnen dankbar für ihr Vertrauen und ihr langjähriges Engagement. Herzlichen Dank!

Pläne für 2016: 2016 möchten wir in der Öffentlichkeit auf die Projekte der Kindernothilfe aufmerksam machen. Die Dürre wegen El Niño in Lateinamerika wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Unsere Spender möchten wir weiterhin laufend über unsere Projekte informieren und den persönlichen Austausch mit ihnen verstärken.

Bezug des Reportingberichts (ab Mai 2016):

www.kindernothilfe.ch, info@kindernothilfe.ch,

Telefon 0041.62 823 38 61



Ausblick

Folgende Themen werden uns im Jahr 2016 besonders beschäftigen:

In einem breit aufgestellten Beteiligungsprozess wurde 2015 die strategische Planung für die Jahre 2016 bis 2020 entwickelt. Sie fasst in einem Oberziel das Selbstverständnis der Kindernothilfe zusammen: „Die Kindernothilfe ist die verlässliche Brücke zwischen Kindern und denjenigen, die sich für sie engagieren.“ Um dieses Oberziel in den kommenden fünf Jahren umsetzen zu können, verfolgen wir folgende strategische Ziele:

1. Die Kindernothilfe schärft ihr Profil als Kinderrechtsorganisation.
2. Die Kindernothilfe richtet ihr Handeln an Grundsätzen der Wirksamkeit von Entwicklung aus.
3. Die Kindernothilfe ist dauerhaft finanziell leistungsfähig.
4. Die Kindernothilfe nutzt aktiv die Chancen der globalen Digitalisierung.

Für das Jahr 2016 ergeben sich daraus folgende operative Schwerpunkte:

- › Im Inlandsbereich und in der Programmarbeit entwickeln wir eine Systematik zur **Priorisierung** von Inhalten und Umfang unserer Kernthemen.
- › Für einen weiteren **Ausbau der humanitären Hilfe** werden die Rahmenbedingungen und Ziele geklärt.
- › Wir schaffen die Voraussetzung dafür, dass in den kommenden Jahren die in den Istanbul-Prinzipien zur Wirksamkeit von Entwicklung beschriebenen Grundsätze **Partizipation, Rechenschaft und Nachhaltigkeit** in allen Arbeitsbereichen verankert werden.
- › Zum Erhalt der **finanziellen Leistungsfähigkeit** der Kindernothilfe werden erste Schritte eines Dreijahresplans zur Optimierung des Mittelbeschaffungs-Portfolios umgesetzt. Unter anderem sollen neue Dauerspender gewonnen und mit verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten und durch Verlänge-



Foto: Bastian Strauch

zung der Laufzeit von Projekten langfristiger an die Kindernothilfe gebunden werden. Eine Erhöhung des Beitrags für Kinderpatenschaften auf 39 Euro soll ab April 2016 die Preissteigerungen seit der letzten Erhöhung vor 22 Jahren ausgleichen und die Finanzierung der langfristigen Projekte sichern.

- › Erste Maßnahmen tragen dazu bei, innerhalb der nächsten drei Jahre nicht nur die Kosteneffizienz in der Programm- und Projektarbeit zu verbessern, sondern zugleich eine höhere Wirkung für die Kinder erzielen zu können.
- › Um die **Chancen** der fortschreitenden **Digitalisierung** zu nutzen, sollen alle Geschäftsprozesse überprüft, modernisiert und soweit wie möglich digitalisiert werden. Gleichzeitig wird das „Geschäftsmodell“ der Kindernothilfe auf den Prüfstand gehoben. Damit wollen wir eine Antwort auf die Frage finden, wie die Kindernothilfe in Zeiten globaler digitaler Kommunikation und Interaktion zukunftsfähig bleiben kann.

Humanitäre Hilfe

Auch wenn das Wetterphänomen **El Niño** seinen Namensursprung in Lateinamerika hat, sind seine Auswirkungen global spürbar: Afrika südlich der Sahara steuert auf die schlimmste Hungersnot seit Jahrzehnten zu. In einigen Ländern hat es seit fast zwei Jahren nicht mehr geregnet, andernorts zerstören heftige Regenfälle die Ernten. Mindestens 18 Millionen Menschen leiden unter den Wetterextremen. Unter #istmirnichtegal machen wir in unseren sozialen Netzwerken auf die herannahende Katastrophe aufmerksam.

In **Nepal** prüfen wir zurzeit Optionen für den Übergang von der humanitären Hilfe nach den beiden schweren Erdbeben von 2015 zu langfristig angelegter Entwicklungsarbeit. Deutlich ausweiten können wir unser Engagement für **syrische Flüchtlingskinder** im Libanon, und wir erwarten, dass wir dort insgesamt mindestens 14.000 Kinder erreichen. Auch unsere Unterstützung eines Jugend- und Ausbildungszentrums im **Kosovo**, das jungen Kosovaren eine Zukunfts- und Bleibeperspektive eröffnet, wollen wir fortsetzen und verstärken.

Time to talk

168 Millionen Kinder weltweit müssen arbeiten, 85 Millionen davon unter gefährlichen und unzumutbaren Bedingungen. Um in der Debatte um Kinderarbeit den arbeitenden Kindern selbst eine Stimme zu geben und ihre Einschätzungen und Vorschläge auf der nächsten Weltkonferenz zum Thema Kinderarbeit im Jahr 2017 in Argentinien hörbar zu machen, organisieren wir zusammen mit Partnerorganisationen, Initiativen und Wissenschaftlern eine weltweite Befragung arbeitender Kinder. In den Konsultationen bringen die Kinder im Alter von fünf bis 17 Jahren ihre Ansichten zu ihrer jeweiligen Situation, den Ursachen von Kinderarbeit und mögliche Lösungsvorschläge ein.

Prognosen, Risiken, Chancen

Finanzielle Entwicklung

Die finanzielle Prognose für das Jahr 2016 sieht Erträge in Höhe von 59,5 Millionen Euro und Aufwendungen in Höhe von 59,8 Millionen Euro vor. Die Prognose der Erträge folgt im Grundsatz dem Vorsichtsprinzip und berücksichtigt unter anderem eine Erhöhung des monatlichen Spendenbetrags für Kinderpatenschaften um 8 Euro pro Monat auf 39 Euro.

Perspektivisch soll die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kindernothilfe im Rahmen einer Doppelstrategie sichergestellt werden:

- › Unter Berücksichtigung bereits eingeleiteter Maß-

nahmen zur nachhaltigen Steigerung der Einnahmen (etwa Verbreiterung der Spenderbasis, Gewinnung von neuen Dauerspendern, Ausweitung der Kofinanzierung) soll das Portfolio der Mittelbeschaffung weiter optimiert werden. Ziel ist es dabei, nicht nur kurzfristig das Spendenaufkommen einzelner Werbe-/ Fundraisingmaßnahmen im Vergleich zu den dafür angefallenen Kosten zu erhöhen, sondern mittel- bis langfristig die Spenderpyramide ausgeglichen zu gestalten und den Betrag, den ein Spender über die gesamte Unterstützungszeit spendet, zu erhöhen.

- › Zugleich wollen wir die Kosteneffizienz in zentralen Geschäftsfeldern steigern: in unserer Geschäftsstelle durch eine weitere Optimierung von Prozessen und eine damit verbundene prozessorientiertere IT-Unterstützung, in unseren Projektländern durch die 2015 begonnene Neustrukturierung der Koordinationen sowie Effizienzsteigerungen bei Programmen und Projekten. Damit können wir die Wirkung für Kinder bei gleichbleibenden Kosten verbessern.

Projekt-/Programmarbeit

Eine Reihe von Partnern leidet seit Jahren unter der Einengung ihres Handlungsspielraums. Staatliche Überwachung und Repressionen, unzureichende Meinungsfreiheit – begleitet von Korruption und staatlicher Willkür – beeinträchtigen in zunehmender Weise ihre Möglichkeiten, sich für Kinderrechte und Armutsbekämpfung einzusetzen. Weitere Risikofaktoren sind die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in einigen Projektländern, die wachsenden Unruhen und

ethnischen Konflikte sowie die steigende Terrorgefahr in einzelnen Regionen der Welt.

Die Euro-Schwäche gegenüber dem US-Dollar führt in einigen Ländern dazu, dass unseren Partnern weniger Gelder in Landeswährung zur Verfügung stehen. Da wir nicht genügend Mittel haben, um diese Kaufkraftverluste auszugleichen, müssen im schlimmsten Fall Programm-/Projektaktivitäten gestrichen und/oder verschoben werden. Dies kann dazu führen, dass (Teil-)Ziele und die erwünschte Wirkung der Programme/Projekte nicht erreicht werden.

Durch eine wirksame und wirtschaftliche Mittelverwendung auf Projektebene senken wir das Risiko, dass Gelder falsch verwendet bzw. veruntreut werden und stärken unsere Position als wirksame Kinderrechtsorganisation. Deshalb sind über den gesamten Projektlebenszyklus (von der Initiierung, der konkreten Planung, der Implementierung und Steuerung bis zur Prüfung und Evaluation) auf der Projektebene Maßnahmen vorgesehen, die auf eine wirksame und wirtschaftliche Mittelverwendung abzielen (siehe S. 40-41).

Stand: März 2016

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende
Christoph Dehn, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Vorstand Programmbereich
Jürgen Borchardt, Vorstand Finanzen und Verwaltung
Kontakt: vorstand@kindernothilfe.de

Finanzplanung

in Tausend Euro

	Plan 2016	Prognose 2017	Perspektive 2018
1. Erträge			
1.1. Spenden	51.645	53.400	55.700
1.2. Zuwendungen/Zuschüsse	6.005	6.250	6.500
1.3. Andere Erträge	1.545	1.600	1.650
1.4. Außerordentliche Erträge	300	300	300
Summe Erträge	59.495	61.550	64.150
2. Aufwendungen			
2.1. Projektförderung	43.695	45.265	46.515
2.2. Projektbegleitung	3.740	3.830	3.910
2.3. Bildungs-, Informations-, Advocacy-Arbeit	2.425	2.490	2.540
2.4. Werbung, Spenderservice	6.535	6.700	6.830
2.5. Verwaltung	3.360	3.440	3.510
Summe Aufwendungen	59.755	61.725	63.305
Entnahme Rücklagen	-260	-175	845

Diese grobe Finanzplanung berücksichtigt eine nachhaltige Steigerung der Einnahmen sowie die Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen für Projekte der humanitären Hilfe, insbesondere in Nepal und für syrische Flüchtlinge im Libanon.



DANKE

Foto: Kindernothilfe-Partner

allen Förderern, die uns im Jahr 2015 unterstützt haben. Ohne ihren Einsatz von Zeit und Geld, ohne ihre Kreativität, Leidenschaft und Treue wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Wir danken vor allem unseren Arbeits- und Freundeskreisen, den Kirchengemeinden, Schulen, Hochschulgruppen, Tagesstätten und Aktionsgruppen, die oft das ganze Jahr über für uns aktiv sind: Sie basteln, backen und verkaufen, sie laufen, radeln,

golfen und kicken. Sie sammeln Unterschriften und protestieren gegen Missstände. Sie machen unsere Arbeit bekannt in Schulen, Kirchen, auf Plätzen und Straßen und unterstützen uns mit Spenden.

Unser Dank gilt darüber hinaus

allen Unternehmen und Belegschaften, die die Kindernothilfe mit Spenden ab 5.000 Euro unterstützt haben

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände,
alltours Flugreisen GmbH,
Alpha Paletten & Boxen,
Apothekerkammer Westfalen-Lippe,
ArcelorMittal Ruhrort GmbH,
ASWO International Beteiligungs GmbH,
b. c. business communication GmbH,
Balders + Heinz GmbH,
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank,
Beck agrar farmfood GmbH & Co. KG,
Belegschaft der Energieversorgung Offenbach AG,
Beratung – Training Dr. Georg Fischer mit Karin Sahr,
BikeTaxi,
Blickle Räder+Rollen GmbH & Co. KG,
Bürkert Werke GmbH,
CineStar-Gruppe,
Daumann Druckluft Dienst,
Deutsche Telekom AG,
EcoFinia GmbH,
Eduard Hengstenberg GmbH,
Education First GmbH,
Freimuth GmbH & Co. KG,
GAMMA IMMOBILIEN,
Gas.de Versorgungsgesellschaft mbH,
Hans Flender GmbH & Co. KG,
Hasenkamp GmbH,
Heck Kaeltetechnik GmbH,
Heinz Schutz GmbH,

HKM Sports Equipment GmbH,
Iglo GmbH,
Ikano Bank GmbH,
INLINE Unternehmensberatung für Fitness- und Wellnessanlagen GmbH,
KG Thor Grundvermögen GmbH & Co.,
Killer Citybus GmbH & Co. KG,
Klambt-Verlag GmbH & Co. KG,
Klaus Kuhn Edelstahlgießerei GmbH,
Lindner Sprühsysteme GmbH,
Maredo Restaurants Holding GmbH,
Opti-Maler-Partner Werner Deck Unternehmensberatung eK,
Papier-Preuninger GmbH & Co.,
REWE Group,
Riegler & Co. KG,
Schultze & Braun GmbH,
SIC! GmbH,
Schlegel, Nicole, Unternehmens- u. Personalentwicklung
Skoda Auto Deutschland GmbH,
Stromberg Gerüstbau GmbH & Co. KG,
STÜRMER Maschinen GmbH,
Trixie Heimtierbedarf GmbH & Co. KG,
UniCredit Foundation,
Vermietung und Verpachtung Rolf Meyer,
Weickenmeier, Kunz + Partner,
Weser-Flex Hydraulikschläuche,
WHITEsmile GmbH,
Windstar Medical AG

den öffentlichen Institutionen, die unsere Arbeit gefördert haben:

Auswärtiges Amt (AA) ,
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ,
Europäische Kommission (EU)

Stiftungen, Vereinen und Initiativen, die uns mit Zuwendungen ab 5.000 Euro gefördert haben:

BILD hilft e.V. Ein Herz für Kinder,
D. und H. Urban Stiftung,
Deutsche Bahn Stiftung,
Dr. Maria Deetz-Stiftung,
Friedrich Freidank Stiftung,
Fundación La Sonrisa de los Niños,
Gottlieb Holzwarth-Stiftung,
Günter-Voßbrecker-Stiftung,
Hastor-Stiftung,
Heinz Schutz Stiftung - Kinder in Not,
Helene-Benzing-Stiftung,
Karl Kübel Stiftung,
Kundendienst-Verband Deutschland e.V.,
Manfred Lautenschläger-Stiftung gGmbH,
Medicor Foundation,
PROFUTURA Stiftung,
Reinhold Kepler-Stiftung,
Donau-Stiftung,
S. M. Kinderhilfe - Schommers Stiftung,
Schmitz-Stiftungen,
Stiftung der Sparkasse Duisburg,
Stiftung Johansen,
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.,
Stiftung-Chancen für Kinder,
Strahlemann e.V.,
Tavola Valdese,
The Eagles Charity Golf Club,
Tschatsch/Martens Stiftung,
Udo Grüninger-Stiftung

Und wir gedenken aller Menschen, von denen wir ein Vermächtnis oder eine Erbschaft erhalten haben.

kinder not hilfe

Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V., Düsseldorfer Landstraße 180,
47249 Duisburg

Telefon: 0203.7789-0, **Fax:** 0203.7789-118,

Info-Service: 0203.7789-111, **E-Mail:** info@kindernothilfe.de

Redaktion: Gunhild Aiyub (v.i.S.d.P.),

Guido Oßwald (Finanzbericht)

Gestaltung: Ralf Krämer, **Rückseitenbild:** Jakob Studnar

Konto

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40

BIC GENODED1DKD



Spenden-Siegel

Das Spenden-Siegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Es wurde der Kindernothilfe seit 1992 jährlich zuerkannt.

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird in dieser Publikation bei Substantiven auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Form verzichtet. Gemeint sind jedoch in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Kindernothilfe. Gemeinsam wirken.